

Isenburg er

Bitte beachten Sie das Journal der

 **Stadtwerke
NEU-ISENBURG**
wo wir hier leben

sowie die Beilagen von Allgrund
und der Stadt Neu-Isenburg

Illustrierte für Neu-Isenburger Bürger · Ausgabe 102 · Juni 2022

IHR FACHBETRIEB FÜR KÄLTE- & KLIMATECHNIK



klima-rosch.de



RoSch Kälte- und Klimatechnik

Schillerstraße 96 | 63263 Neu-Isenburg | 06102 8654717 | info@klima-rosch.de



Kunst in den Wallanlagen · Artenvielfalt · Wassermanagement im Garten · Ukraine Krieg
Ängste · Der Krieg und seine Denkmale · 20 Sein in den 20er Jahren · Kulturpreis · Cartoon
Wir sind Hamster · Geschichte einer Isenburger Firma · Earth Hour · Barrierefreiheit
Betreuung von behinderten Angehörigen · ›Neue Welt‹ · Frühling in Sizilien · ADFC

INHALT

Impressum	2
Isenbürger	4
Kunst in den Parks der Frankfurter Wallanlagen	5
Die Vielfalt in unserer Stadt muss erhalten und zum Teil wieder hergestellt werden	8
Wassermanagement im Garten	10
Der Ukraine-Krieg und seine Wirkung	12
DLB	16
Was es mit Ängsten auf sich hat	18
Der Krieg und seine Denkmale	19
Über das »20-Sein« in den 20er Jahren	20
Kulturpreis der Stadt Neu-Isenburg 2022	22
Isenburg-Cartoon »Bürgi«	22
Sind wir nicht alle ein bisschen Hamster?	26
Stadtwerke Magazin	27
Erinnern Sie sich ...?	31
Gardinenhaus Rosenberg – Staub Raumaussstattung: Die (fast) hundertjährige Geschichte einer Isenburger Firma im Wandel der Zeiten	32
»Licht aus« für einen friedlichen und lebendigen Planeten	34
Barrierefreiheit beginnt im Kopf	36
Die große Herausforderung bei der Betreuung von behinderten Angehörigen	38
Der GHK besucht die »Neue Welt«	40
Der ADFC aktualisiert sein Gute-Straßen-für-alle-Gesetz«	42
Umwelt- und Klimaschutz	44
Endlich wieder verreisen	45
Ausländerbeirat	46
Reisebericht: Frühling in Sizilien	48
Städtepartnerschaft Neu-Isenburg – Veauche	50
Veranstaltungskalender	51

Liebe Neu-Isenburgerinnen und Neu-Isenburger,

nachdem Covid ein wenig in den Hintergrund getreten ist und jeder sich auf vermehrte Freiheiten gefreut hat, tritt nun der Ukraine-Konflikt in den Vordergrund und überschattet den Sommer mit steigenden Preisen und Angst vor einer Eskalation. Auch am Isenburger geht das nicht spurlos vorüber: Die Papierpreise explodieren und viele Anzeigenkunden reagieren zögerlich bei der Anzeigenbuchung. Trotzdem haben wir uns ins Zeug gelegt, um eine interessante Mischung aus verschiedensten Themenbereichen zusammenzustellen.

Petra Bremser beschäftigt sich mit den direkten Auswirkungen des Ukraine-Krieges auf Neu-Isenburg. Ich ergänze das mit einem Artikel über den Krieg und seine Darstellung in Kunst und Literatur. Kirsten Katzenmayer greift das Thema Angst auf. Und Paula Marie Dick vergleicht die Situation der heutigen Jugend, die mit Klimawandel und Umweltproblemen zu kämpfen hat, mit der Situation der »Kriegsgeneration« vor hundert Jahren.

Um Behinderung und Inklusion geht es in einem Interview von Petra Bremser mit Pierre Fontaine. Verena Troschke greift das Thema in einem Erfahrungsbericht einer direkt Betroffenen auf. Claudia Severin gibt Tipps für's Wassermanagement im sommerlichen Garten. Und Effi B. Rolfs beschäftigt sich in ihrer hessischen Satire mit unserer »Hamstermentalität«.

Erstmals in dieser Ausgabe stellt der Illustrator Bastian Gierth seinen »Bürgi« vor. Leo F. Postl nimmt uns mit in den sizilianischen Frühling, die Volkshochschule berichtet über eine Namibia-Reise, der GHK besucht die »Neue Welt« und Gerhard H. Gräber erinnert sich an den »Vierwalder«.

Wir begleiten Dr. Heidi Fogel auf einem Kunst-Spaziergang in den Frankfurter Wallanlagen. Das Städtepartnerschafts-Team traf sich mit Laurent Germain, der sowohl in Neu-Isenburg als auch in der Partnerstadt Veauche gelebt hat. Dr. Bettina Stuckard gibt einen Überblick über die Kulturpreisträger in unserer Stadt.

Volker Staub, Bauherr in der Frankfurter Straße 66, schildert uns die fast hundertjährige Geschichte der Familie Rosenberg/Staub und hat dafür tief in alten Bildern und Erinnerungen gegraben.

Heinz Kapp führt uns vor Augen, was jeder einzelne tun kann, um die Artenvielfalt in Neu-Isenburg zu erhalten. Die Isenburger Teilnahme an der »Earth Hour« setzt ein Zeichen für den Umgang mit Energie und der ADFC gibt Anregungen für »gute Straßen für alle«.



Beachten Sie bitte auch die Beilage der Stadt Neu-Isenburg, auf deren Antwortpostkarte die Bürger zu vier Vorschlägen der Marktplatzgestaltung abstimmen können. Zusätzliche Exemplare der Umfrage liegen im Rathaus aus, falls nicht alle Mitglieder eines Haushaltes der gleichen Meinung sind.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen

Kerstin Diacont

Impressum »Isenburger«

Stadtillustrierte für die Einwohner Neu-Isenburgs

Verleger:

Kerstin Diacont – Wort.Kunst.Werk UG
Offizielles Mitteilungsorgan des Vereins für
Geschichte, Heimatpflege und Kultur
Neu-Isenburg (GHK) e. V.

Erscheinungsweise: jeweils März, Juni,
September und Dezember in einer Auflage
von 22.000 Exemplaren.

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit
Genehmigung des Verlages.

Die Autoren dieser Ausgabe:

Alexander Albert, Sarantis Biscas, Petra
Bremser, Dr. Markus Bucher, Kerstin Diacont,
Paula-Marie Dick, Dr. Heidi Fogel, Bastian
Gierth, Gerhard H. Gräber, Heinz Kapp, Kirsten
Katzenmayer, Wolfgang Kral, Gisela Mauer,
Leo F. Postl, Effi B. Rolfs, Claudia Severin,
Volker Staub, Dr. Bettina Stuckard, Verena
Troschke, vhs Neu-Isenburg

Bildnachweis:

ADFC, Petra Bremser, Dr. Markus Bucher,
Kerstin Diacont, Ulrich Fogel, Uwe Gillig, GHK
Neu-Isenburg, GEWOBAU, Thomas Peter-Horas,
Heinz Kapp, vhs Gaby Pauleit, Leo F. Postl,
Effi B. Rolfs, Hans-Walter Schewe, Claudia
Severin, Städtepartnerschaftsteam, Archiv
Volker Staub, Thomas Schäffer

Satz und Gestaltung:

Kerstin Diacont · info@diacontdesign.de

Herausgeber und Schlussredaktion:

Kerstin Diacont

Die mit einem Autorennamen versehenen
Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des
Verlages wieder.

Gesamtherstellung:

Kerstin Diacont – Wort.Kunst.Werk UG

Verlag:

Kerstin Diacont – Wort.Kunst.Werk UG
Waldstr. 75, 63263 Neu-Isenburg
Kontakt: info@wort-kunst-werk.de
Telefon 06102 23380
www.der-isenburger.de

Anzeigen:

Kerstin Diacont – Wort.Kunst.Werk UG
Verlagsanschrift

Anzeigenverkauf und Anzeigenverwaltung:

Sabine Valcarcelli,
sabine.valcarcelli@wort-kunst-werk.de
Anzeigenverkauf: Petra Bremser, Verlagsanschrift

Vertrieb:

Interessengemeinschaft Neu-Isenburger
Vereine, Kontakt: isenburger@ig-vereine.org



WIR SIND IHR SPEZIALIST
FÜR OUTDOORKÜCHEN

VEREINBAREN SIE JETZT IHREN
PERSÖNLICHEN BERATUNGSTERMIN



GRATE N' PLATE
by Küchen Großjohann

Frankfurter Str. 42 - 44 • 63263 Neu-Isenburg

T. 06102 719 84 27 • info@grate-n-plate.de

Öffnungszeiten: Di. bis Fr. 10 - 18 Uhr • Sa. 10 - 16 Uhr

Weitere Infos finden Sie unter grate-n-plate.de

ISENBÜRG

Von Petra Bremser



Am Ostersonntag verstarb im Alter von 75 Jahren Veronika Leukroth!

Jeder, der sie kannte, weiß, dass eine bewundernswerte Frau von uns gegangen ist. Dass sie, trotz ihrer langen, schweren Krankheit, eine der vielseitigsten Bürgerinnen unserer Stadt war. Sie war aktives Mitglied der Stadtverordnetenversammlung, in zahlreichen Ehrenämtern tätig, ein Mensch, der sich vorrangig für andere Menschen eingesetzt

hat! Über 30 Jahre half sie im Pflegeheim »An den Platanen«, war dort Mitorganisatorin des Café-Betriebs.

Ob sich alle ihre ehrenamtlichen »Engagements« aufzählen lassen? Beisitzerin und ab 1996 bis 2010 zweite Vorsitzende des Vorstands des Fördervereins der Goetheschule, fast 25 Jahre ehrenamtliche Geschäftsführung des Isenburger Tennisclubs, stellvertretende Vorsitzende der Neu-Isenburger Senioren-Union. Sozial engagierte sie sich zudem bei Basaren für gemeinnützige Zwecke. Und als Drehorgelspielerin mit Auftritten bei verschiedenen Festen sammelte sie Spenden zugunsten der Kinderkrebshilfe Frankfurt.

Für ihr außergewöhnliches soziales Engagement, ihr Organisationstalent, ihre Hilfsbereitschaft, ihren Blick für andere, ihre Warmherzigkeit und ihre große Nähe zu den Menschen wird man sie in bester Erinnerung behalten. Das Land Hessen hat das besondere Engagement von Veronika Leukroth 2019 mit einer hohen Auszeichnung gewürdigt: dem Hessischen Verdienstorden. Zuvor wurde sie im Jahr 2000 mit dem Ehrenbrief des Landes Hessens und 2011 mit der Bürgermedaille der Stadt Neu-Isenburg ausgezeichnet.

Zum Abschied zitieren wir Albert Schweitzer »Das schönste Denkmal, das ein Mensch bekommen kann, steht in den Herzen seiner Mitmenschen.«



In einem Brief an die Stadt Neu-Isenburg bedankte sich Georg Knieps, Erster Beigeordneter der Verbandsgemeinde Altenahr für eine besondere Spende städtischer Mitarbeiter und der Stadtwerke Neu-Isenburg! Man erinnert sich: Im

Sommer 2021 gab es die verheerende Flutkatastrophe im Kreis Ahrweiler, zu dem auch Altenahr gehört!

Anfang 2022 wurde bei einer gemeinsamen Aktion zur Unterstützung der Flutopfer der beachtliche Betrag von 22.600 Euro durch die **Spende von Urlaub und Überstunden** erzielt und überwiesen. »Gespendete« 179 Stunden der Mitarbeiter im Gesamtwert von mehr als 5.500 Euro wurden von den Stadtwerken auf 11.500 Euro »aufgestockt«. Bei der Stadtverwaltung und der NIKi GmbH sind 327 Stunden und 39 Tage Urlaub zusammengekommen, die eine Spendensumme in Höhe von 11.100 Euro ergaben. Beide Summen wurden an die Katastrophenhilfe Altenahr überwiesen. Eine tolle Geste!

95 Jahre Feuerwehrhaus

Am 7. August 1927 wurde das Feuerwehrhaus am Wilhelmsplatz eingeweiht, heute ist das Haus der Sitz oder die Übungsstätte von 20 Isenburger Vereinen – mietfrei von der Stadt überlassen! Wo einst Hakengurte, Feuerwehrbeile, Uniformjacken und Pumpspritzen hingen, liegen heute Notenblätter, Schachbretter oder Briefmarken und weisen auf die Nutzungen hin.

Am 12. Mai 1875 wurde die Freiwillige Feuerwehr Neu-Isenburg gegründet, 1888 wurde der Bau eines Feuerwehrhauses gebilligt. Am 7. November 1926 wurde der Grundstein für ein neues Feuerwehrhaus in der Offenbacher Straße 35 gelegt. Da bestand die

Wehr bereits aus 83 Feuerwehr-Männern mit einer umfangreichen technischen Ausrüstung. Der Bau mit Schulungsraum, Wohnungen, Garagen für die Einsatzfahrzeuge und Schlauchturm galt für die



damalige Zeit als mustergültig. Ein Luftanriff am 20. Dezember 1943 beschädigte das Haus stark. Bereits im Herbst 1948 begann man mit den Wiederaufbauarbeiten. 1968 wurde eine unterkellerte Großgarage mit sechs Stellplätzen für die Löschfahrzeuge angebaut. Um den wachsenden Aufgaben der Feuerwehr gerecht zu werden, errichtete man 1984 ein neues Gebäude in der Sankt-Florian-Straße.

Das Haus der Vereine

Nach dem Auszug der Freiwilligen Feuerwehr wurde das Haus zwei Jahre lang umgestaltet und erweitert. Es erhielt an der Westseite einen Anbau mit einem großen Veranstaltungssaal im ersten Obergeschoss. Auch ein Aufzug für Behinderte wurde eingebaut; in den ehemaligen Fahrzeughallen entstanden durch Trennwände die heutigen Vereinsbüros. Ziel war, das alte Feuerwehrgebäude zu erhalten und den Erweiterungsbau optisch an die »Alte Feuerwache« anzulehnen. Daraus entstand das vertraute Bild mit den Walmgäuben und dem weißen Anstrich mit den roten Fenstern.

1986 zogen die ersten Vereine ein. Heute sind es der Bridge-Club Gravenbruch / Neu-Isenburg e.V., der DRK Ortsverein Neu-Isenburg, der Gesangsverein Frohsinn-Sängerbund 1834 e.V., die Griechische Gemeinde NI, die IG Vereine, der Briefmarken-Sammler-Verein NI e.V., der Kraftsportverein 1898 e.V. – Sportart Ringen, der Gesangsverein Sängergauß 1862 e.V., der Mandolinenverein Spessartfreunde Neu-Isenburg e.V., die Melodia Boys & Girls, der Schachverein 1926 Neu-Isenburg, der Klub Srbija e.V., der Chor Soundsation und die Spielvereinigung 03. Zudem findet man Proben- bzw. Kursräume der Musikschule und der VHS.



Nachhaltiger Stadtplan für Neu-Isenburg neu aufgelegt

Als Umsetzung einer Maßnahme aus dem Klimaschutzkonzept hat die Stadt Neu-Isenburg einen nachhaltigen Stadtplan entwickelt. Der Stadtplan wurde aktualisiert und ist ab sofort im Rathaus und den Bürger-

ämtern erhältlich. Online findet man ihn unter <https://neu-isenburg.de/leben-und-wohnen/klima-und-energie/nachhaltigkeit/> Die Karte zeigt die Fülle der Möglichkeiten für nachhaltiges Einkaufen in Neu-Isenburg; stellt Geschäfte und Orte vor, wo nachhaltige Produkte angeboten und verkauft werden. Auch die Anlaufstellen für Reparaturen oder das Teilen und Tauschen, für Neues und Gebrauchtes und Gemeinschaftsgärten werden vorgestellt. Ergänzt wird der Stadtplan durch Adressen für nachhaltige Beratungsangebote.

»Seit 2012 engagiert sich die Fair Trade Stadt Neu-Isenburg für einen bewussten, fairen und nachhaltigen Konsum in Neu-Isenburg ein. Wir freuen uns, wenn man das Angebot der Geschäfte berücksichtigt, die uns dabei unterstützen. Der Stadtplan kann hier als Inspirationsquelle dienen«, so Dirk Wölffing, Dezernent für Natur-, Umwelt- und Klimaschutz, Energiewende.

Wer mit seinen nachhaltigen Angeboten im Stadtplan aufgenommen werden möchte, kann Kontakt mit der Vorsitzenden der Steuerungsgruppe Fairtrade, Andrea Quilling, Stadt Neu-Isenburg, Tel. 06102-241208, andrea.quilling@stadt-neu-isenburg.de aufnehmen.

„Meine KÄRCHER-Geräte hole ich da wo ich gut beraten werde und einen super Service bekomme.“

50 Jahre Erfahrung
sprechen einfach für sich

Viehmann

Ihr Kärcherpartner in Neu-Isenburg

Verkauf - Service - Vermietung - Zubehör - Ersatzteile



Hochdruckreiniger



Rasenmäher

**Große
Mietstation**

- Teppichreiniger
- Dampfreiniger
- Hochdruckreiniger
- Kehrmaschinen
- Allesauger
- und vieles mehr...



Bodenreiniger



Akku-Bürststaubsauger

kompetente Beratung

50 Jahre Erfahrung in Sachen Reinigung

Riesenauswahl

das komplette Programm für Privat, Gewerbe, Industrie
auf großer Ausstellungsfläche, Parkplätze

Zubehör und Ersatzteile

alle gängigen Teile am Lager

Top - Reparaturservice

in modern ausgestatteter Werkstatt
und natürlich auch vor Ort durch gut
ausgebildete, erfahrene Mitarbeiter

Werner-Heisenberg-Str. 12
63263 Neu-Isenburg

Tel. 06102-77605 • Fax 06102-31024
info@kaerchercenter-viehmann.de

www.kaercher-center-viehmann.de

KÄRCHER

KÄRCHER CENTER VIEHMANN

Gartenmöbelprofis.de
/SCHMIDT-ambiente

DAS EXKLUSIVSTE IST INDIVIDUALITÄT



50 €
GUTSCHEIN
Einlösbar Online
oder Vorort,
ab 500,- € Einkaufswert
**Jetzt scannen
& sichern!**

*Nicht mit anderen Aktionen kombinierbar.

Frankfurter Str. 42 - 44 • 63263 Neu-Isenburg • Tel & WhatsApp 06102-77 85 0
www.schmidt-ambiente.de

Das einzigartige Einrichtungshaus
mit Geschmack und Stil für Ihr Zuhause.

COR
MODELL: TRIO



DAS EINRICHTUNGSHAUS IN DREIEICH
DIETRICH

Maienfeldstraße 15+32
63303 Dreieich - 06103-205890
www.dietrich-moebel.de

**Sie suchen eine neue
Beschäftigung?**

Schauen Sie doch einmal
bei uns vorbei!

www.kreis-offenbach.de/stellenmarkt




Kreis Offenbach





Rund um die Frankfurter Innenstadt ziehen sich die Grünflächen der Wallanlagen. Eingefasst von den Straßenzügen des äußeren und inneren Anlagenrings erstrecken sie sich vom Jüdischen Museum im weiten Bogen über den Opernplatz bis hin zur Ignatz-Bubis-Brücke. In ihrem Verlauf tragen sie – analog zu den anliegenden Straßen – unterschiedliche Namen.

Wir laden in zwei aufeinanderfolgenden Artikeln zu Spaziergängen zu den Denkmälern und Skulpturen in die Wallanlagen ein. Unser erster Streifzug führt vom Jüdischen Museum an den Opernplatz, der zweite vom Opernplatz zur Ignatz-Bubis-Brücke. Längst nicht alle der zahlreichen Kunstwerke können berücksichtigt werden. Der Schwerpunkt liegt auf originellen und weniger bekannten. Zu den meisten, hier nicht beschriebenen Werken, können vor Ort nähere Informationen über einen QR-Code abgerufen werden.

Die Bauten der Wallanlagen dienten bis ins 19. Jahrhundert der Befestigung Frankfurts. Die innere der beiden Ringstraßen, die den heutigen Park umschließen, folgt dem Verlauf der Stadtmauer aus dem 14. Jahrhundert, die äußere dem gezackten Verlauf der Verteidigungsanlage aus dem 17. Jahrhundert.

1802 – im Krieg mit dem revolutionären Frankreich – beschloss der Rat der Stadt Frankfurt auf Druck Napoleons den Rückbau der Festungsanlagen. Der Abriss ging schleppend voran, denn die Stadtkasse war kriegsbedingt leer. Erst als 1806 Carl

Kunst in den Parks der Frankfurter Wallanlagen

Ein Spaziergang (Teil I)

Von Dr. Heidi Fogel, Fotos: Ulrich Fogel

Theodor von Dalberg, der Erste Fürst des von Frankreich abhängigen Rheinbunds, die Macht in Frankfurt übernahm, kamen die Arbeiten voran. Dalberg beauftragte den Bau- und Verwaltungsfachmann Jakob Guiollett mit der Planung. Dieser ließ das Areal in Parzellen aufteilen und veräußern. Die Käufer mussten das Gelände einebnen und den Außenstreifen der Allgemeinheit zur Verfügung stellen; innen durften sie private Gärten anlegen. Für die Gestaltung des öffentlichen Teils gewann Guiollett den Gärtner Sebastian Rinz, der hier den ersten englischen Landschaftsgarten Frankfurts anlegte. Der mit viel Grün, Spielplätzen und Weihern ausgestattete Park ist ein beliebter innerstädtischer Erholungsort. Nicht zuletzt aber ist er ein Ort der Kunst, denn zahlreiche Skulpturen und Plastiken säumen die Wege.

Seit 2019 steht am Beginn der **Untermainanlage** auf dem Vorplatz des Jüdischen Museums eine unbetitelte Plastik aus Aluminium von Ariel Schlesinger. Bekannt ist sie unter dem Namen **›Zwei Bäume‹ (1)**. Ein Baum ist in den Boden eingelassen, ein zweiter kopfüber auf der Krone des ersten verankert. Nach Erläuterungen des Künstlers steht der untere für das Leben, der entwurzelte für den Tod, beide untrennbar verbunden. An diesem besonderen Ort sind Analogien zur jüdischen Geschichte zwischen Verwurzelung und Entwurzelung in Deutschland und Frankfurt naheliegend – zwischen jahrhundertelanger Integration, Vertreibung und Ermordung im Nationalsozialismus und dem Wiederaufbau jüdischen Lebens nach 1945.

Ein viel fotografiertes Kunstwerk ist die **Euro-Skulptur** von Ottmar Hörl auf dem Willy-Brandt-Platz am Eingang zur Gallusanlage. Sie wurde 2001 vor der Einführung des Euros in Sichtweite des Euro-Towers, damals Sitz der Europäischen Zentralbank, aufgestellt. Rund um und inmitten des Eurozeichens tanzen 12 Sterne als Symbole für die Staaten der Europäischen Währungsunion. Sie wirken lebendig und individuell wie die Staaten Europas und können zum Nachdenken über die europäische Idee anregen.

In der **Gallusanlage** strebt nördlich der Kaiserstraße der **Olymp von Weimar** gen Himmel, eine Hommage von Andreu Alfaro an Johann Wolfgang von Goethe. Die abstrakte, dynamisch wirkende Plastik aus Edelstahlrohren wurde 2007 aufgestellt, als das historische Goethe-Denkmal auf den Goetheplatz versetzt wurde. Die Skulptur soll die Einheit von Goethes Persönlichkeit, seiner Freiheit und schöpferischen Kraft versinnbildlichen.

Hinter der Straße ›Taubenstraße‹ beginnt die **Taubenanlage**. Wir nehmen den äußeren, straßennahen Weg Richtung Opernplatz, vorbei an einem Denkmal für Heinrich Heine, der abstrakten Beton-Skulptur ›Ein Haus für Goethe‹ und einem Kriegerdenkmal. Dicht an der Mainzer Landstraße grinst uns vom **Winzer- oder Lachhannes-Brunnen (2)** verschmitzt ein Weinbauer entgegen. Auf einer Bronzetafel an der Säule des 1859 von Johann Nepomuk Zwerger geschaffenen Pumpbrunnens steht ein launiger Trinkspruch, der von Heinrich Hoffmann, dem Autor des ›Struwwelpeter‹, stammen soll: »Gesegnet soll der Trunk uns sein: Das Wasser Euch und mir den Wein.« Na, dann: Ein Prosit auf die Apfelweinmetropole Frankfurt!



Obwohl vier Meter hoch und zwei Meter im Durchmesser dürfte Cyprien Gaillards **›Frankfurter Schacht‹ (3)** eines der unauffälligsten Kunstwerke sein, denn im Vorbeigehen ist es kaum von rein funktionalen Entlüftungsanlagen zu unterschei-



den. Innen überrascht der öffentlich zugängliche Kubus mit einer edlen Verkleidung aus rosafarbenem Onyx. Der Blick zum Himmel ist offen, der Boden besteht aus einem Gitter, unter dem sich ein Abfluss befindet. Sein Werk wolle nichts anderes als dienen, so Gaillard. Tatsächlich darf dieser kunstvoll gestaltete Raum als Toilette genutzt werden. In einem Kunstwerk seine Notdurft verrichten? Das muss wohl jeder und jede nach Dringlichkeit und Kunstverständnis entscheiden.

Auf der Rückseite des Frankfurter Schachts befindet sich das kleinste Denkmal Frankfurts, das **Pfennig-Denkmal**. Der Frankfurter Künstler Vollrad Kutscher, Gründer der skurrilen »Gesellschaft zur Verwertung und Erhaltung des Pfennigs A.G.« (1. Vorsitzender Vollrad, 2. Vorsitzender Kutscher), hat es 2002 als Reaktion auf die Einführung von Euro und Cent installiert. Eine kleine, quadratische Bronzetafel trägt in der Mitte eine pfenniggroße Vertiefung. In umliegenden Pflastersteinen sind – kaum noch erkennbar – kreisförmig 24 Pfennige eingelassen. Bedeutungsschwer ist der Standort, denn in Sichtweite steht das Haus Taunusanlage 5, in dem sich 1948, zum Zeit-

punkt der Einführung von DM und Pfennig, die Bank Deutscher Länder befand, der Vorläufer der Bundesbank.

Das etwas weiter nördlich auf einem Wiesenhügel platzierte **Guiolett-Denkmal** von Eduard Schmidt von der Launitz ist das älteste in den Wallanlagen. Es wurde 1837 zu Ehren des Mannes errichtet, dem die Umgestaltung der ehemaligen Festungsbauten in einen öffentlichen Park zu verdanken ist. Auf dem Sandsteinsockel, der die bronzene Büste Guioletts trägt, sind Reliefplatten angebracht, auf denen Guiolett mit Plänen in der Hand und Arbeiter beim Abriss der Mauern und bei der Parkgestaltung abgebildet sind.

Nördlich der Junghofstraße passieren wir eine **Liegende** und einen **Tänzer** in auffordernder Pose. Der erste Teil unseres Spaziergangs endet am **Marshallbrunnen (4)** nahe der Alten Oper. Er ist dem amerikanischen Außenminister George C. Marshall und seinem Plan zum Wiederaufbau Europas nach dem Zweiten Weltkrieg gewidmet. In dem Brunnen, entworfen von Toni Stadler, liegen drei Frauengestalten. Der Bezug zum Marshallplan wird erst durch die Verse aus Goethes Faust II. verständlich, die in einen Steinblock beim Brunnen eingemeißelt sind: Die drei Bronzefiguren, Grazien aus der griechischen Mythologie, stehen für die Anmut im Geben, Empfangen und Danken.

Auf dem Rückweg über den inneren (östlichen) Weg zur Untermainanlage kann man weitere Kunstwerke entdecken, so u.a. Denkmäler für Schiller und Beethoven und ein Schneewittchengrab. Oder man schließt den zweiten Teil des Spaziergangs über den Opernplatz in die nördlichen und östlichen Teile der Wallanlagen an. Was es dort Interessantes zu sehen gibt, stellen wir in der Septemberausgabe des ISENBURGER vor.



WESTENDORP

FINE JEWELLERY



Vereinbaren Sie mit uns einen Termin und sichern Sie sich Ihren Gutschein.



Anfertigung individueller und nachhaltiger Verlobungs- und Trauringe
Feiner Schmuck und schöne Uhren
Unikatschmuck und Umarbeitungen
Professioneller Service für
Uhren und Schmuck

Dienstag - Freitag 10.00 - 18.00 Uhr
Samstag 10.00 - 16.00 Uhr
Sonntag 10.00 - 16.00 Uhr
Montag haben wir geschlossen.

Im Kempinski Hotel Gravenbruch
Graf-zu-Ysenburg-u.-Büdingen-Pl. 1
Tel. 06102 835337 info@w-fj.de
www.westendorp-finejewellery.com

Die Vielfalt in unserer Stadt muss erhalten und zum Teil wieder hergestellt werden

Text und Fotos: Heinz Kapp, NABU Neu-Isenburg

An einigen Stellen in und um unsere Stadt kann man sich über viele, auch seltene, Arten freuen. Hier ist es der Hirschkäfer, dort der Gartenschläfer, andernorts findet man die Ringelnatter, Zwergfledermäuse oder auch einzelne Nachtigallen.



Doch das Artensterben geht weiter. Besonders in der Landwirtschaft. Dort muss auf Nachhaltigkeit und weniger Gifteinsatz umgestellt werden. Deshalb müssen wir uns gerade in den Städten mehr Mühe geben. Viele Tiere sind schon in die Städte gewandert. Nun müssen die Städte, muss Neu-Isenburg, noch grüner werden.

Dies nicht nur der Arten wegen, sondern auch wegen der häufiger zu erwartenden Hitzesommer.

Es muss mehr grünes Blattvolumen her, der Verdunstung und Kühlung wegen. Ein begrünter Boden trocknet nicht so sehr unter der Sonne aus. Außerdem wird er bei Starkregen nicht so schnell weggespült und leitet das Wasser besser in die Tiefe.

Wir können uns nicht mehr erlauben, Grünflächen oder Baumscheiben, das sind die Traufflächen unter den Bäumen,

mit Rindenmulch zu bedecken oder mit Kies. Dort gehören Stauden und Sträucher hin und nicht Kies bzw. säuernde Kiefernrinde. Die mag bei Rhododendron, einer Moorbeetpflanze, punktuell sinnvoll sein. Ja, unsere Spechtmeise, der Kleiber weiß das auch schon. Er legt seine Bruthöhle mit dünnster Kiefernrinde aus. So haben die Jungen viel Säure in ihrem Nest und das wiederum mögen die Parasiten nicht.

Eine Baumscheibe ist KEIN Parkplatz, in KEINEM Fall. Der Baum benötigt Erde zum Wasser aufnehmen und darf nicht mit schweren Fahrzeugen verdichtet werden.

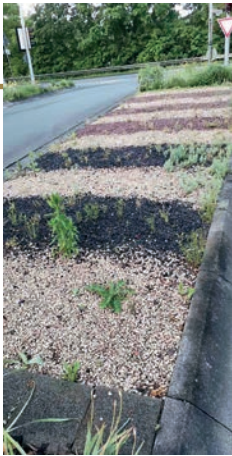
Wir müssen unsere Stadtpflanzen mehr auswachsen lassen.

Eine Amsel brütet nicht in heidekrauthohem Straßenbegleitgrün, eine Mönchsgrasmücke nicht ohne dichtes hohes

Gestrüpp, eine Nachtigall nicht, wo nicht dichte Hecken mit viel Laub auf dem Boden zur Nahrungssuche vorhanden sind.

Also auch für die Vogelwelt müssen wir die Hecken und die Sträucher auswachsen lassen und nur an Straßenkreuzungen herunterschneiden. Aber selbst da stellt sich die Frage, warum man es erlaubt, dass ein Grundstücksbesitzer an der Kreuzungsecke eine 2 Meter hohe geschlossene Steinmauer ziehen darf, aber eine grüne Hecke in jedem Fall einer freien Sicht weichen muss!

Ja, Bäume müssen, wenn sie sehr ausladend sind, etwas gestutzt werden, was unser DLB und auch mancher Gartenbesitzer tut. Ein Baum, der ob seiner Windangriffsfläche beim nächsten Sturm umfällt, ist nicht nachhaltig. Es ist allerdings erst mal schwer zu verstehen, warum ein Baum so »verkrotzt« wird.



So bitte nicht!

Vermeiden Sie Kies und Rindenmulch und benutzen Sie Baumscheiben nicht als Parkplatz

Bruthöhle des Kleibers – mit säurehaltiger Kiefernrinde ausgelegt.



Wir müssen uns dem selbstgemachten Klimawandel stellen.

Passen wir uns an, lassen wir in privaten und in öffentlichen Flächen die Büsche höher wachsen, schaffen wir mehr Blattvolumen in unserer Stadt, mehr Vogelvielfalt, mehr Schmetterlingspflanzen, mehr insektenfreundliche einheimische Pflanzen, keine Exoten, bauen wir Kiesflächen zurück und freuen wir uns an

einer wieder wachsenden Artenvielfalt, zum Beispiel diesem schönen Admiralfalter auf dem Bild links unten.

Seine Raupen ernähren sich ausschließlich von Brennnesseln. Die ausgewachsenen Schmetterlinge saugen an Fallobst und den grünen unscheinbaren Efeublüten, die spät im Jahr, wenn es kaum noch Blüten gibt, Insekten Nahrung bieten.



Admiralfalter.



Winterjasmin: links auf 30 cm gestutzt und rechts vogelfreundlich in seiner vollen Pracht.



- Rohrreinigung
- Kanal-TV-Untersuchung
- Ortung
- Kanalsanierung

- Wurzelfräsen
- Wartung
- Dichtheitsprüfung
- Hebeanlagen

ZUKUNFT GESTALTEN – jetzt bei uns bewerben und qualifizierten Ausbildungsplatz sichern!

WEECKS KANALTECHNIK GMBH
24-Stunden Service, Tel.: 06102 79802-0
Gebührenfrei: 0800 3274120, Fax: 06102 79802-20
www.weecks-kanaltechnik.de

Wassermanagement im Garten

Die besten 18 Tipps, um Wasserkosten im Garten zu sparen

Von Claudia Severin

1. Auch wenn Sie ihn immer loswerden wollten, lassen Sie Ihren **Klee** im Rasen bzw. wählen Sie einen Rasen mit Klee aus. Für viele ist der »englische Rasen« das Nonplusultra, aber aus wasserökologischer Sicht ist genau dieser Rasen vor allem in Verbindung mit Torferde nur zweite Wahl. Denn insbesondere in Trockenzeiten ist dieser Rasen sehr wasserintensiv.

»Wassertechnisch« besser ist ein Rasen mit etwas Klee. Klee ist robuster und weniger durstig als Gras. Kleerasen kann und sollte kürzer geschnitten werden als konventioneller Rasen.

Wenn Sie jedoch normalen kleelosen Rasen haben, lassen Sie das Gras in Hitzeperioden etwas länger stehen.

2. **Mulchen** Sie unbedingt alle Pflanzen: Bäume, Gemüse, Obst und Sträucher. Am besten ist eine Schicht von 7 cm geeignet. Gemulcht werden kann mit Stroh, Rinde, Grasabfällen, Farn, Kompost und anderem Schnittgut, sogar mit Sand. Eine Mulchschicht dämmt zudem das Wachstum von Unkraut ein.

3. Wenn es Ihre Schneckenpopulation zulässt: Gießen Sie aus Wasserspar-Gründen am besten **abends**. Das Wasser verdunstet in der Nacht weitaus weniger als es morgens oder tagsüber durch die Sonne der Fall ist.

4. Gewonnenes Regenwasser ist kostenlos! Ein **Wassersammler** an Dach- und Regenrinnen platziert, hilft beachtlich

Wasser zu sparen. Es gibt große IBC-Tanks, die man mit Holz verkleiden kann aber auch kleinere Regentonnen und andere Systeme zur Wassergewinnung.

5. Denken Sie über die Anschaffung eines **Tropfsystems** nach. Sinn macht so etwas gerade in Verbindung mit einem IBC-Tank in einem Gewächshaus. Es gibt viele verschiedene Systeme auf dem Markt. Ein Tropfsystem spart dem Gärtner natürlich auch Zeit fürs Gießen.

6. Wenn Sie regelmäßig Ihren Gartenboden mit einer **Hacke** behandeln, vermeiden Sie, dass er eine Kruste bildet, welche die Oberfläche so trocken und hart macht, dass Regen- und Nutzwasser nicht eindringen kann und ungenutzt abläuft. Vor allem von älteren Gärtnern stammt der Spruch: »Eine Gartenhacke ist 2 Gießkannen Wasser wert«.

7. Je besser Sie Ihren **Gartenboden pflegen**, um so besser speichert er Flüssigkeiten und Kühle. Fügen Sie ihm dazu unbedingt organische Stoffe hinzu. Kompost, Laub, aber auch ganz klein geschnittene Gemüse- und Gartenabfälle eignen sich, um den Boden aufzuwerten.

8. Verwenden Sie bei Topfpflanzen besser **größere Töpfe**. Sie müssen weniger ge-

gossen werden, da Wasser länger in größerem Volumen verbleibt.

9. **Gießen Sie besser alle 4 bis 5 Tage viel** und durchtränken die Erde gut mit Wasser, als jeden Tag ein bisschen, denn bei zu oberflächlichem Gießen gelangt das Wasser oftmals nicht wirklich an die Wurzeln.

Zudem hilft auch dieser Tipp, dem im Sommer ohnehin vielbeschäftigten Gärtner, eine Menge Zeit zu sparen.

10. **Beikraut** (vormals gerne als Unkraut bezeichnet) entzieht dem Boden Wasser. Es will ja auch leben. Am besten Sie entfernen es immer frühzeitig und legen das herausgezupfte Unkraut und Gras als natürlichen Mulch direkt an Ort und Stelle wieder auf die Erde.

11. Schauen Sie auf die **lokale Wettervorhersage**. Es ist nicht notwendig den Garten zu gießen, wenn anderntags Regen angekündigt ist.

12. Sollten Sie ein Eigenheim besitzen, wäre ein **Brunnen** zum Bezug von Grundwasser in Betracht zu ziehen. Machen Sie sich in Ihrer Gemeinde schlau, was die Genehmigung angeht.

13. Auch ein **Erdtank** kann eine sinnvolle Investition in größere Gartenbauprojekte

Gemüse aus dem eigenen Garten: Da weiß man, was man hat – ohne Gentechnik und ohne Chemie ...



Rollläden & Sonnenschutz Experten

Markisen
Rollläden
Sonnensegel
Terrassendächer
Jalousien
Plissees
Innenjalousien
Insektenschutz

Reparaturen,
Montage, Service

marucci Marucci-Markisen GmbH
Friedhofstraße 23
63263 Neu-Isenburg

☎ 06102 - 29160
marucci-markisen.de

sein. Gerade in den letzten Jahren hat diese Industrie aufgrund des Wassermangels in einigen der letzten Sommer zugelegt.

14. Schaffen Sie einen kleinen **Wassergraben** um Neuanpflanzungen herum. Insbesondere Gemüsepflanzen wie Tomaten, Gurken und Zucchini sind dafür optimal geeignet. Zudem können Sie strahlenförmige Rillen zwischen den Pflanzen und den Wassergräben ziehen. Mit diesem Trick sorgen Sie für natürliche Wasserstraßen zwischen den Pflanzen und somit eine zielgerichtete Wasserzufuhr.

15. **Vermeiden Sie**, insbesondere **Gemüsegärten auf Hügeln anzulegen**. Das Wasser fließt allzu leicht vom Hügel ab und verbleibt nirgends in der Nähe der Pflanze. Der bessere Standort befindet sich in einer leichten Senke. Allerdings sollte sich dort kein Wasser stauen.

16. Graben Sie bei Auspflanzungen im Garten alte **Plastikflaschen** mit dem Flaschenkopf nach unten mit in die Erde ein, bei denen sie zuvor Löcher am Flaschenhals angebracht und den Boden abgetrennt haben. Sie können um diese »Wasserstellen« sternförmig Ihre Gemüsepflanzen anziehen.



17. Im Gemüsegarten können Sie im **Schatten** von Ihren Stangenbohnen oder anderen hohen Anpflanzungen z.B. Salate pflanzen. Sie kommen gut mit Schatten zurecht und die Sonne trocknet in diesem Bereich die Erde weniger aus.

18. Legen Sie bei Aussaaten (z.B. Erbsen, Bohnen, Beeten) für 2–3 Wochen ein schmales leichtes **Brett** darauf, nachdem Sie einmalig gegossen haben. Mehr muss nicht gewässert werden. Wenn Sie nach 2–3 Wochen das Brett abnehmen, werden Sie feststellen, dass das Saatgut dennoch gewachsen ist.



Claudia Severin, Jahrgang 1968, führt ein Leben auf dem Lande in der französischen Mille Etangs Region am Fuße der Südvogesen. Sie liebt das Leben in und mit der Natur, ist leidenschaftlich dem Gärtnern und insbesondere im Sommer dem Tomatenanbau zugewandt und versucht täglich, Herrin über unzählige weitere Aufgaben und Gewerke zu werden.



Kursleiter/innen gesucht!

- Sie möchten sich in der Weiterbildung engagieren?
- Sie haben Erfahrung im Unterrichten?
- Sie sind kreativ und entwickeln neue Kursideen?

**Dann nehmen Sie Kontakt mit uns auf.
Wir freuen uns auf Sie!**

vhs Neu-Isenburg e.V.
Bahnhofstr. 2
63263 Neu-Isenburg
Telefon: 06102-254746
info@vhs-neu-isenburg.de
www.vhs-neu-isenburg.de



Der Ukraine-Krieg und seine Wirkung

Was macht der brutale Überfall mit den Menschen?
Wie ist Neu-Isenburg aufgestellt? – Ein Versuch, die Situation in kleinen und großen Geschichten verständlich zu machen.

Von Petra Bremser

Mit dem Angriff Russlands auf die Ukraine am 24. Februar 2022 ist in Europa ein Krieg ausgebrochen. Die Auswirkungen lassen sich nur erahnen. Schon jetzt werden große Summen Geld in die Rüstung bewegt, weitreichende Sanktionen verhängt; gleichzeitig sucht Europa dringend nach Alternativen zu russischen Rohstoffen. Fluchtbewegungen, steigende Preise und ein gedämpftes Wirtschaftswachstum sind die Folge. Seit Beginn des russischen Angriffskriegs sind über 6 Millionen Menschen aus der Ukraine geflohen. Fast die Hälfte von ihnen sind Kinder. Viele Menschen – nicht nur in Deutschland – fragen sich, wie man helfen kann, machen sich aber auch Gedanken, was das für ihr eigenes Leben bedeutet.



Um eines gleich vorweg zu erklären: Wir können mit diesem Artikel bei weitem nicht alles aufzeigen, was in unserer Stadt geplant wurde, wer geholfen hat, wie weiter unterstützt werden kann. Und so wird dies nur eine Art ›Draufsicht‹ sein, die versucht, ein wenig zu sortieren, zu informieren, verständlich zu machen. Es werden im Text Infos und Kontakte gegeben, mit denen man als ›Hilfe-Anbieter‹, als Ansprechpartner, aber auch als Hilfesuchender weiterkommt! Als erste Reaktion wurden Informations-Veranstaltungen durchgeführt: Wer helfen kann, was die Stadtverwaltung anbietet, dass Dolmetscher, Unterkünfte, Freiwillige und vieles mehr gebraucht werden! In Neu-Isenburgs Schulen gab es bereits vor dem Krieg ukrainisch sprechende



Lehrkräfte – bis heute werden weitere gesucht! In einem ersten Deutschkurs wird den Kindern die Teilnahme an Intensiv-Klassen ermöglicht, um dann in einen Regelunterricht wechseln zu können. Kleinkinder besuchen Kindergärten, damit schnell soziale Verbindungen aufgebaut werden.

Für Erwachsene bietet der **VdK** Neu-Isenburg in der Alten Goetheschule einen Gemeinschaftsraum an, wo sich Geflohene und Bürger treffen können. Hier werden auch Beratungen und die Hilfe einer ›Trauma-Therapeutin‹ angeboten. Die ›Speisekammer St. Josef‹ verteilt Lebensmittel, die DRK-Kleiderkammer in der Bahnhofstraße vergibt Kleidung für Groß und Klein. Und **Jutta Loesch**, die schon über 20 Jahre mit dem Hilfsprojekt ›Täglich Brot für Beregovo‹ in der Ukraine unfassbar hilft, schickt ständig Hilfsgüter mit großen Lastern an die ukrainische Grenze!



Auch, wenn viele private Kontakte helfen, den Menschen ein Dach über dem Kopf zu geben, sucht man weiterhin Wohnraum zur Anmietung durch die Stadt. Weitere Infos findet man über die Mailadressen: ukrainisch-uebersetzen@stadt-neu-isenburg.de und NeuIsenburgHilft@stadt-neu-isenburg.de oder unter <https://www.kreis-offenbach.de/Bürgerservice/Ukraine>. Spenden zur Unterstützung des Hilfsprojektes Beregovo sind willkommen

unter: Täglich Brot für Beregovo e.V.
IBAN: DE 32505 922 000 1085 34 969
/ BIC GENODE51DRE Stichwort: Neu-Isenburg hilft / Ukraine.

Unser neuer Bürgermeister, **Dirk Gene Hagelstein**, der – erst kurz im Amt – schon mit diesen unerwarteten Problemen konfrontiert wurde, hat uns geholfen! Er hat uns große und kleine Aktivitäten, Institutionen und mehr genannt. Es wurde zusammengestellt, was bisher passierte und weiterhin passieren wird, um den Flüchtlingen zu helfen. Es geht natürlich auch immer wieder darum, die Bürger mitzunehmen: Was wird getan, um die Situation jedes einzelnen Isenburgers nicht zu verschlechtern!

Beispiel 1: Die Flüchtlingshilfe!

Es war Frühjahr des Jahres 1986, als sich die ›offene Flüchtlingshilfe-Gruppe‹ in unserer Stadt entwickelt hatte. Ziel war schon damals, Flüchtlingen bei der Bewältigung von alltäglichen Problemen mit Informationen, Begegnungen und Veranstaltungen zu helfen.

Im gleichen Jahr entstand ein erstes ›Flüchtlingsheim‹ in der Friedhofstrasse mit 74 Betten. Im Jahr 1993 kamen dann in unserer Stadt eine große Zahl an Menschen aus Eritrea an. Jetzt sind es schon Kirchen, Parteien und engagierte Bürger*innen, die unterstützen. Die größte Anzahl heimatlos gewordener Menschen hatte aber das Flüchtlings-Camp in der Rathenaustraße zu verzeichnen: Zwischen September 2015 und Juni 2016 lebten dort über 750 Menschen aus Syrien, Eritrea, Afghanistan, Iran, Irak, Pakistan, Somalia und Äthiopien. Das bedeutete eine große logistische Aufgabe, die von vielen Seiten gestemmt wurde: Die Flüchtlingshilfe unterstützte mit Sprachangeboten. Menschen spielten mit Kindern; für alle gab es eine ›Welcome Library‹ vor Ort. Ausflüge, persönliche Gespräche, Hilfe, wo immer sie gebraucht wurde – alle halfen.

In Neu-Isenburg wurde über die Willkommenskultur nicht nur geredet, sondern diese gelebt und entsprechend gehandelt.

Besonders positiv ist jedoch, dass sich aus diesen, teils sehr persönlichen, Beziehungen bis heute **mehr als 20 aktive und kontinuierliche ehrenamtliche Engagements** entwickelten! Sei es regel-



mäßiger Deutschkurs in der Stadtbibliothek, Video-Nachhilfe für Schüler*innen während der Pandemie, Begleitung bei Behördengängen und Arztbesuchen ... Sportcoach **Ayse Tschischka** vermittelte Sportangebote (Fahrradfahren, Schwimmen-Lernen, Yoga und vieles mehr). Es entstand eine Fahrrad-Werkstatt, man machte Ausflüge und nutzte Freizeitangebote.

Das **Café Grenzenlos** wurde von der Marktplatzgemeinde und Herrn **Alexander Gerstenberger-Vogt** vom Integrationsbüro in Kooperation mit der Flüchtlingshilfe in den Räumen der Marktplatzgemeinde als Treffpunkt und Begegnung für Gespräche mit Kinderbetreuung organisiert und bestens angenommen. Ab Juni 2022 wird nach zwei Jahren coronabedingter Schließung das Café Grenzenlos wieder öffnen.

Ein ganz wichtiges »Hilfsnetzwerk« für Geflüchtete waren und sind in Neu-Isenburg die Kirchengemeinden. Die Johannes- und die Marktplatz-Gemeinde haben seit 2013 bereits fünfmal Geflüchteten Schutz im Kirchenasyl gewährt. Kirchenasyl ist ein letzter legitimer Versuch einer Gemeinde, Flüchtlingen einen zeitlich befristeten Schutz vor drohender Abschiebung zu gewähren, um auf eine erneute, sorgfältige Überprüfung ihrer Situation hinzuwirken. Die Menschen erhalten keinerlei Sozialleistungen, kein Geld, sind nicht krankenversichert und abhängig von privaten Spenden und ehrenamtlicher Unterstützung. Sie dürfen das Gelände der Kirche während des Kirchenasyls nicht verlassen.

Alle haben es bisher geschafft: Ein Mann, der 2013 Kirchenasyl bekam, arbeitet heute als Gärtner. Ein anderer ist Bäcker-geselle bei Cafe Ernst. Nach 7 Monaten Kirchenasyl in 2018 erhielt ein Mann ein Sprachförderstudium an einer Universität; ein anderer arbeitet als Krankenpflegehelfer in Darmstadt. **Aktuell lebt eine 5-köpfige afghanische Familie im Kirchenasyl.**

Die Kontakte zu den Kirchen waren immer lebendig; mit der **Marktplatzgemeinde** wurde die Zusammenarbeit über das derzeitige Kirchenasyl intensiviert; in

der **Johannesgemeinde** hat sich seit April 2022 ein **Spieltreff für Mütter und Kinder** ukrainischer Familien gebildet. In die **Speisekammer (St. Josef)** gehen regelmäßig Geflüchtete; einige helfen dort inzwischen auch mit.

Zur aktuellen Situation:

Seit Anfang März 2022 kommen Kriegsflüchtlinge aus der Ukraine nach Neu-Isenburg! Rund 350 Personen, darunter auch Drittstaatsangehörige werden schon in Hotels und Privatunterkünften untergebracht, Hunderte weitere werden erwartet! Die Flüchtlingshilfe unterstützte anfangs beim Ausfüllen der Anträge auf Aufenthaltserlaubnis (nach § 24 AufenthG) und für Leistungen nach AsylbLG, bis dies in der Stadt koordiniert wurde.

Die **Hilfe für die seit Längerem hier lebenden Geflüchteten** steht nach wie vor im Vordergrund der Flüchtlingshilfearbeit, schon aufgrund der gewachsenen persönlichen Patenschaften. Den **Kriegsflüchtlingen aus der Ukraine** wird punktuell geholfen, die städtische Hilfe (Neu-IsenburgHilft@Stadt-Neu-Isenburg.de) ist inzwischen gut organisiert. **Dabei wird die ehrenamtliche Hilfe zunehmend unterstützt von Geflüchteten**, die schon länger hier leben; sie haben mit ihren Sprachkenntnissen (Übersetzungen) und ihrem kulturellen Hintergrund oft einen rascheren und direkteren Zugang zu den neu Ankommenden. Die Stadt plant, diese Menschen zu **»Integrationslotsen«** zu qualifizieren – Menschen mit Migrationshintergrund oder eigener Fluchterfahrung werden hierzu ausgebildet; dieses Projekt startete im Mai 2022!

Die größten Konflikte ergeben sich mit (Ausländer-)Behörden und BAMF aufgrund der Verschärfungen der Asylgesetze. Die behördlichen Ermessensspielräume werden nicht immer zugunsten, sondern oft zum Nachteil der Geflüchteten ausgenutzt. So entsteht Desintegration statt Integration. Asylsuchende werden sortiert nach Nationalitäten (nach positiver oder negativer Bleibepers-

pektive) und in »national pässliche Schubladen« gesteckt. Ohne Pass scheint der Mensch nichts zu sein, was teilweise zu absurden Forderungen nach Passbeschaffung oder Beschaffung fehlender Geburtsurkunden führt. Die Folge sind Ungleichbehandlungen zwischen Geflüchteten. Die »Geduldeten«, wie die Flüchtlinge mit »negativer Bleibeperspektive«, haben weniger Chancen für eine gute Integration.

Was hat sich mit den Jahren für die Flüchtlingshilfe verändert? Die Probleme sind nicht geringer geworden, sie haben sich nur verlagert (weg von der Ersthilfe, hin zu kontinuierlicher Begleitung in Alltagsdingen = Schule, Ausbildung, Jobsuche, Wohnungssuche, Behördenanträge und immer wieder Sprachhilfe). Die ehrenamtlichen Helferinnen/Helfer sind älter (und müder) geworden; weniger Jüngere rücken nach. Corona hat die Familienbelastungen verstärkt, dies wirkt sich natürlich auch auf die Unterstützer/-innen aus, die psychischen wie physischen Belastungen haben enorm zugenommen. Positiv entwickelt sich, dass zunehmend mehr Geflüchtete, die inzwischen hier »angekommen« sind, selbst aktiv werden und helfen wollen und können! Positiv wirkt sich zudem aus, **dass in der Stadt Neu-Isenburg seit Jahren eine freundliche Willkommenskultur gepflegt wird** – auch aufgrund der Tatsache, dass Integrationsbüro und Bürgermeister immer wohlwollend die Flüchtlingsarbeit unterstützt haben.



Sichtbare Erfolge der Flüchtlingshilfe

Viele Geflüchtete konnten ihre Ausbildung erfolgreich abschließen. Ob als Industriekaufmann, Kfz-Mechaniker, Heizungs- und Sanitär-Mechatroniker, PTA, Altenpflegehelfer, Krankenpflegehelfer, Bäcker, Maler- und Lackierer, Verkäufer, MTA, und vieles mehr.

Mittlerweile unterstützen ehemals Geflüchtete die hiesige mittelständische Wirtschaft als Handwerker bzw. Dienstleister nach besten Kräften! Die schönsten Erfolge sind allerdings (neben einem gelungenen Ankommen vieler Geflüchteter in unserer Stadt) der Zusammenhalt unserer Flüchtlingspatinnen und -paten, die Unterstützung durch die Isenburger Institutionen und das gemeinsame Engage-

gement vieler Bürgerinnen und Bürger in unserer Stadt.

Kontakte zur Flüchtlingshilfe: Michael Kaul (Vorsitzender der Flüchtlingshilfe N-I e.V.): www.fhni.de · vorstand@fhni.de
Telefon 06102 326772 oder Katharina Mieskes: katharina.mieskes@fhni.de

Beispiel 2: Regionale Aktionen

Neben den überregionalen Hilfsangeboten gibt es sehr viele regionale Aktionen. Wie eingangs erwähnt, können nur einige wenige der fantastischen, teilweise geplanten, teilweise spontanen unterschiedlichen Aktionen der Neu-Isenburger Bevölkerung erwähnt werden. Aber eines ist klar: **Alle waren und sind immer noch darauf ausgerichtet, für die Flüchtlinge Spenden zu sammeln oder Freude zu schenken!** Und da ist es absolut unwichtig, wer oder wieviel Geld am Ende dazu beigetragen hat.

Es wurde in Privathäusern, in Kindergärten, in Firmen, in Vereinen, in Kirchengemeinden und vielen anderen Institutionen gebacken, gebastelt, gesammelt, auf Geburtstagsgeschenke verzichtet! Unmengen an Kleiderspenden, Hygieneartikeln und anderen Sachspenden kommen immer noch zusammen. Die Feuerwehr Neu-Isenburg, Speditionen und Firmen mit großen LKW-Kapazitäten brachten die Sachen dann an die Grenze. Deutschkurse wurden initiiert, Sportvereine geben bis heute Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit, bei ihnen mitzumachen. Die Skyliners Frankfurt luden zu Spielen ein, Ein bekannter Reifen-Händler aus Neu-Isenburg überließ nicht nur für die Dauer der Auftritte des Circus Barus sein Gelände, er spendete auch spontan 350 Eintrittskarten für ukrainische Flüchtlinge.

Sowohl Privatleute, als auch Firmen stellten Wohnraum zur Verfügung; ukrainische Landsleute, die schon länger in Deutschland leben, agierten als Dolmetscher und halfen bei Behördengängen. Tierfreunde stellten sicher, dass auch die zahlreichen mitgebrachten kleinen Haustiere, die teilweise in einem erbärmlichen Zustand waren, tierärztliche Hilfe bekamen! Viele Leser, die selbst ein Tier haben, können nachvollziehen, wie wichtig gerade solch eine Geste den Menschen ist!

Friseure bieten kostenfreie Behandlung an, die Fahrradwerkstatt organisiert Fahrradbedarf, Kirchengemeinden organisieren Kaffee-Nachmittage ... etc. etc.

Die Stadt Neu-Isenburg hat schnell reagiert und für die Angebote der hilfsbereiten Bürger ein Koordinierungsbüro im Fachbereich »Soziales« eingerichtet. Dort arbeiten vier Personen in Voll- und Teilzeit, sowie eine ehrenamtlich, die alle ankommenden Angebote telefonisch oder per Mail beantworten und entsprechend der Aufga-



ben in den Fachbereich weiterleiten. Für ankommende Flüchtlinge bietet die Internetseite der Stadt Neu-Isenburg Hilfe und Informationen (<https://neu-isenburg.de>). Abgeschlossene Wohnungen – angeboten von privaten Vermietern oder Wohnungsbaugesellschaften – werden von der Stadt Neu-Isenburg zur Unterbringung der ukrainischen Flüchtlinge angemietet. Für diese Kosten ist der Kreis Offenbach zuständig. Auch die Unterbringungen in Gemeinschaftsunterkünften, und -wohnungen werden mit dem Kreis Offenbach abgerechnet.



Viele Institutionen, private Initiativen, Firmen, Kirchen, Kindergärten und Schulen »fangen« die Bedürfnisse der jungen Menschen und ihrer Eltern auf. Der VdK Neu-Isenburg hat einen Raum »Klein Kiew« für die Aktivitäten der Ukrainischen Community zur Verfügung gestellt; hier spendierte eine in Neu-Isenburg ansässige Firma, die nicht genannt werden möchte, Ostertüten für die Kinder, die in »Klein Kiew« verteilt wurden.

Nur EIN Beispiel von vielen: Der Hof-Flohmarkt am Samstag, den 26.03.2022, den der Kindergarten »Zum Heiligen Kreuz« initiiert hatte: Das Organisationsteam der Kita hatte alle Hände voll zu tun – aber es hat sich absolut gelohnt! Ein Feedback-Bogen brachte zahlreiche Rückmeldungen, Verbesserungsvorschläge und weitere Hilfsangebote. Zahlreiche Standbetreiber und Besucher hoben besonders hervor, dass die Gespräche und das Treffen mit Nachbarn und Besuchern ein großer Gewinn war. Die Kuchentheke mit über 30 Kuchen Spenden war schnell ausverkauft. Das wird im nächsten Jahr aufgestockt! Denn eines war allen Beteiligten schnell klar:

Im nächsten Jahr, am Samstag, den 25.03.2023 wird der Hof-Flohmarkt wiederholt!

Im Vorfeld war man sich schnell einig, dass der **Erlös des Kuchenverkaufes** in Höhe von **1.300 Euro** dem Verein »**Täglich Brot für Beregovo**« zugutekommen sollte. Jutta Loesch und ihr Team helfen seit 22 Jahren den Menschen in Transkarpatien in der Ukraine. Und so war der Hof-Flohmarkt für alle Seiten ein großer Gewinn!



Weitere Aktivitäten:

Bereits mehrfach fand ein Eltern-Kind-Treff-Café der Johannesgemeinde in den Räumlichkeiten und dem Außengelände der Gemeinde statt. Schon häufig wurde das Angebot einer Kinderpsychologin und Trauma-Therapeutin in Anspruch genommen. Zudem gibt es Angebote aus der Bevölkerung (Ehrenamtsfragebogen): Hier stellen Menschen ihre Zeit zur Verfügung für Alltagsbegleitung, Übersetzung und vieles mehr. Bei Sprachproblemen kann auf einen Vermittlerpool zurückgegriffen werden; manchmal wird auch direkt von einer ukrainischen Person übersetzt, die ehrenamtlich hilft.

Auch die Stadt Neu-Isenburg hat auf der Internetseite ein Spendenkonto eingerichtet. Wer möchte, kann auf folgendes Konto spenden: **»Spendenkonto Geflüchtete Stadt Neu-Isenburg«, der Sparkasse Langen-Seligenstadt, IBAN: DE84 5065 2124 0034 1165 17.**

Man könnte noch viele weitere Beispiele aufzählen, wie die Bürger der Stadt Neu-Isenburg mit der Situation umgehen und was diese mit ihnen macht ...

In diesem Zusammenhang drängt sich uns jedoch eine andere Frage auf:

Wie schafft es der neue Bürgermeister, dass aufgrund der aktuellen großen Probleme die Belange der Neu-Isenburger Bürger nicht vernachlässigt werden? Wie bewältigt er das Amt, das schon für seinen Vorgänger sehr viel Arbeit bedeutete, mit der zusätzlichen Belastung durch die Ukraine-Problematik?

Seine Antwort: »Zum Glück sitze ich hier nicht in einem Elfenbeinturm, sondern habe eine ganze Verwaltung hinter mir. Vom Bund bis zur Stadt arbeiten sehr viele Menschen daran, diese Krise gut zu meistern. Die Stadt Neu-Isenburg hat schon wenige Tage nach Beginn des Krie-

ges begonnen, Strukturen aufzubauen um einerseits Geflüchtete bei uns aufnehmen zu können und andererseits Hilfen von Dritten zu koordinieren. Diese Strukturen passen wir permanent neuen Anforderungen an. Egal, ob es um die Wohnungssuche, Unterstützung im Alltag, Kinderbetreuung, Freizeitangebote oder Sonstiges geht ... Ich gehe die Aufgaben mit viel Empathie an und unterstütze, wann immer ich kann. Gerade 1.000 km von uns entfernt sterben Menschen wegen eines von Putin ausgelösten Kriegs – dagegen sind die Folgen für uns banal, wenn auch trotzdem schmerzhaft. Umso wichtiger ist jetzt, die europäische Idee der Solidarität und Zusammenarbeit zu festigen. Im Koordinierungsbüro arbeiten zwei Muttersprachler, eine Ukrainerin, die schon längere Zeit in Neu-Isenburg lebt und ein Geflüchteter aus der Ukraine, der Deutsch als Fremdsprache studiert hat. Außerdem haben wir einen Dolmetscherpool mit Ehrenamtlichen aufgebaut.« Durch die Team-Arbeit im »Fachbereich Soziales« und dem Engagement jedes einzelnen Mitarbeiters (natürlich mit vielen Überstunden), durch die gemeinsame Arbeit mit anderen Fachbereichen, **durch schnelles, unbürokratisches Handeln wird man das stemmen**, erfahren wir aus dem Rathaus ...

So sehr die Bürger auch bereit sind, zu helfen – **eine große Unsicherheit steht nach wie vor im Raum**: Was macht die aktuelle Situation mit den Menschen? Wie wird sie sich auf den einzelnen Neu-Isenburger auswirken? Mit welchen eventuellen Einschränkungen wird man leben müssen? Die Preise steigen: Für Sprit, Heizung, Lebensmittel, Dinge des täglichen Bedarfs, Mieten und vieles mehr. Mittlerweile gehen die unterschiedlichsten Gruppierungen aus den verschiedensten Gründen auf die Straße! Die Antwort aus dem Rathaus: »Ob und wie weit sich das auf die Neu-Isenburger auswirken wird, ob und welche Einschränkungen es geben wird – das alles bleibt den Entscheidungen der Politiker überlassen.« Aber ist das wirklich beruhigend?

Wir müssen alle vernünftig bleiben – blinder Aktionismus wäre fatal ... Wir haben Psychologen befragt. Ihre Antwort: Viele Bürger reagieren einer Untersuchung zufolge auf den Krieg in der Ukraine mit massiven Gefühlen der Ohnmacht. Damit verstärkt sich die Zermürbung nach zwei Jahren Corona-Pandemie. Die Bürger erleben den plötzlichen Einbruch einer bedrohlichen Kriegswirklichkeit mit dem unguten Gefühl: Das hat ein unvorstellbares Eskalationspotenzial. Diese Angst trifft auf eine Gesellschaft, die schon zuvor angesichts

der Corona-Pandemie zunehmend resigniert, antriebslos und entnervt reagierte.

Gerade junge Leute fühlen verstärkt, dass man seit den Terroranschlägen vom 11. September 2001 in einer »Krisenpermanenz« lebe. Neben Corona drohen Finanz- und Klimakrise. Der russische Angriff auf die Ukraine habe nun oben drauf eine »ungeheure Wucht« entwickelt. Und: Putins Unberechenbarkeit führt dazu, dass die Menschen sich in einer ungeheuerlichen Hilflosigkeit erleben. Während die Politik mit Sanktionen aktiv agiert, ist die Lebenswirklichkeit bei vielen Menschen eine ganz andere, eher passive: Viele befinden sich in einem Zustand abwartender Fassungslosigkeit, einem Zustand der Melancholie und des Ausgeliefert-Seins, der im ungünstigsten Fall in Richtung Depression und Burnout »kippen« kann.

Auf welche Warnsignale sollte man bei sich achten?

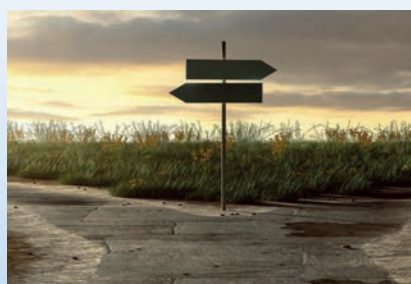
Wenn man eine sehr große Hilflosigkeit empfindet, empfiehlt es sich, **eine Pause beim »Nachrichten-Konsumieren« zu machen**. Niemand kann auf Dauer diese Masse an negativen Informationen verarbeiten. Es ist wie in einer Abwärts-Spirale: Ein Thema macht Angst, also suchen wir Informationen. Was wir finden, macht uns teilweise noch mehr Angst. Spätestens jetzt sollten wir das für den Moment unterbrechen ...

Vielleicht hilft es Ihnen, andere Menschen nach Tipps zu fragen, wie sie das Ganze bewältigen. Im Moment sind wir ja alle in einer ähnlichen Situation – niemand sollte versuchen, alleine da herauszukommen!

Hoffnungsschimmer

Man muss immer wieder Nachrichten finden, die einem wenigstens ein kleines bisschen Hoffnung und Mut geben können. Das kann so etwas sein, wie der zivile Widerstand in Russland oder die Menschen, die in der Ukraine helfen – die Ärzte, Hebammen und Feuerwehrleute, die vor Ort sind. Oder die Solidarität mit den Geflüchteten in den Nachbarländern.

Das führt zwar am Ende nicht dazu, dass wir sagen können »der Krieg ist weniger schlimm«, aber es führt dazu, dass wir Hoffnung schöpfen können und Ansätze sehen, wie man da wieder herauskommt.



Unter dem Strich ist und bleibt die Zukunft etwas Ungewisses, schließlich liegt sie noch vor uns. Aber wir wissen, dass es immer eine Zukunft geben wird und dass wir selber einen großen Anteil daran haben, wie sie sich für uns darstellt. Wir sollten versuchen, die Dinge etwas ruhiger zu sehen – so könnten wir Vertrauen in uns und unsere Zukunft gewinnen! Schon der chinesische Philosoph Konfuzius sagte: »**Es ist besser, ein einziges kleines Licht anzuzünden, als die Dunkelheit zu verfluchen.**«



Der »Blaue Haken«

Qualitätszeichen für Gemeinschaftsunterkünfte für geflüchtete Menschen

Der »Blaue Haken« ist das bundesweit einzige Gütesiegel, das die Lebensqualität in Flüchtlingsunterkünften zertifiziert. Einrichtungen, die das Zertifikat »**Blauer Haken**« erhalten, haben sich freiwillig einer Begutachtung unterzogen und dargelegt, dass sie die Interessen und Belange Geflüchteter berücksichtigen und eine menschenwürdige und partizipativ gestaltete Unterbringung bieten. Der »Blaue Haken« wurde vom **Institut für Soziale Infrastruktur (ISIS)** entwickelt. Auf Basis von wissenschaftlichen Studien, Forderungen von Flüchtlingsverbänden, umfangreichen Interviews mit Mitarbeiter*innen aus den Bereichen Beratung und Betreuung von geflüchteten Menschen und ihren Erkenntnissen aus der Praxis erstellte **ISIS** einen umfassenden Kriterienkatalog.

Zuvor hatte ISIS schon den »Grünen Haken« für Lebensqualität im Alter erarbeitet, der seit 2010 an Senioreneinrichtungen vergeben wird. Während ISIS wissenschaftlich berät, schult und begleitet, stellt das Heimverzeichnis Gutachter*innen zur Verfügung und verleiht nach erfolgreicher Prüfung das Qualitätszeichen.

Kreise und Kommunen stellen Wohnraum für Geflüchtete meist in Form von Gemeinschaftsunterkünften zur Verfügung. Ihr **praktischer Betrieb** erfolgt durch Wohlfahrtsverbände oder private Dienstleister im Bereich Unterbringung und Betreuung.

Eine **Prüfung** von offizieller Seite nützt sowohl Betreibern als auch Kreisen und Kommunen:

1. Beide Parteien können durch eine **freiwillige Begutachtung** von einer gemeinnützigen und unabhängigen Organisation nach außen wirksam darstellen, dass die Einrichtungen nicht nur den gesetzlichen Vorgaben entsprechen, sondern darüber hinaus auch die »weichen Faktoren« erfüllen, die maßgeblich für **Lebensqualität** sind.

2. Das Siegel legt dar, dass Standards für eine **menschenwürdige Unterbringung** eingehalten werden. Betreiber erlangen durch die Zertifizierung einen **Wettbewerbsvorteil** innerhalb der vielschichtigen Konkurrenz und beweisen **Kompetenz**.

Kontakt: Heimverzeichnis - Gesellschaft zur Förderung der Lebensqualität im Alter und bei Behinderung GmbH · Kasseler Straße 1A D-60486 Frankfurt · Telefon 069-7167588-0 Fax 069-7167588-19 · info@heimverzeichnis.de Internet: <http://www.heimverzeichnis.de>

Tag der offenen Tür beim DLB-AöR

Traditionell am Samstag vor Muttertag öffneten sich die Tore der DLB Dreieich und Neu-Isenburg AöR. Das Wetter war in Hochform und die Dreieicher und Neu-Isenburger Gäste strömten zahlreich auf das DLB Gelände.

Kurz vor Toröffnung standen die ersten Besucher bereit, um gleich zu Beginn das Gewächshaus zu erreichen. Punkt 10 Uhr öffnete das DLB Maskottchen ›Lutz van Putz‹ die Tore und die ersten konnten sich mit den Überschüssen der Produktion für die Grünanlagen einkaufen. Die gute Qualität der Geranien, Begonien, Tagetes hat sich herumgesprochen und viele schwören auf die Pflänzchen des DLB. Nicht vom Tag der offenen Tür wegzudenken ist der NABU: Seit vielen Jahren werden kompetent und freundlich alle Fragen zu Naturschutzbelangen beantwortet. Rund um das Thema Bienen informierte in diesem Jahr Herr Grennerth vom Bienenzuchtverein Dreieich.

Am Informationsstand zum Thema Bäume und Grünflächen berichteten unsere Grünexperten Wissenswertes über Bäume und naturnahe Bepflanzungen. Neu in diesem Jahr waren die Führungen unter dem Motto ›Natur-Pur‹ zum Thema zukunftsfähige, pflegeleichte und naturnahe Staudenmischpflanzungen und Blumenwiesen. Die Führung wurde von den Grünexperten des DLB begleitet und beinhaltete eine kleine Runde um das Betriebsgelände. Weiterhin wurden insgesamt 23 Grünflächen- und Baumpaten für ihr Engagement geehrt. Baum- und Grünflächenpaten kümmern sich das ganze Jahr um die Bewässerung und die Pflege ihrer Fläche. Diese Arbeit wurde mit einem kleinen Präsent aus dem Gewächshaus belohnt.

Natürlich wurde auch **für Kinder** eine Menge geboten. Neben der Muttertags-Bastelwerkstatt erfreute das Spielmobil Riederwald die kleinen Gäste mit dem umfangreichen Spielangebot. Pausenlos



im Einsatz war die Dino-Eisenbahn. Kaum war sie mit lautem Tröten in den Hof gefahren, waren alle Plätze schon wieder besetzt, und die nächste Fahrt durch die Kleingartenanlage konnte beginnen. Wieder im Programm war unsere Laubbläserstation. Die Geräte, die sonst ihren Einsatz in der Straßenreinigung finden, wurden zu einer Ballschussanlage umfunktioniert. Kinder sowie Erwachsene konnten sich im Zielschießen probieren und hatten sichtlich Spaß.

Auf dem Wertstoffhof setzte sich das umfangreiche Angebot fort. Am Stand der

Abfallberatung herrschte reges Treiben. Beim Müllsortierspiel konnten Kinder ihr Wissen rund um die Mülltrennung unter Beweis stellen. So konnte auch bei den Eltern in mancher Hinsicht Aufklärungsarbeit geleistet werden.

Gestärkt mit kostenlosem Popcorn, konnte die beeindruckende **Show des Kinderzirkus Wannabe** genossen werden. Die Kinder und Jugendlichen begeisterten die Zuschauer mit ihren akrobatischen Fähigkeiten – Bodhi Elliot und sein Team animierten das Publikum zum Mitmachen und haben einigen Kindern erste Bühnen-



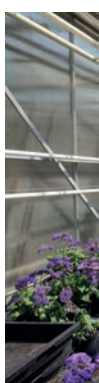
Ehrung der Baum- und Grünflächenpaten.

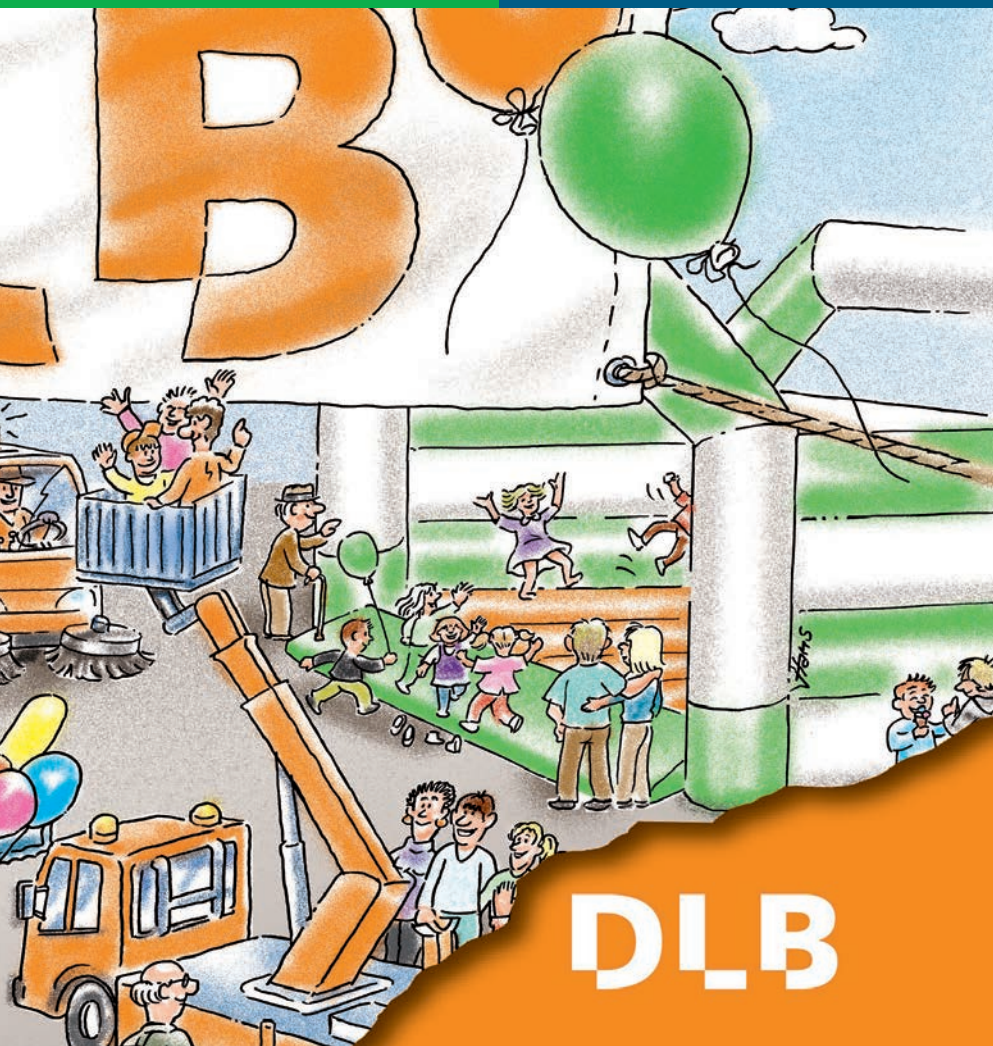


Buntes Treiben beim Müllspiel.



Großer Besucheransturm.





Dienstleistungsbetrieb
Dreieich und Neu-Isenburg AöR

erfahrungen verschafft. Gleich neben der Zirkusmanege war die Auktionsbühne aufgebaut, Fundfahräder und was sonst noch vergessen oder liegen gelassen worden war, wurde von Auktionator Dirk Behnsen routiniert an den Mann, bzw. die Frau gebracht.

Wer Müllwagen oder Kehrmaschine fahren wollte, musste viel Zeit mitbringen: Lange Schlangen wiesen den Weg zu den Haltestellen. Besonderer Wert wurde auf Sicherheit gelegt. So durften nur Kinder ab 4 Jahren und mit einer Körpergröße über 1,05 m ordentlich gesichert in die be-

liebte Rundfahrt starten. Die Mehrheit der Kinder hat diese Bedingungen erfüllt und es mussten nur wenige Tränen getrocknet werden.

An den Verpflegungsständen mit Würstchen, Kuchen und Getränken löste man den Besucheransturm bravourös. Zahlreiche Gäste sind gekommen, darunter waren auch der Bürgermeister von Dreieich, Martin Burlon, sowie der Bürgermeister von Neu-Isenburg, Dirk Gene Hagelstein, ebenso wie die ersten Stadträte Markus Heller und Stefan Schmitt. Auch sie erhielten an diesem Tag Einblick in

Umweltinfo

Jede/r Isenburger*in wirft durchschnittlich 100 Gramm verwertbare Bioabfälle pro Tag in die Restmülltonne. Diese werden verbrannt und sind damit für immer verloren. Mit der Entsorgung über die Biotonne halten Sie diese Stoffe im Kreislauf und helfen der Umwelt. Informieren Sie sich auf unserer Homepage dlb-aoer.de über die richtige Nutzung der Biotonne.

Wir gratulieren ...



Unserer Kollegin **Claudia Stoltze** herzlich zum 25-jährigen Dienstjubiläum!

Frau Stoltze arbeitet in der Grünpflegekolonne in Dreieich und ist zuständig für den Bürgerpark.

Wir verabschieden ...

Unseren Kollegen **Andreas Roth** in den wohlverdienten Ruhestand! Herr Roth arbeitete zuletzt als Gärtner in Neu-Isenburg. Davor war er lange Jahre in der Mähkolonne Dreieich beschäftigt.

viele Bereiche, die im Alltag verborgen bleiben.

Zum Ende der Veranstaltung waren alle mit dem Erfolg des Tages zufrieden: Eine rundum gelungene Veranstaltung. Das rege Interesse der Neu-Isenburger und Dreieicher Bürger zeigt, dass sich der Aufwand gelohnt hat.



Blumen im DLB-Gewächshaus.



Lutz van Putz öffnet das Tor.



Lutz van Putz mit Bürgermeister Dirk Gene Hagelstein und Christine Wagner.



Bodhi Elliot mit seiner Show.

Damit wir vom Gleichen sprechen

Ich unterscheide zwischen Angst und Furcht. Furcht ist begründet und wir sollten **nicht** daran herumexperimentieren! Wir wollen weder auf die heiße Herdplatte fassen noch mit einem wild lebenden Löwen schmusen. Der **Furcht** liegt eine reale Gefahr zugrunde und sie ist absolut berechtigt. **Angst** entsteht im Kopf und es steht zu dem Zeitpunkt noch nicht fest, ob sie berechtigt ist. Menschen mit unterschiedlichen Ängsten verstehen einander nicht. Spätestens seit den letzten zwei Jahren wissen wir das genau. Die Menschen, die Angst vor dem Virus haben, können die Menschen, die Angst vor der Impfung haben, nicht verstehen. Es ist völlig normal, dass wir uns nicht permanent in unser Gedächtnis rufen, dass es sich bei beidem um eine Angst handelt, also das Grundgefühl ein verbindendes ist – oder sein könnte.

Unsere Reaktionen bei Angst und Furcht

Immer noch schlägt uns die Evolution als **Erstreaktion Flucht oder Erstarren** vor. Die Reaktionen im Körper können beispielsweise Anspannung, Beschleunigung des Herzschlages, vermehrte Schweißbildung sein. Später folgen dann Abwehrmechanismen wie beispielsweise Aggression, Defension, Rückzug, Rationalisieren oder Vermeiden.

Angst ist ein schlechter Ratgeber

Sobald Angst entsteht, bekommen wir einen Tunnelblick und der verstellt den Blick auf mögliche Lösungen. Im schlimmsten Fall endet das in Vermeidungsverhalten oder Dogmatismus.

Was also tun, wenn die Angst anklopft?

Glauben Sie nicht alles, was Sie denken!

Unsere neuronalen Netze verarbeiten Fiktion und Wahrheit gleich schnell, ohne zu prüfen. Das heißt, wir stellen uns im Kopf ein Szenario vor – und Körper und Geist reagieren mit unseren Angststroutinen. Ein weiterer unangenehmer Nebeneffekt ist: Je größer die Angst, desto weniger lassen wir mit uns reden.

Wenn Sie nicht alles glauben, was Sie denken, sich sozusagen beim Denken beobachten und die Sache ein bisschen spielerischer angehen, sind Sie eher bereit, sich auf neue Gedankengänge einzulassen.

Sie sind nicht Ihre Gedanken

Wir sind nicht unsere Gedanken, wir denken sie nur. Wir sind so viel mehr. Wenn ich meine Gedanken von allen Seiten betrachte, sie prüfe, vielleicht behalte oder verwerfe, sie unter Umständen wieder

Was es mit Ängsten auf sich hat

... und warum Angst und Furcht nicht das Gleiche sind

Von Kirsten Katzenmayer



zum Empfänger »zurückgebe« oder an den Nächsten weitergebe, dann gehe ich bewusster mit ihnen um. **Ich bin nicht mehr mein Gedanke, ich habe ihn nur.** Lehnt ein anderer meine Gedanken ab – nicht schlimm, es ist **nur** mein Gedanke, den er in diesem Moment ablehnt. Das fühlt sich schon viel leichter an. Vor allem, wenn es um Angstgedanken geht. Aber wie prüfe ich nun meine Gedanken sinnvoll?

Hinterfragen, hinterfragen und nochmal hinterfragen ...

Hatte ich diese Angst schon immer? Was war davor anders? Wie habe ich mich ohne diese Angst gefühlt? Was genau hat sie ausgelöst? Wie wahrscheinlich ist mein Szenario? Was wäre das Schlimmste, was passieren kann? Denken Sie diesen Gedanken zu Ende. Vergewissern Sie sich selbst dabei, dass Sie gerade in Sicherheit sind.

Haben alle Menschen diese Angst? Wenn ich Menschen ohne diese Angst kenne, wie fühlen sie sich? Wie erleben sie diese Situationen? Fragen Sie diese Personen aus!

So tun, als ob – Rollenspiele

Als Kinder haben wir alle mit Gedanken gespielt. Wir haben so getan, als wären wir Mutter oder Vater, ein Sänger oder Arzt. Unserer Fantasie waren keine Grenzen gesetzt. Als Erwachsener ist das verpönt. Dabei kann man wunderbare neue Gedankenbahnen einrichten. Erinnern Sie sich, Geist und Körper können nicht zwischen Fiktion und Wahrheit unterscheiden. Statt sie mit Horrorfilmen oder Nachrichten zu füttern, könnten wir uns den Umstand zunutze machen und er-

wünschte Gedankenbahnen einrichten. Habe ich Höhenangst, stelle ich mir vor, wie ich auf eine Leiter steige und nicht nur die Stufen hochklettere, sondern förmlich tanze. Ich sehe, wie sich mein Ausblick verändert, wieviel mehr man von oben sehen kann. Ich gehe also mit allen positiven Gedanken, die mir einfallen, im Kopf diese Leiter hoch. Wenn ich das täglich tue, werde ich in Kürze die ersten Stufen einer echten Leiter erklimmen können.

Diese Vorgehensweise des »mentalen Trainings« ist aus dem Hochleistungssport bekannt. Sie ist auch längst durch die Neurowissenschaften beweisbar. Wir können so tun, als ob wir ein großartiger Redner seien. Wir sehen und fühlen, wie wir uns fühlen werden, wenn wir vor vielen Menschen sprechen. Durch die Wiederholung und die Intensität, die wir durch das Vorfühlen erreichen, werden aus den Trampelpfaden in unserem Gehirn Autobahnen, und das lange bevor wir in die tatsächliche Situation kommen. Jeder, der sich auf etwas freuen kann, das in der Zukunft passieren wird, kann auch »vorfühlen«. Freude ist ein Gefühl! Oder Sie suchen sich einen Rückzugsort.

Innerer Ort der Ruhe

Diesen Ort sollte man sich im »Normalzustand« kreieren. Ein fiktiver oder ein Lieblingsort, an den Sie sich erinnern oder den Sie aufsuchen, wenn die Angst vor der Tür steht. Erleben Sie diesen Ort mit allen Sinnen. Was gibt es zu sehen, hören, fühlen, riechen, schmecken? Je intensiver und deutlicher er für Sie im Normalzustand ist, umso leichter lässt er sich vor der Panik aufrufen.

Notfallmaßnahme: Atmung

Wenn doch mal Panik einsetzt, konzentrieren Sie sich auf die Atmung. Mehr ausatmen als einatmen, tief und regelmäßig. So einfach es klingt, so gut funktioniert es auch.

Ich hoffe, es ist eine Methode für Sie dabei. Wenn nicht, bitte geben Sie nicht auf. Es gibt noch so viele andere Methoden und eine funktioniert bestimmt auch bei Ihnen.

Die Neurowissenschaft hat schon längst bewiesen, dass unser Gehirn ein Leben lang umbaufähig, also lernfähig bleibt. Nutzen wir diesen Umstand. Die Angst haben wir irgendwann erlernt, also können wir sie auch wieder verlernen.

Hinter der Angst erwartet Sie ein grandioses Leben!

Kirsten Katzenmayer ist Mentalcoach mit Schwerpunkt »Berufungsberatung«. Sie lebt und arbeitet in Wehrheim im Taunus. Kontakt: info@katzenmayer-coaching.com

Der Krieg und seine Denkmale

Gedanken und Ansichten zum Krieg in Literatur & Kunst

Von Kerstin Diacont

Jedesmal, wenn wieder irgendwo auf der Welt ein bewaffneter Konflikt oder Krieg ausbricht, fragt man sich unwillkürlich: **Wie konnte das passieren?** Sind die Menschen nicht in der Lage, etwas aus den Gräueln der Vergangenheit zu lernen? In den letzten 70 Jahren waren Kriege für uns in Mitteleuropa »weit weg«. Der Ukraine-Konflikt und seine direkten Auswirkungen auf uns in unserer vermeintlichen Sicherheit bringt sie zurück in die Köpfe der Menschen und löst auf der einen Seite eine Welle der Solidarität mit den Opfern aus und auf der anderen Seite Angst vor den unabsehbaren Folgen einer Eskalation, die in einen weiteren Weltkrieg führen könnte.

Schaut man sich die Geschichte der Menschheit an, scheint es tatsächlich hauptsächlich eine Geschichte der Konflikte zu sein. Waren es zu Anfang die Auseinandersetzungen zwischen kleinen Horden steinzeitlicher Jäger und Sammler, die noch keinen großen Schaden »an der Welt« anrichteten, droht nun der Kollaps des gesamten Systems.

Frieden ist die Zeit zwischen zwei Kriegen

Diese Aussage bringt es auf den Punkt. Scheinbar gelingt es uns nicht, unsere natürliche Aggressivität, die uns das Überleben in der Steinzeit in kleinen Gruppen gesichert hat, so in den Griff zu bekommen, dass sie uns auch das Leben in der großen Gruppe der »zivilisierten Welt« ermöglicht. Vielleicht, weil wir nicht in der Lage sind, uns mit einer unüberschaubar großen Gruppe – der bunt zusammengeführten Weltbevölkerung mit einer Unzahl verschiedener Lebensweisen und Glaubensrichtungen – solidarisch zu fühlen. Um die ökologischen und ökonomischen Probleme der gesamten Erde zu lösen, wäre jedoch genau dies nötig. Man stelle sich doch nur einmal die einfache Frage, was Forschung und Gelder, die in Rüstung und Verteidigung geflossen

sind, hätten bewirken können, wenn man sie für die Verbesserung der Lebensbedingungen in ärmeren Ländern, für den Umwelt- und Klimaschutz eingesetzt hätte.

Auslöser für den Krieg

Spontan fällt dazu vor allem der Begriff **Gier** ein – Machtgier, Geldgier, Geltungsbedürfnis: in Verbindung mit Korruption eine explosive Mischung. Dazu kommt bei Ideologien und Religionen der Anspruch, unbedingt **Recht haben zu wollen** (auch eine Form von Gier), **verletzter Stolz, Eitelkeit, Egoismus** ... Bei den Scharen von Mitläufern, die einen Krieg erst in letzter Konsequenz möglich machen, sind es **Abhängigkeiten, Unwissenheit und Gleichgültigkeit**, sowie **mangelnde Empathie** mit den Opfern. Man könnte fast sagen: **Krieg ist ein Kommunikationsproblem.**

Der Historiker **Yuval Noah Harari**, drückte es in seinem Buch »**21 Lektionen für das 21. Jahrhundert**« etwa so aus: Kolonialkriege und Sklavenhandel wurden von »reizenden alten Damen« in England finanziert, die Anleihen kauften und ihren Tee mit Zuckerwürfeln süßten, die unter unmenschlichen Bedingungen auf den Plantagen hergestellt wurden. Interessant ist auch das 1972 erschienene Buch »**Die Flusswelt der Zeit**« von **Philip José Farmer**. Dort wird eine Welt beschrieben, in der die Grundbedürfnisse aller Menschen ausnahmslos befriedigt werden (vgl. bedingungsloses Grundeinkommen) – und trotzdem herrscht innerhalb kurzer Zeit Mord und Totschlag. Ein ganz aktuelles und sehr beunruhigendes Buch zum Thema ist das neue Werk von **Ken Follet**: »**Never**«

Nationalstolz und die heroische Verklärung kriegerischer Handlungen haben in der Geschichte immer wiederkehrend zu unermesslichem Leid geführt: Geltungssüchtige Verbrecher wie Napoleon Bonaparte, Alexander der Große oder Hitler beherrschen die Geschichtsbücher.



Die Bilder oben zeigen die gängige Darstellung von heldenmütigen Kriegern: oben eine von vielen gigantischen Statuen auf dem Unabhängigkeitsplatz in Ashgabat/Turkmenistan; darunter auf dem zentralen Platz in Taschkent »Amur Timur« (auch Tamerlan genannt), der für seine Grausamkeit »berühmt« war und nach der Unabhängigkeit von Russland zum Nationalhelden von Usbekistan wurde. Kommt uns die Armhaltung nicht irgendwie bekannt vor?

In der Bildmontage unten habe ich einmal realistische Darstellungen von Krieg und Völkermord zusammengestellt. Rechts in Stresa am Lago Maggiore das Denkmal für die »Alpini«, die in einem brutalen Stellungskrieg in den Bergen kämpften. Der Gesichtsausdruck des armen Mulis, welches die Geschütze auf den Berg schleppte, spricht Bände. Unten links einer der Metall-Schuhe des Mahnmals in Budapest, welches am Donauufer an die Ermordung vieler ungarischer Juden erinnert.



Vor kurzer Zeit habe ich ein Gespräch mit meiner 91-jährigen Großmutter geführt; darüber, in was für einer Welt wir leben. Eine Welt, die in vielerlei Hinsicht überhaupt nicht mehr mit der in Einklang zu bringen ist, in der sie im Jahr 1930 geboren wurde. Internet, Fernsehen und Bluetooth – Dinge, die für mich zur Normalität gehören, sind für sie Neuland. Aber dennoch auch im Jahre 2022 eine Welt, in der Despoten für Krieg und Vernichtung sorgen, in der das Recht des Stärkeren zu regieren scheint, in der wir mit Nachrichten über tote Zivilist:innen, Millionen Flüchtende und zerstörte Städte umgehen müssen. Meine Großmutter wurde mit all diesen Dingen in jungen Jahren bereits konfrontiert und hat miterlebt, was Krieg bedeutet. Für mich, Jahrgang 2001, ist dies eine Realität, die ich bislang nicht kannte – oder sollte ich sagen: nicht kennen wollte? Es scheint mir zynisch, so zu tun, als habe die Welt der vergangenen 70 Jahre keinen Krieg gekannt. Nur fällt es leichter wegzuschauen, wenn das Unheil im Jemen, in Syrien oder in Afghanistan tobt und nicht hier, im friedlichen Europa.

Was haben wir gewettet, über die NATO, die EU und ganz ehrlich – wer braucht schon noch die Bundeswehr? Die Erfahrungen insbesondere der deutschen Vergangenheit, die Menschen im Alter meiner Großmutter ob ihrer Schrecklichkeit noch gut in Erinnerung haben, kannte ich bislang nur aus meinem Geschichtsstudium, der Auseinandersetzung mit der Vergangenheit. Das Negieren bestehender Grenzen, Krieg – all das waren lange Themen, die lediglich in einem indirekten Kontext mit der Realität in Einklang zu bringen waren. Insofern kann auch ich mich nicht ganz freisprechen von dem Fehler, geglaubt zu haben, das Denken in militärischen Sphären sei überkommen, nicht mehr zeitgemäß, irrelevant. Wir wurden eines Besseren belehrt.

Generation ›Wohlstandsverwöhnt‹?

Für Menschen meines Alters ist Wohlstand und Frieden Normalität und Standard. Es war der natürliche Habitus, in dem wir aufgewachsen sind und den wir aufgrund seiner allgegenwärtigen Präsenz nicht mal adäquat wertschätzen können. Plötzlich lernen wir, dass für die Bewahrung der wichtigsten Werte – Freiheit, Gleichheit, Gerechtigkeit – eingestanden werden muss und sie keine Selbstverständlichkeiten sind. Zudem glaube ich, dass wir uns mit unserem Anspruch an das, was man vermeintlich zum Leben braucht, auseinandersetzen und neu ausrichten müssen. Dieser ist schließlich nicht nur unfassbar viel höher als der, den beispielsweise

Über das ›20-Sein‹ in den 20er Jahren

Von Paula Marie Dick



meine Großmutter innerhalb ihrer Sozialisation erlernte, sondern lässt auch die natürlichen Ressourcen unseres Planeten und die Interessen nicht-westlicher Regionen auf der Welt, wie etwa dem Globalen Süden, außer Acht und konterkariert diese sogar. Ob er ethisch und moralisch zu überhaupt irgendeinem Zeitpunkt durchsetzbar war, ist ohnehin anzuzweifeln.

Fragen wie diese stellen sich jedoch nicht nur im Kontext des aktuellen Krieges, sondern natürlich auch und insbesondere den **Klimawandel** betreffend. Trotz der ebenso großen Bedeutung dieser drohenden Katastrophe, die in ihren Auswüchsen ein bisher ungekanntes Krisen-Szenario darstellt, ist dies für viele bislang eine weitaus weniger beachtenswerte Thematik und führt nur bei einigen Wenigen, ich darf sagen meist jüngeren und progressiveren Menschen, zu tatsächlichen Verhaltensänderungen. Ungeachtet der Tatsache, dass, sollten wir nicht in der Lage sein die Konsequenzen abzumildern (von Aufhalten kann bereits keine Rede mehr sein) **uns schlichtweg jegliche Lebensgrundlage genommen werden könnte**. Doch der Mensch neigt wohl dazu, weniger direkte, zukünftige oder nicht unmittelbar vor der eigenen Haustür geschehenden Dinge, und seien sie noch so dringlich, nicht ernst zu nehmen. Dass das, was am Nordpol geschieht, auch für uns im wohlstandsverwöhnten Deutschland relevant ist, wird uns erst klar, wenn die Flutwelle ins Ahrtal bricht.

An dieser Stelle will ich keineswegs den Eindruck erwecken, ich wolle das eine Schreckens-Szenario in seiner Relevanz gegen das andere aufwiegen; keineswegs.

Vielmehr zeigen die Parallelen, die beide Krisen verbinden, **dass es so, wie es bisher war, sicher nicht mehr weitergehen kann**. Ich gebe zu, seit dem Ausbruch des Krieges auch schon einmal ge-

dacht zu haben: Vielleicht erkennen wir nun, angesichts dieses Schreckens, endlich die Dringlichkeit dessen, was eine wahrhaftige und entschiedene Bekämpfung des Klimawandels erfordern würde?

Klimawandel – ein ›Fridays For Future‹-Thema

Ich nehme durchaus wahr, dass mitunter die Vehemenz und der Nachdruck meiner Generation in Bezug auf die geforderten Verhaltensänderungen in unserer Gesellschaft, etwa bei Fragen des Fleischkonsums oder dem Reiseverhalten, belächelt wird. Hierzu kann ich nur sagen: Es sind nicht die 60-jährigen Friedrich Merzes dieser Welt, die sich mit der drohenden Katastrophe werden befassen müssen – und das ist, wenn überhaupt, nur ein klein wenig despektierlich gemeint. Rein faktisch sind es nun einmal Menschen wie ich, Anfang 20, die gerne auch noch etwas Zeit auf diesem Planeten verbringen würden und daher ein besonderes Interesse am Erhalt desselbigen haben. Was es braucht, ist ein gesamtgesellschaftlicher Wille zur Veränderung. Dazu gehört auch, dass wir uns mit dem Gedanken auseinandersetzen, zu **verzichten**. Muss es jeden Tag Fleisch sein? Meine Großmutter kennt noch sehr gut die Tradition des Sonntagsbratens – Fleisch unter der Woche? So gut wie nie. Haben etwa wenige Jahrzehnte gereicht, um Umstellungen wie diese, öfter die Bahn oder das Fahrrad statt das Auto zu nehmen, völlig unvorstellbar zu machen? Sind sie wirklich ein berechtigter Grund, auf die Selbstbestimmtheit und die individuelle Freiheit eines jeden Einzelnen zu pochen und in einer ›Das-ist-doch-grünes-Öko-Gesiff‹-Einstellung gegen Appelle von ›Fridays For Future‹ zu hetzen und diese kategorisch abzulehnen? Wir werden sehen wohin es uns führt. Letztlich, so schrecklich die aktuellen Umstände auch sind, so sehr hoffe ich doch, dass sie die notwendigen Veränderungen mittelfristig herbeiführen können, die unser Planet und unsere Gesellschaft als Wertegemeinschaft braucht. Nicht nur seitens einiger weniger vermeintlich radikaler, sondern von allen.

Paula Marie Dick ist 21 Jahre alt und studiert Geschichte und Politik in Frankfurt.

Biermüller

Der Isenburger Getränkemarkt

- Kofferraumservice
- Lieferservice
- Party-Planung



06102 22739 • Ludwigstraße 76 • 63263 Neu-Isenburg

BAUDEKORATION BRAUNE GmbH

Malerarbeiten

Fassadenarbeiten

Stuckarbeiten

Hochwertige

Wandgestaltung

Bodenbelagsarbeiten

Baudekoration
Braune GmbH -
Alles aus
Meisterhand!

Malermeisterbetrieb

Buchenbusch 15

63263 Neu-Isenburg

Tel. 06102 734970

Fax 06102 734971

baudekorationbraune@yahoo.de

www.baudekoration-braune.de

Michael Herrmann



Sanitär • Heizung • Spenglerei • Solar
Kundendienst • Regenwassernutzung

Siemensstraße 9b • 63263 Neu-Isenburg
Tel.: 06102 800326 • Fax: 06102 248811

www.sanitaer-herrmann-ni.de

ROSCH

RAUM AUSSTATTUNG

Ronny Schilde
Raumausstatter

Ludwigstr. 39
63263 Neu Isenburg

069/ 74 73 04 49 (tel & fax)
0177/ 66 53 496 (mobil)

schilde@gmx.de
rosch-raumausstattung.de

BEGINNEN SIE
EINE NEUE DUSCH-ÄRA.

hansgrohe

Laube

Heizung & Sanitär

Bahnhofstraße 177 • 63263 Neu-Isenburg
06102 27140 • handwerker-mit-ideen.de

TOUSKAS

SINCE 2010

Schmuck • Gold • Silber • Münzen • Uhren • Pelze
Militaria • Skulpturen • Gemälde • Antiquitäten

Antonios Touskas • Antiquitäten

Friedhofstr. 72 • 63263 Neu-Isenburg • Tel. +49 (0)6102 35 20 865
WhatsApp 0157 71 34 5224 • info@touskas.de • www.touskas.de

Deichhund Hundeladen



Ein Hund ist mehr als ein Haustier; er ist ein Freund, ein Vertrauter,
ein Seelentröster – sozusagen ein persönlicher Schutzengel.

Persönliche Beratung zu allem, was Ihr Hund braucht

Hundefutter, Leckerlis, BARF-Artikel, Spielzeug, Zubehör
Ausleihservice für Welpen-Brustgeschirre und Intelligenz-Spiele

Bahnhofstraße 42 • 63263 Neu-Isenburg • Telefon 06102-8837883
laden@deichhund-hundeladen.de • www.deichhund-hundeladen.de
Geöffnet Mo–Fr 10.00–13.00 Uhr & 15.00–18.00 Uhr, Sa 10.00–13.00 Uhr
Mittwochnachmittag geschlossen

Kulturpreis der Stadt Neu-Isenburg 2022

Von Dr. Bettina Stuckard

KUNST & KULTUR werden in Neu-Isenburg großgeschrieben. So ist ein **Kultur- und Bildungszentrum** in Planung, bei dem bereits im (Arbeits)titel die Kultur besonders herausgestrichen wird und das ein Haus für viele werden soll, nicht nur für den Kulturkonsum sondern auch für Menschen, die selbst aktiv werden wollen. Dann gibt es noch diejenigen, die sich unter dem Dach eines Vereins, dem **Forum zur Förderung von Kunst und Kultur**, selbiger verschrieben haben. Vor allem aber gibt es Kulturschaffende, Musikerinnen und Musiker, bildende Künstlerinnen und Künstler, die mit ihrer Leistung überzeugen, begeistern, andere anregen. Für sie wurde 1986 vom Magistrat der Stadt Neu-Isenburg der **Kulturpreis als besondere Würdigung ihres künstlerischen Schaffens** ins Leben gerufen. Mittlerweile wird der Kulturpreis alle 4 Jahre verliehen, die aktuelle Ausschreibung für 2022 läuft. Mit dem Preis werden herausragende künstlerische Leistungen aus dem bildnerischen, darstellenden, musikalischen oder literarischen Bereich ausgezeichnet. Noch bis zum 1.9.2022 können Bürgerinnen und Bürger Vorschläge machen. Der Kulturpreis ist mit 2.500 € dotiert und wird im Rahmen einer Veranstaltung am 25.11.2022 in einem Festakt verliehen. Wer sich bewerben oder andere vorschlagen möchte, findet weitere Informationen sowie ein Formular für die Antragstellung/Bewerbung auf der Webseite der Hugenottenhalle:

www.hugenottenhalle.de/mehr-kultur/foerderpreise/kulturpreis.

Spannend ist ein **Rückblick auf die bisherigen Preisträgerinnen und Preisträger**, die mit ihrer Leistung das künstlerische Potential in dieser Stadt abbilden.

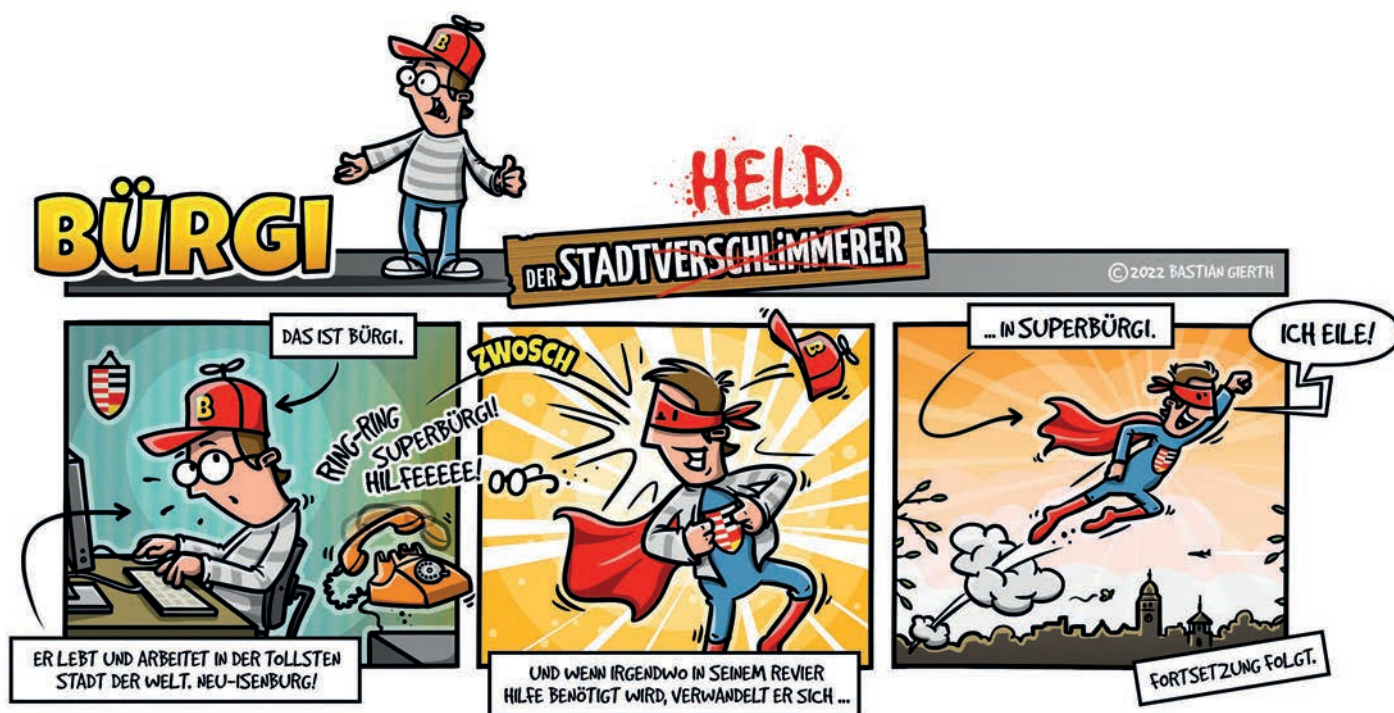
Erster Preisträger war 1986 **Dr. Günter Schröder**, der die klassische Musik in Neu-Isenburg etablierte. Selbst begeisterter Querflötist und Cellist, gründete er zahlreiche Ensembles und Orchester, wie 1970 das Kammerorchester, das er bis 1997 als Dirigent leitete, später das Collegium Musicum und das Bläserensemble. Er regte die Serenadenreihe an, die heute noch erfolgreich umgesetzt wird. Aus dem aktiven Musikleben musste sich Dr. Schröder aus gesundheitlichen Gründen vor einigen Jahren zurückziehen.

Eine ganz andere künstlerische Position vertrat die **Galerie PATIO** mit angeschlossenem Verlag, die 1988 den Preis erhielt. Die Galerie PATIO bestand von 1963–1965 in der Waldstraße in Neu-Isenburg, zog dann einige Jahre nach Sachsenhausen, um im Januar 1983 zurück nach Neu-Isenburg zu kehren. In ihren »Internen Statuten« steht: »PATIO, Galerie und Verlag, widersetzt sich den Normen dieser beiden Gewerbe«. Mit diesem selbstironischen Ansatz wurde die PATIO zu einem Ort der direkten Auseinandersetzung und des intensiven – auch überregionalen – Austauschs. In der

Galerie wurde an der Druckpresse gearbeitet, wurden Kunstbücher hergestellt, Ausstellungen mit Skulpturen oder Malerei umgesetzt, vor allem aber um den »neuen« künstlerischen Ausdruck gerungen. 1996 wurde die PATIO geschlossen. PATIOTEN sind u. a.: Walter Zimbrich (1933–2012), Klaus Münchschwander, Volker Steinbacher, Uwe Gillig, Horst Baerenz (heute: BaerenzCao), die alle mit Einzelausstellungen auch in der Stadtgalerie vertreten waren.

1990 wurde **Agnes-Marie Grisebach** »in Würdigung ihrer schriftstellerischen Leistung und in Anerkennung ihrer kulturellen Verdienste der Stadt« Trägerin des Kulturpreises. Die Schriftstellerin lebte von 1982 bis 1996 in Neu-Isenburg. Mit ihrem autobiografischen Roman »Eine Frau Jahrgang 13« gab sie einer ganzen Generation von Frauen eine Stimme. Weitere erfolgreiche Publikationen (»Eine Frau im Westen«, »Die Dame mit dem Schleierhütchen«, »Abschied am Hohen Ufer« und »Frauen im Korsett«, die im Fischer Verlag erschienen, schlossen sich an. 2011 starb Grisebach in ihrer Heimat Ahrenshoop an der Ostsee.

1992 wurde die **Edition Tiessen** mit dem Kulturpreis ausgezeichnet. Wolfgang Tiessen (1930–2017), Buchgestalter, Verleger und Herausgeber, lebte von 1968 bis zu seinem Tod in Neu-Isenburg. 1962 gründete er die Versandbuchhandlung »Wolfgang Tiessen. Moderne Buchkunst und



„OHNE KULTUR... FEHLT DIR WAS!“

100 Dinge

am 16. Oktober in der Hugenottenhalle

Komödie mit Saša Kekez & Hans-Peter Ampferer

Weitere Veranstaltungen:

12.-21.8. Weinfest
Rosenauplatz

1.9. Verein(t)
Ausstellungseröffnung,
Stadtmuseum „Haus zum Löwen“

2.10. Mikis Theodorakis Orchestra
Von Z bis Zorbas

4.10. Himmelsche Zeiten
Musikrevue

13.10. Gott
Theaterstück von Ferdinand von Schirach
Mit Ernst Wilhelm Lenik, Klaus Mikoleit,
Karin Boyd u.a.

14.10. Soundsation
Big Band Konzert

21.10. Bülent Ceylan
Lushtobjekt

6.11. Avanti! Avanti!
Komödie mit Stefanie Hertel
und Songs der 50er und 60er Jahre

9.11. Die Addams-Family
Broadway Musical

12.11. Helena Goldt
Gefährlich nah,
Konzertrevue, Zeppelintheater

24.11. Zweifel
Theaterstück von Patrick Sharpley,
Mit Diana Körner

26.11. Lex van Someren
Seelenzeit – musikalische Reise
für Herz und Seele

27.11. Michael Martin
Multivisionsshow:
TERRA – Gesichter der Erde

3.+4.12. Weihnachtsmarkt
Im Alten Ort und Stadtmuseum
„Haus zum Löwen“

5.12. Kay One
Sky is the Limit - Tour

15.12. Basler Ballert
90 Minuten + Nachspielzeit

16.12. Circus on Ice
Reloaded

16.12. Trio Cobario
Wiener Weltmusik,
Zeppelintheater

Fotograf des Anzeigenbildes: Alan Oveska

HUGENOTTENHALLE

...SEIT 1977 KULTURELLER LEUCHTTURM DER REGION



www.hugenottenhalle.de, Frankfurter Str. 152, Telefon 06102 747 410-419 und -434.
Ticketverkauf: Tel. 069 13 40 400 www.frankfurtticket.de

Graphik«, die auf illustrierte Bücher, Presendrucke und Buchkunst seit 1945 spezialisiert war. Sein »Rundbrief für Freunde moderner Buchkunst und Graphik« (1962 bis 1987) verschaffte ihm bei Sammlern und Museumskuratoren einen guten Ruf. Die ersten Drucke der Edition Tiessen erschienen 1977. Es entstanden 80 Presendrucke und 27 Sonderdrucke mit Originalgraphik von 47 Künstlern, die Wolfgang Tiessen von Hand setzte und gestaltete. Mit der Herausgabe des »roten Buches«, einer ausführlichen Dokumentation der Edition Tiessen, endete 1996 seine aktive Zeit. 2007 erfolgte die Übergabe des Verlagsarchivs an die Herzog August Bibliothek in Wolfenbüttel.

Sie stehen für guten Sound und Sensation und haben beides in ihrem Namen vereint: Der Chor **Soundsation**, Kulturpreisträger 1996. Der Jazzchor wurde 1975 als Neu-Isenburger Jugendchor in der Singschule Neu-Isenburg gegründet. Seit 1980 werden Chor und Singschule von Dr. Matthias Becker geleitet. Soundsation steht für modernen Chorgesang auf hohem Niveau. Das 28köpfige Ensemble bietet ein musikalisch abwechslungsreiches Programm: Swingnummern, komplexe Jazzarrangements und Improvisationen gehören genauso zum Repertoire wie Stücke aus Pop, Crossover oder Ethno. Der Chor arbeitet mit renommierten Gastkünstlern zusammen, und erzielt bei hessischen, deutschen und internationalen Chorwettbewerben Preise.

Die 22 Zupfmusikerinnen und Zupfmusiker, die sich unter diesem traditionellen Genrebegriff im **Mandolinenverein Spessartfreunde** zu einem jungen und nachwuchsstarken Orchester zusammengetan haben, erhielten 1998 den Kulturpreis. Kinder, Jugendliche und Erwachsenen werden musikalisch an Mandolinen, Mandolen, Gitarren und Kontrabässe sowie Solo- und Perkussionsinstrumenten ausgebildet und sorgen für ein starkes Orchester-Fundament. Das Repertoire des Mandolinenvereins reicht von aktueller Zupfmusik über klassische Werke bis hin zur internationalen Folklore sowie Bearbeitungen der Unterhaltungsmusik.

Das **Neu-Isenburger Mundartensemble** wurde 1994 von Thorsten Wszolek gegründet und erhielt 2000 den Kulturpreis. Ausschlaggebend für die Preisvergabe war, dass sich im Mundartensemble Menschen aus allen Gesellschaftsschichten, verschiedenen Generationen und unterschiedlichen Lebensanschauungen einem Projekt verschrieben haben, nämlich mit Witz und Lokalkolorit Unterhaltung zu präsentieren. Im Repertoire des Ensembles finden sich leichte Boulevardkomö-



Uwe Gillig



Gabriele Urbanski



Thomas Peter-Horas

dien und weltbekannte Musicals – souverän auf »Isebojerisch« umgesetzt. Das Mundartensemble firmiert heute unter dem Signet **Mund.Art.Theater**.

Die »Kraft der Seele« war das Thema der Malerin und Psychotherapeutin **Frauke Plaschnick** (1943–2005), die 2004 den Kulturpreis erhielt. Die Motive, die Plaschnick in ihren Bildern wählte, hatten Symbolcharakter. Spielende Kinder, fliegende Pferde, strahlende Sterne in dunkler Nacht, die behütende Umarmung einer Mutter, die sich entfaltende Pflanze – die universelle Bildsprache Frauke Plaschnicks erreichte viele Menschen. Sie war trotz schwerer Krankheit eine unermüdliche Malerin, die bei allen Kunstaktionen der Stadt Neu-Isenburg vertreten war und weit über Neu-Isenburg hinaus ihren Wirkungskreis hatte. Die Ernennung zur Kulturpreisträgerin hat Frauke Plaschnick noch erlebt, die Preisverleihung selbst erfolgte posthum.

Thomas Peter-Horas, Kulturpreisträger 2009, ist in Neu-Isenburg nicht nur als

langjähriger Leiter der Musikschule bekannt, sondern auch als Musiker und Komponist.

Mit seiner Frau Ulrike Fröhling bildet er das Duo »Unerhört Fagott« (Fagott und Klavier), ist Gastmusiker in vielen Bands und Orchestern und an genreübergreifenden Musikprojekten beteiligt. 2004 gewinnt er den Hessischen Rockpreis. »Das Pianobuch« im Peters-Verlag gehört neben anderen Veröffentlichungen zu den beliebtesten Klaviermusik-Sammlungen. Beispiele seines musikalischen Engagements in Neu-Isenburg sind u. a. die Beteiligungen am »Musikstern« und die Organisation der Konzertreihe »Moments Musicaux« im Alten Ort. Mit dem Akkordeon wirkt er bei Theateraufführungen und Ausstellungseröffnungen mit. Die musikalische Kinder- und Jugendarbeit ist sein Schwerpunkt, mit dem er sich auch auf Kreisebene als Mitbegründer des Kreisjugendorchesters engagiert.

Der Künstler **Uwe Gillig** wird 2013 mit dem Kulturpreis ausgezeichnet. In den 1990er Jahren beginnt eine intensive Ausstellungstätigkeit: Auf ein internationales Symposium in Italien folgen Ausstellungen in Frankreich, Darmstadt, im Kreis und in den Partnerstädten. In Neu-Isenburg beteiligt sich Uwe Gillig an vielen Gemeinschaftsaktionen. Für das Kunstprojekt »356 Tage für meine Stadt« skizzierte und fotografierte er täglich einen Menschen aus Neu-Isenburg. Im Atelierhaus K39 gibt er Kunstkurse, neben seinen Arbeiten in Acryl und Öl sind dort Zeichnungen, Druckgrafiken in Holzschnitt und Siebdrucke sowie Plastiken zu sehen. Sie legen Zeugnis ab über das außergewöhnliche Spektrum des Künstlers. Gillig unterhält außerdem ein eigenes Atelier in der Beethovenstraße.

Gabriele Urbanski, Kulturpreisträgerin 2017, trägt ihr Können als Organistin und ihre Fähigkeiten als Chorleiterin in die Stadt. Sie engagiert sich bei zahlreichen Projekten, ob beim städtischen Theaterprojekt »Eine Stadt macht Geschichte«, bei einer chorisch begleiteten Ausstellungseröffnung im Stadtmuseum oder einer Vernissage in der Stadtgalerie. Am »Musikstern« ist sie ebenso beteiligt wie bei den jährlichen »Kirchenklängen«. Seit 2004 arbeitet Gabriele Urbanski als Organistin für die Johannesgemeinde und hat dafür gesorgt, dass die Musik zu einem Schwerpunkt in der Gemeinde geworden ist. Im Spatenchor bringt sie die Kindergartenkinder zum Singen. Dann folgen der Kinder- und der Jugendchor. Mit Gospelworkshops, Kindermusicals, aber auch großen Dekanatschorprojekten bringt sie Menschen zur Musik.



**GIGABITBÜRO
DES BUNDES**

Ein Kompetenzzentrum
des Bundesministeriums für
Digitales und Verkehr

STADT NEU-ISENBURG

Digital-Tag in der Hugenottenhalle

Dienstag 21.06.22 10:00 - 19:00 Uhr Freier Eintritt



Wie digital ist Neu-Isenburg? ... **Was wünschen Sie sich von einer smarten City Neu-Isenburg?** ... **Verwaltungsleistungen online erleben**
... **Smart City Neu-Isenburg: Die digitale Stadt der Zukunft!** ...
Kommen Sie und informieren Sie sich!

KUNST UND KULTUR IN NEU-ISENBURG

Moments Musicaux:

26. Juni 2022: Udo Parker (Gitarre) und Sabine Cramenz (Gesang)

17. Juli 2022: ›Trio Interstellaris‹ mit Shogi Fujii (Oboe), Karin Scholtes (Klarinette) und Ulrike Fröhling (Fagott)

11. September 2022: Mariachi Band ›Los Laya‹

Immer um 17:00 Uhr auf dem Marktplatz.

Ausstellungen:

Unsere Ausstellung ›Diversity‹ im Rahmen der Neu-Isenburger Regenbogenwochen kann noch bis zum 17. Juni im Rathausfoyer angeschaut werden.

›Das neue Normal‹ von Stadtfotograf Daniel Falke läuft noch bis zum 26. Juni im Stadtmuseum ›Haus zum Löwen‹.



Sind wir nicht alle ein bisschen Hamster?

Erlebnisse erzählt von hipp de Bach – diesmal aus eigener Erfahrung

»Mama.«
»Was denn?«
»Sach mal, isch war gerade in der Küsch!«
»Unn?«
»Mama! Die Küscheschränk sind randvoll bis obbehin! Alle!«
»Super, oder? Also mir müsse net hungern!«
»Mama, isch bitt dich! Hungern? Ist der Hamster in dich gefahren? Nudeln, Mehl, Öl in raue Menge. Wer soll denn des alles esse?«
»Ja mir natürlich. Net heute oder morgen ... aber aach die Lisbeth von nebenan hat gesagt: ›In so schlechte Zeite müsse mir aach an übermorgen denke.‹ Recht hat sie.«
»Wann willst denn du die ganze Pasta mache?«
»Die was?«
»Pasta, Mama, Nudeln!«
»Ach die ... irgendwann halt. Nudeln mag isch ja net so.«
»Genau, du magst nämlich gar keine Nudeln. Und was ist mit dem Öl? Du zählst doch jede Kalorien! Und das Mehl? Wann hast denn du des letzte Mal gebacke?«
»Isch weiß, meine Süße, du wunderst dich. Aber, wenn es in den Läden bald



kein Brot mehr gibt oder es für uns zu teuer wird, dann wirste froh sein, wenn isch mit dem Backe wieder anfang.«
»Brot? Du willst Brot backen? Da brauchste doch aber aach Hefe, Sauerteisch ... und vor allem Ahnung, Mama, du bist keine Bäckerin!«

»Hefe und Sauerteisch? Da haste recht, da muss isch ja gleich nochmal los in den Supermarkt!«
»Mama, jetzt hör uff mit dem Blödsinn und kauf net dene Annere die Lebensmittel weg. Des Gehamstere unn auf Vorrat kaufe ist escht ein unsinniger Trend.«
»Ach. Da macht des Froillein Tochter wieder einen auf Oberlehrerin? Dabei bist du doch größte Hamster von uns alle!«
»Isch?!«
»Ja, du! Deine ganze Theader- und Kino-Abonnements. Ist aach gehamstert!«
»Des kannste jetzt aber net vergleiche, Muddi, Kultur unn Lebensmittel.«
»Naa? Hängt in deinem Zimmer net sogar ne Postkarte uff der steht: ›Kultur ist Lebensmittel!‹«
»Ja schon, aber ...«
»Aber was? Du kaufst Theaderkarte auf Vorrat, dann sind sie nämlich billiger. Und du brauchst dann keine Angst zu habbe, dass de keine mehr kriegst. Isch mach nix anneres, nur mit Lebensmittel!«
»Also Mama, ein Kultur-Abo mit Mehl unn Nudeln zu vergleiche ... des ist wie ...«
»... wie eine von deine Schmierer-Komödien, die du als im Theader guckst!«

Effi B. Rolfs

Kulturmachende,
Kabarettistin, Autorin
und Leitende des
satirischen Theaters
»Die Schmiere« in
Frankfurt am Main,
außerdem Künstlerin
mit ihrem Projekt
»einmalnur«
www.einmalnur.de

Tja, wenn wir ganz ehrlich sind, packt es uns doch auch ab und zu, oder? Es ist einfach ein ungutes Gefühl, das uns überkommt, wenn wir im Laden vor leeren Regalen stehen. Wenn sich irgendwo in einer kleinen Nervenzelle der Gedanke ausbreitet, dass all die Krisen um uns herum näherkommen und wir tatsächlich ... Hunger haben? Nein, wahrscheinlich ist es »nur« so ein Ur-Gefühl: »Das, was es gerade nicht gibt, möchte ich haben«. Erdbeeren im Winter, Tomaten das ganze Jahr, Maracuja wann immer mir danach ist. Ist auch kein Drama, wir sind einfach so groß geworden, dass es immer alles immer gibt, ob wir es brauchen oder nicht und am besten noch für ganz wenig Geld. Ich denke, diese Phase unserer sogenannten Überflutungsphase liegt langsam, aber sicher hinter uns ... wir werden in Zukunft bestimmt öfter mal vor leeren Regalen stehen. Im einfachsten Fall in den eigenen vier Wänden und wir haben nur vergessen einzukaufen. Toi, toi, toi.

Bleiben Sie tapfer und gesund!

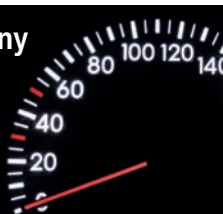
Effi B. Rolfs
Wort~Bild~Objekt~Stück
www.einmalnur.de

Büro: An der Rechten Wiese 4
63225 Langen (Hessen)
mobil 0177 40 69 29 0


einmalnur

KFZ-Sachverständigenbüro Bunny

Vogelring 17 · 63263 Neu-Isenburg
Telefon 069 - 69 76 77 74
Mobil 0175 - 56 20 604
bunnygermany@aol.com
www.gutachter-neuisenburg.de



Zu unseren geplanten Veranstaltungen informieren Sie sich bitte unbedingt über den aktuellen Stand. Sie finden ihn unter www.vdk.de/OV-Neu-Isenburg und in den lokalen Zeitungen. Oder fragen Sie telefonisch oder per Mail nach.

SOZIALVERBAND
VdK
HESSEN-THÜRINGEN

Ortsverband Neu-Isenburg · Hugenottenallee 82
Tel. 06102 - 2 69 06 · Mail: ov-neu-isenburg@vdk.de
Mo, Di, Do jeweils 09:00 bis 13:00 Uhr

Juni 2022

STADTWERKE LEBEN

Ihr Stadtwerke Neu-Isenburg-Magazin



Special E-Mobilität

Volle Power für die
Elektromobilität – Seite 2

Bestens vernetzt in Neu-Isenburg

Die öffentlichen Ladesäulen
für E-Autos – Seite 2

Die Ladekarte isySTROM_mobil

Zahlungsabwicklung
à la carte – Seite 2

Ihre Unabhängig- keitserklärung

Wallboxen für privat
und Gewerbe – Seite 3



Bild: Alexander Jungmann

Volle Power für die Elektromobilität

Liebe Leserinnen und Leser,

dass 2022 in ganz Deutschland den Durchbruch für das Elektroauto bringen könnte, sagen nicht nur Studien, Leitartikel und immer mehr Experten, auch wir sind von den Vorteilen der E-Mobilität überzeugt und leisten in Neu-Isenburg unseren Beitrag zu ihrer positiven Entwicklung.

Und auch die Erwartungshaltung bei den Neu-Isenburger Bürgerinnen und Bürgern ist da. Über die drei Stationen hinaus, die wir schon betreiben, gab es weitere Wünsche für neue Standorte öffentlicher Ladeinfrastruktur. Mit vier Schnellladestationen auf dem neuesten Stand der Technik ergänzen wir seit dem 11. Mai deshalb unseren bisherigen Bestand und können nun insgesamt sieben Ladestationen in Neu-Isenburg anbieten.

Auch für Gewerbebetriebe haben wir mittlerweile schon knapp 80 Ladepunkte mit Wallboxen eingerichtet, Tendenz deutlich steigend. Neu ist unser Angebot für Privatkunden – lesen Sie mehr dazu auf den folgenden Seiten. Und natürlich sind wir auch bei den Stadtwerken selbst mit E-Mobilen unterwegs.

Unsere aktuelle Magazin-Ausgabe haben wir deshalb ganz dem Thema Elektro-Mobilität gewidmet. Wir berichten für Sie ausführlich über unsere Angebote und Services zur Entwicklung, Nutzung und Förderung der E-Mobilität in Neu-Isenburg.

Ich freue mich sehr über Ihr Interesse, und noch viel mehr, wenn sich daraus auch die eine oder andere Entscheidung pro Elektromobilität ergeben würde.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen.

Mit den besten Grüßen
Ihr Kirk Reineke

Bestens vernetzt Die E-Ladestationen und Services der Stadtwerke Neu-Isenburg

Sie sind sowohl im Neu-Isenburger Stadtkern zu finden, als auch am WaldSchwimmbad, es gibt sie nun auch in Zeppelinheim und in Gravenbruch: Nutzergerecht über unser Versorgungsgebiet verteilt, können wir als Stadtwerke unseren Kunden mittlerweile ein Netz von insgesamt sieben Ladestationen für E-Mobile anbieten.

Drei davon noch mit einer Ladeleistung von bis zu 22 kW und die vier neuen Schnellladesäulen mit einer Leistung von in der Spitze 150 kW. Damit sind wir auch für eine steigende Nachfrage gut gerüstet, auf dem neuesten Stand der Technik und können den Anforderungen der Nutzer an eine reibungslose und schnelle Abwicklung der Ladevorgänge jederzeit gerecht werden.

So bringt etwa die Möglichkeit, in 20 Minuten eine herkömmliche Batterie auf etwa 80 % ihrer Kapazität laden zu können, die vier neuen Stationen schon recht nahe an die Kategorie eines normalen Tankvorgangs – nahezu lautlos und klimafreundlich mit unserem „regionalen“ Ökostrom isySTROM_öko. Und für eine ebenso schnelle und unkomplizierte Zahlungsabwicklung an allen Ladestationen steht unsere Ladekarte isySTROM_mobil zur Verfügung.

Und das ist bei weitem nicht der einzige Beitrag der Stadtwerke zum Ausbau der E-Mobilität in Neu-Isenburg. Neben unseren öffentlichen Ladestationen bieten wir für private und gewerbliche Verbraucher passende Wallboxen-Lösungen an, stellen Bürgerinnen und Bürgern mit unserem isyMOBIL Hop-On Elektroautos zur Verfügung – und das alles garantiert klimabewusst mit 100 % Ökostrom.

Wo sich die genauen Standorte unserer Ladesäulen genau befinden, erfahren Sie auf www.swni.de unter dem Menüpunkt E-Mobilität.

Zahlungsabwicklung à la carte Die Ladekarte isySTROM_mobil

Die Zahlungsabwicklung für das Laden an einer E-Ladestation muss vor allem eines sein: unkompliziert. Und wenn das Ganze dann nicht nur schnell und einfach funktioniert, sondern am Ende auch günstig ist, sind die Nutzer wirklich zufrieden. Mit unserer Ladekarte isySTROM_mobil können Nutzer nicht nur an allen Ladesäulen der Stadtwerke Neu-Isenburg tanken, sondern europaweit an nahezu 120.000 Ladepunkten.

Das funktioniert durch unsere Teilnahme am Stadtwerke-Verbund "ladenetz.de". Mit zum Paket gehören unsere günstigen Stadtwerke-Konditionen für alle Nutzer, ein attraktiver Rabatt für Stadtwerke-Stromkunden und eine transparente Abrechnung Ihrer Ladevorgänge zum Ende eines jeden Quartals.

Ihre persönliche Ladekarte können Sie bei uns ganz einfach online unter swni.de unter dem Menüpunkt E-Mobilität oder per E-Mail an: kundenmanagement@swni.de beantragen. Sie erhalten die Karte dann innerhalb weniger Tage mit der Post. Dazu gibt es von unserem Partner "ladenetz.de" auch eine kostenlose App, mit der Sie sich jederzeit und in Echtzeit darüber informieren lassen können, wo sich die nächsten freien Ladestationen befinden.





Ihre persönliche Unabhängigkeitserklärung

Wallboxen für privat und Gewerbe

Wenn Sie sich privat für die Installation einer Wallbox interessieren und sich damit komplett unabhängig von der öffentlichen Ladeinfrastruktur machen wollen, kommt zunächst einmal ein weiterer Service von uns ins Spiel: unser E-Mobilitäts-Check. Mit ihm überprüfen wir für Sie, ob die Elektroinstallation Ihrer Immobilie bereit ist für den Einbau einer Wallbox. Die Prüfung übernimmt einer unserer regionalen Fachpartner.

Auf der Grundlage dieses professionellen Checks entscheidet sich dann, ob eine Anpassung Ihrer Elektroanlage oder ein Umbau notwendig ist. Wenn ja, erhalten Sie direkt ein kostengünstiges Angebot unseres Fachpartners dafür.

Das Beste dabei: Wenn Sie Ihre Wallbox oder Ladestation über uns beziehen, werden die Kosten für den E-Mobilitäts-Check mit den Anschaffungskosten des neuen Gerätes verrechnet.

Sie interessieren sich für Wallboxen oder Ladestationen für Ihren Gewerbebetrieb oder in einer Tiefgarage? Nehmen Sie Kontakt zu uns auf, dann beraten wir Sie so individuell, wie es Ihre Situation vor Ort erfordert.

Wallboxen für Zuhause

Ihre neue Wallbox soll sich durch leichte Bedienbarkeit und hohe Zuverlässigkeit auszeichnen. Deshalb arbeiten wir eng mit einem der führenden Markenhersteller, Mennekes, zusammen, dessen Wallboxen unsere hohen Qualitäts-Ansprüche erfüllen. Sie haben bei Ihrer Entscheidung für eine Wallbox übrigens die Wahl zwischen unserem Rundum-Sorglos-Kaufpaket inkl. Montage, Inbetriebnahme, Gewährleistung und jährlicher Wartung oder unserem attraktiven Mietangebot mit zusätzlicher Instandhaltung. Und wir kümmern uns um alles Weitere!

Wichtig für Sie: Jede Wallbox von uns wird mit unserem klimafreundlichen isySTROM_öko beliefert, der zu 100% aus erneuerbaren Quellen stammt. So haben Sie nicht nur mehr Unabhängigkeit, sondern auch das gute Gefühl, einen Beitrag zur Klimawende vor Ort zu leisten.

Wallboxen für Mehrfamilienhäuser

Deutlich anspruchsvoller sind unsere Lösungen für Mehrfamilienhäuser mit Tiefgaragen. Auch hier bieten wir ein Produkt von Mennekes an, das eine ganze Reihe von sinnvollen technologischen Features kombiniert: Sicherheit, Benutzerfreundlichkeit, Systemmonitoring und ein Lastmanagement, das die Leistung für alle Boxen regelt. Und auch hier gilt natürlich: Sie haben die Wahl zwischen unserem attraktiven Kauf- oder Mietangebot. Auch hier werden die Wallboxen mit isySTROM_öko versorgt.

Sprechen Sie bitte Ihre Hausverwaltung an, ob bereits eine Vorbereitung zur Installation von Wallboxen erfolgt ist, oder ob der E-Mobilitäts-Check erst noch durchgeführt werden muss, bevor es für Sie losgehen kann.

Ladelösungen für das Gewerbe

Nicht nur immer mehr Bürgerinnen und Bürger, sondern vor allem auch Gewerbetreibende erkennen und nutzen die Vorteile der Elektromobilität. In Neu-Isenburg haben wir bereits individuelle Ladelösungen für viele Betriebe entwickelt. Unabhängig davon in welcher Branche Sie Ihr Gewerbe betreiben, entwickeln wir passende Ladelösungen für Ihre Kunden und Besucher ebenso, wie für ihren eigenen Fuhrpark oder Ihre Mitarbeitenden.

Unser Angebot reicht dabei von der einzelnen Wallbox oder Ladesäule bis hin zum lastgesteuerten Betrieb beliebig vieler Ladepunkte. Und wir beraten Betriebe zu der optimal passenden Ladeleistung. Ladesäulen für Pedelecs und E-Bikes runden unser Angebot ab. Natürlich bieten wir dies als günstiges Kauf- oder Mietangebot mit Garantieleistungen über die gesamte Laufzeit an.

Sie haben Interesse und möchten rund um die E-Mobilität beraten werden? Unser Kundenmanagement ist telefonisch unter **06102 246-199** oder per E-Mail unter **kundenmanagement@swni.de** erreichbar.

Weitere Informationen erhalten Sie auf **www.swni.de** unter dem Menüpunkt E-Mobilität.

Laden ist das neue Tanken

Jetzt sieben Mal im Stadtgebiet und wenn Sie möchten, auch direkt bei Ihnen zuhause.



Nutzen Sie unsere neu erweiterte Infrastruktur mit jetzt insgesamt sieben Lade- und Schnellladesäulen für Ihren Einstieg in die Elektro-Mobilität. Oder machen Sie sich mit einer eigenen Wallbox komplett unabhängig. Mehr Infos unter swni.de/E-Mobilität.



Kontakt

Stadtwerke Neu-Isenburg GmbH
Schleussnerstraße 62
63263 Neu-Isenburg

Telefon 06102 246-0
Fax 06102 246-231
E-Mail info@swni.de
Web www.swni.de

Informationen rund um den Stadtbus

Bestellung Anrufsammel-Taxi

Informationen rund um das WaldSchwimmbad

Öffnungszeiten Kundenzentrum

Montag-Mittwoch 8:00 bis 15:30 Uhr
Donnerstag 8:00 bis 18:00 Uhr
Freitag 8:00 bis 12:00 Uhr

Telefon- und Servicezeiten

Montag-Freitag 8:00 bis 18:00 Uhr
Hotline 06102 246-199
E-Mail kundenmanagement@swni.de

06102 246-317

06102 246-248

06102 246-271

Notdienste

24 Stunden rund um die Uhr an 365 Tagen im Jahr

Strom 06102 246-299

Gas/Wasser 06102 246-399

 **Stadtwerke
NEU-ISENBURG**
weil wir hier leben

Erinnern Sie sich ...?

Von Gerhard H. Gräber

Erinnerungen aus der Kindheit – erzählt bekommen oder auch selbst erlebt, möchte Gerhard H. Gräber, Jahrgang 1947, in Form kleiner Geschichten interessierten Leserinnen und Lesern des Isenburgers zugänglich machen.

Der Vierwalder

Der Jacobiweiher im Frankfurter Stadtwald nahe Oberschweinstiege und dem Königsbrunnchen wird im Volksmund Vierwaldstädtersee genannt, wir Buben in den Fünfigern nannten ihn den Vierwalder.

Im Frühjahr und im Winter war er ein beliebtes Ziel der Neu-Isenburger Jugendbanden. Da trafen sich die Beckerbande, die Altstädter, die Schiller-, Schützen- und Taunussträßler u.a.m., ohne dass es gleich Kloppe gab. Man ging sich aber aus dem Weg, weil man nie wusste, wie in der Gegenpartei die Stimmung war.

Im Frühling rasten wir mit den Rädern im Hohlweg von der Straßenbahn her mit den Rädern wie die Bekloppten die Böschungen links und rechts auf und ab. Das ging nicht immer gut, kaputte Fahrräder, Verstauchungen und auch ein Armbruch waren da schon drin.

Für die Muttis pflückten wir Blumen und holten an Ostern Moos für das Osternest. Die Beckerbande und ältere Jugendliche tauchten im Vierwalder nach Karabinern, Pistolen, Bajonetten und ähnlichem Gerät, was wohl 1945 von Volkssturmeinheiten dort versenkt worden war. Wir machten da nicht mit. Ich gebe zu: Wir hatten Angst.

Im Winter wurde auf der ›Sommerradelbahn‹ gerodelt, auch den abschüssigen Hohlweg entlang – bis man mit einem Sprung des Schlittens auf das Eis des Vierwalders krachte.

War das Eis nicht dick und fest genug, brach man durch und landete im See. Im Winter mit nassen Klamotten nach Hause zu laufen war nicht ungefährlich, zweimal gab es eine Lungenent-

zündung – Husten und Schnupfen sowieso. War der Vierwalder gut vereist, liefen wir darauf Schlittschuh und spielten Eishockey.

Standard waren Hudoraschlittschuhe, die an die Winterstiefel angeschraubt wurden. Hunderte Kinder waren da vor Ort. Der Eisschnelllauf wurde gestoppt, wenn ein Ast im Eis eingefroren war und herausragte; wenn man den zu spät sah gab es eine Bauchlandung.

Beim schrägen Abbremsen aus hohem Tempo riss gelegentlich der Schlittschuh den Stiefelabsatz ab. Da gab es zuhause schwer Druck; Schuhreparatur war teuer, wenn es der Vater nicht selbst konnte. Eishockey wurde mit Steinen und selbst zugeschnittenen Baumästen gespielt, die wurden schon im Sommer für den Winter auf dem Vierwalder vorbereitet.

Bevor es dunkel wurde, war man in der Regel mit blauen Flecken gesegnet, durchgefroren und machte sich gerne auf den Heimweg.

Gelegentlich ging man heimwärts auch noch mal an den ›Eierhiwwel‹, die legendäre Neu-Isenburger Rodelabfahrt.

So war man im Winter fast täglich auf dem Vierwalder, zumindest solange er zugefroren war.

Bisweilen sind Kinder eingebrochen – gottseidank meist in Ufernähe. Wenn das passiert war, prüften unsere Chefs das Eis zur Mitte hin und bliesen den Ausflug ab, wenn sie den Verdacht hatten, es wäre zu dünn. Ja, nicht umsonst waren sie die Chefs, und deren Anordnungen wurden befolgt und nicht diskutiert.

Einmal im Frühling hatte unsere Kippe eine Auseinandersetzung mit einer anderen Truppe. Wir zogen den Kürzeren und uns im Laufschrift zurück Richtung Taunusstraße.

Als wir zuhause ankamen stellten wir fest, dass einer aus der Nachhut fehlte. Wir warteten und warteten, als er bei Dunkelheit noch nicht da war, wurden Väter alarmiert, die mit den Chefs an den Vierwalder gingen. Nach etwa zwei Stunden kamen sie mit dem Vermissten zurück. Man hatte ihn an einen Baum gefesselt und einfach dort zurückgelassen.

Meine Kinder waren mit meiner Frau und mir auch auf dem Vierwalder, aber das war alles ganz, ganz anders.

Noch heute denke ich beim Winterspaziergang an unsere schönen Zeiten in den Fünfigern um und auf dem Vierwalder.



Ab und zu ist der ›Vierwalder‹ auch heute noch gefroren, wie hier 2021.

Seit Jahrzehnten die Nr. 1 für Autoteile in Neu Isenburg

Unser Angebot für Sie



Werkzeugkiste 85 tlg. Nur 99,-



Gath-Autoteile GmbH
Herzogstraße 65a
63263 Neu-Isenburg

☎ 06102 800901

☎ 06102 17162

@ info@gathautoteile.de

GATH
AUTOTEILE

Öffnungszeiten:

Mo. – Fr.: 8:00 bis 18:30Uhr

Samstag: 9:00 – 15:30Uhr

Gardinenhaus Rosenberg Gardinen Staub Staub Raumausstattung

Die (fast) hundertjährige Geschichte einer
Isenburger Firma im Wandel der Zeiten

Von Volker Staub

Zurzeit wird im Bereich der Frankfurter Straße 66 der Verkehr aufgrund von Bauarbeiten umgeleitet. Vom Vorderhaus stehen nur noch die nackten Wände, das Hinterhaus ist abgerissen. Die Gebäude auf dem Nachbargrundstück Nr. 68 sind komplett abgerissen und in der sonst geschlossenen Häuserfront klafft eine große Lücke.

Es ist unschwer zu erkennen, dass hier saniert und neu gebaut wird. Auf beiden Grundstücken entstehen, geplant und betreut von den **M&P Architekten aus Hünstetten**, neue Vorder- und Hinterhäuser mit Wohnungen und Gewerbeeinheiten, schönen Fassaden, energetisch auf dem neuesten Stand, mit Heizungsanlagen, die ohne fossile Brennstoffe für wohlige Wärme in den Wohnungen und Ladenlokalen sorgen.



Die junge Unternehmerin Lili Rosenberg Anfang der dreißiger Jahre

Doch welche fast hundertjährige Isenburger Stadtgeschichte verbirgt sich hinter den Bauzäunen?

Im Jahr 1928 gründete die 28-jährige **Lili Rosenberg** das **Gardinenhaus Rosenberg** in einem Hinterhof der Bahnhofstraße 116, ein kleines Geschäft mit Regalen voll Stoffballen, die zum Verkauf angeboten oder in der Näherei zu fertigen Vorhängen verarbeitet wurden. Ungewöhnlich für die damalige Zeit, war Lili Rosenberg eine überzeugte und selbstbestimmte Geschäftsfrau, die sich zu Raumgestaltung, Kunden und Verkaufsgesprächen mehr hingezogen fühlte als zu Herd und Hausarbeit.

Anfang der dreißiger Jahre, Lili Rosenberg hatte sich zwischenzeitlich mit **Fritz Staub** vermählt und den **Sohn Erich** zur Welt gebracht, zog das kleine Unternehmen in die Bahnhofstraße 10, in den ersten Jahren allerdings nur in die Hälfte der Ladenräume. Nur wenige Meter von den Stoffballen entfernt bot die Firma **Fisch Krug** frische, panierte und gegrillte Fische zum Verkauf an, was den Stoffen wohl eine besondere Duftnote verlieh.

Ende der dreißiger Jahre wurde das **Gardinenhaus Rosenberg** in »**Gardinen Staub**« umbenannt – der Name **Rosenberg** war in diesen Jahren zunehmend stigmatisiert.

Wie viele Isenburger Familien, erlitt auch die Familie **Staub** während der Kriegsjahre seelische und körperliche Verletzungen – und den Schock über das ganze Ausmaß der Schuld der Deutschen. **Fritz Staub** war nach der Rückkehr aus der Kriegsgefangenschaft sein Leben lang von Krankheit gezeichnet, **Lili Staub** hatte während eines Luftangriffs im Bunker eine Totgeburt. **Erich Staub** wurde im Alter von 16 Jahren in der Endphase des Krieges mit einer Gruppe

noch jüngerer Jugendlicher und älterer Männer in den Volkssturm an die Westfront geschickt. Weder ausgebildet noch bewaffnet, sollten sie in dem bereits verlorenen Krieg ihr Leben aufs Spiel setzen. Nach einem Angriff auf den zusammengewürfelten Volkssturmverband desertierten die Jugendlichen und versteckten sich bis Kriegsende in den Wäldern – aus Angst vor den Alliierten und der deutschen Wehrmacht.

Trotz widrigster Umstände war der **Gardinen Staub** auch während der schwierigen Kriegsjahre in der Regel geöffnet. Angesichts des für unvorstellbar gehaltenen Kriegs in der Ukraine ist es wohl not-



Die Frankfurter Str. mit dem herrschaftlichen Haus der Nr. 66 vor dem Krieg



Die zerstörten Gebäude nach dem Krieg

wendig, sich in Erinnerung zu rufen, dass auch hierzulande vor wenigen Generationen ein noch unvorstellbarer Krieg tobte.

Nach dem Krieg lagen große Teile von Neu-Isenburg in Schutt und Asche. Im Jahr 1950 erwarb **Fritz Staub** das Trümmergrundstück der Frankfurter Straße 66, die wenige Jahre zuvor noch **Adolf-Hitler-Straße** hieß, für 12.000 DM. Nur die Außenwände des ehemals herrschaftlichen Hauses standen noch. Der **Architekt, Adam Daum**, späterer **Schwiegervater von Erich Staub**, der nun ins elterliche Geschäft einstieg, plante den Wiederaufbau der Gebäude. Im Jahr 1953 schließlich eröffnete der **Gardinen Staub** seine neuen Geschäftsräume in der Frankfurter Straße.



Erich Staub hinter der Ladentheke



Lili Rosenberg mit ihrem Sohn Erich
vor dem Gardinenhaus



Das neue Geschäft in der
Frankfurter Straße 66



Vor der Sanierung 2021 / 22

Die Firma erweiterte ihr Angebot, das nun Gardinen, Teppiche und Teppichböden umfasste, die von fachkundigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern genäht, montiert und verlegt wurden. Da es in der Nachkriegszeit noch keine Großhändler für Heimtextilien gab, hatte der Gardinen Staub Unmengen von Stoffen, Teppichen, Schienen, Leisten und Zubehör auf Lager. Kunden konnten vor Ort aus mehr als 500 Stoffen auswählen. Bis zu zehn Menschen arbeiteten in den folgenden Jahrzehnten in dem Unternehmen. Nach einer erneuten Renovierung übernahm 1982 **Erich Staub** mit seiner Frau Gerda das Geschäft der Eltern. 1996 verkauften sie es an die **Raumausstatter Peter und Karin Volk**, deren Söhne heute in der vierten Generation die Firma »Staub Raumaussstattung« führen.

Während der aktuellen Bauarbeiten ist die Firma in Räume in der Darmstädter Straße in Dreieich-Sprendlingen umgezogen. Sie ist weiterhin unter der Neu-Isenburger Telefonnummer erreichbar. Nach Beendigung der Sanierungsarbeiten, vermutlich Ende dieses Jahres, kehrt »Staub Raumaussstattung« in die

neuen Räume in der Frankfurter Str. 66 zurück.

Der Wandel der innerstädtischen Unternehmens- und Geschäftskultur führte auch in Neu-Isenburg zu großen Veränderungen. Zahlreiche Isenburger Geschäfte mit lokalem Flair, spezialisiert auf Bekleidung, Schuhe, Lebensmittel, Werkzeuge, Haushaltsbedarf, Möbel, Elektrogeräte usw. konnten dem Konkurrenzdruck durch große Handelsketten, die 1972 auch im Isenburg Zentrum ein repräsentatives Zuhause fanden, nicht standhalten. Die Ladenbesitzer und Gewerbetreibenden im »Alten Ort« oder der »Isenburg City«, wie sie ihre Geschäftsstraßen nannten, konnten verständlicherweise die Begeisterung über das neue Einkaufszentrum nur eingeschränkt teilen, bedeutete dies doch auch eine Abkehr vom alten Stadtzentrum mit seinen Einkaufsstraßen, allen voran der Frankfurter und der Bahnhofstraße. In der Folge schlossen die meisten Firmen und Geschäfte vom Metzger bis zum Möbelhaus ihre Tore – freilich nicht nur wegen des Einkaufszentrums, sondern aufgrund des allgemeinen gewerblichen Wandels vom Einzelhandel hin zu bundes- oder

europaweit agierenden Märkten, in denen Verbraucher aufgrund riesiger Umsätze und Warenmengen günstiger einkaufen konnten – allerdings zu Lasten der innerstädtischen Vielfalt, denn die Shoppingmeilen unserer Städte sind mittlerweile fast austauschbar.

Bis heute zeigt sich die Gewichtung der beiden Einkaufsregionen – Zentrum und City – auch in der Gestaltung der Frankfurter Straße selbst, die im Bereich des Isenburg Zentrums und der Hugenottenhalle mit Parkbuchten, Bäumen und neuer Straßenbeleuchtung modernisiert wurde, nicht aber im ehemaligen Zentrum der Stadt nördlich der Friedrich- bzw. Wilhelmstraße – zum Bedauern der dortigen Bewohner und Gewerbetreibenden.

Es bleibt zu wünschen, dass diese und vergangene private Investitionen, die zu einer Verschönerung und Aufwertung der Isenburger Hauptstraße beitragen, Impulse für ihre zukünftige Gestaltung und Nutzung geben, so dass die alte Geschäfts- und Einkaufsstraße mit vielen Restaurants und Cafés ihr ganzes Potential als lebendiger öffentlicher Raum, der zum Verweilen einlädt, entfalten kann.



STAUB

RAUMAUSSTATTUNG

Gardinen

Bodenbeläge

Renovierungen

Sonnenschutz

Polsterarbeiten

Insektenschutz

Alles aus Meisterhand

Staub Raumaussstattung
Volk GbR
Frankfurter Straße 66
63263 Neu-Isenburg



Telefon 0 61 02 - 39 57 4
info@staub-raumaussstattung.de
www.staub-raumaussstattung.de

Termine nur nach Vereinbarung



Fassadenentwurf für die Neugestaltung
© M&P Architekten

Das Motto der ›Earth Hour‹ am 26. März 2022:

›Licht aus‹ für einen friedlichen und lebendigen Planeten

Von Heinz Kapp, Wolfgang Kral (NABU) und Gisela Mauer (WATTCLUB)

Seit 2018 beteiligt sich Neu-Isenburg auf Anregung des ›WATTCLUB‹ an der **Earth Hour**. Immer am letzten Samstag im März werden von 20:30 Uhr bis 21.30 Uhr die Lichter ausgeschaltet. Überall auf der ganzen Welt setzen Menschen, Städte und Unternehmen bei der ›Stunde der Erde‹ ein Zeichen für den Klimaschutz und einen lebendigen Planeten. Die Frankfurter Skyline, das Brandenburger Tor, der Eiffelturm, die Akropolis, das Taj Mahal und viele andere Wahrzeichen werden in Dunkelheit gehüllt. Deutschlandweit machten diesmal 663 Städte bei der Earth Hour mit. Eine davon war Neu-Isenburg. 2021 waren auch Städte in der Ukraine und in Russland beteiligt. Das war im Jahr 2022 anders.

Der Organisator der Earth Hour, der WWF – World Wide Fund For Nature, eine der größten Naturschutzorganisationen, schrieb dazu in seinem Aufruf:

»Es tobt ein furchtbarer Krieg in Europa. Und uns allen wird gerade schmerzhaft deutlich, dass fossile Energien nicht nur das Klima, sondern auch Kriege anheizen. Mit der Earth Hour am 26. März 2022 wollen wir daher gemeinsam mit Ihnen ein Zeichen setzen. Für den Frieden. Für den Klimaschutz. Für unseren lebendigen Planeten. Mit Blick auf Krieg, Klimakrise und unsere Abhängigkeit von fossilen Energien ist das Signal, das von der Earth Hour ausgeht, wichtiger denn je. Sie ist die wohl größte friedliche Klimaschutzaktion der Welt. Sie steht dafür, Menschen über Grenzen hinweg zum Schutz unserer Erde zusammen zu bringen. Auch diesen gemeinschaftlichen Gedanken wollen wir mit der diesjährigen Earth Hour hervorheben. ...«

Schon vor Weihnachten hatten das Klimaschutzdezernat der Stadt mit Frau Vogt, der NABU mit Heinz Kapp sowie Elke und Wolfgang Kral und der WATTCLUB mit Gisela Mauer gemeinsam beraten, wie die Earth-Hour diesmal als Live-Veranstaltung gestaltet werden könnte. Eine einstündige geführte **Familienwanderung zu den Tieren der Nacht** sollte es werden, unter sachkundiger Leitung des NABU-Vorsitzenden Heinz Kapp. Bei mildem Wetter und ausgestattet mit Taschenlampen traf sich pünktlich um 19:30 Uhr eine Gruppe von 30 Kindern

und Erwachsenen zum Start vor der Bansamühle. Gleich beim ersten Halt am Bansaweiher wurden die drei dort am häufigsten vorkommenden Fledermausarten, die **Zwerg-**, die **Wasserfledermaus** und der **Abendsegler** vorgestellt – in ihrem Verhalten und ihren Stimmen, wie man sie mit dem Bat-Detektor unterscheidet kann. Das Gerät kann die hochfrequenten, für den Menschen nicht wahrnehmbaren Rufe der Fledermäuse in hörbare Laute umwandeln.

Weiter ging es entlang der Aue auf dem Ernst-Böhm-Weg, wo der seltene **Wiesenbläuling-Falter** in seiner Symbiose mit dem **Wiesenknopf** und der **Wiesenameise** zu Hause ist. Ein Grund mehr, weshalb das Betreten des Naturschutzgebietes Erlenbachaue für Menschen und Hunde streng verboten ist. Im südlichen baumbestandenen Bereich ließ Naturschützer Kapp die klagenden Stimmen von **Waldohreule** und **Waldkauz** ertönen.

Beim nächsten Halt an der Brücke über den Bach am Wiesenweg ging es um die Amphibien und wo sie an verschiedenen Stellen in Neu-Isenburg vorkommen. Mit seiner Stimme imitierte der NABU-Vorsitzende das Rollen des **Grasfrosches** bei der Paarung, das zärtliche Ug-ug-ug der **Erdkröten** und das laute Plärren und Zetern des **Teichfrosches**. An allen Stationen gab es auch Tonaufnahmen und Bilder der vorgestellten Tiere.

In der Wiesengemarkung östlich ›Am Mühlgraben‹ ließ Heinz Kapp das be-



kannte **Rotkehlchen** jublieren, das schon ab zwei Uhr in der Frühe singt. Natürlich durfte unter den Vogelstimmen die **Nachtigall** nicht fehlen mit ihrem Ziehen, Schnarren, Jauchzen, Schnarren, Schnalzen. Sie gibt es noch vereinzelt in





der Gemarkung, aber sie ist angewiesen auf dichte Hecken mit viel Laub auf dem Boden, das man nicht wegblasen oder wegrehen sollte.

Kurz vor der Bansamühle entdeckten die Kinder plötzlich leibhaftige **Fledermäuse** über ihren Köpfen, die mit dem Bat-Detektor als Zwergfledermäuse identifiziert werden konnten. Zum Abschluss der Tierstimmen in der Nacht waren am Waldrand die Rufe von **Fuchs** und **Reh** zu hören und auch das Gurren der **Wildschweine**, was für die Kinder leicht zu raten war.

Und dann, um 20:30 Uhr, wurde es auch in unserer Stadt für eine Stunde dunkler: am Rathaus, am Schwimmbad, am

Hauptgebäude der Stadtwerke, in vielen Wohnungen und an der Bansamühle, unserem Isenburger Wahrzeichen. Noch eine ganze Weile blieb man im Park bei Kinderpunsch und anregenden Gesprächen zusammen. In dieser Nacht war der Sternenhimmel überwältigend und zum Greifen nah.



Jeder von uns kann etwas tun, um seinen ökologischen Fußabdruck zu verkleinern – Tag für Tag ...

Diese Fußaufkleber kamen schon beim letzten Parking Day zum Einsatz und nun wieder auf dem Plakat zur Ankündigung der Earth Hour.



Damit Ihr Garten Ihnen nicht über den Kopf wächst!

Die persönlich gestaltbare Gartenfibel für erfolgreiches Gärtnern – mit nützlichen Tipps, Tabellen, Vorlagen, Rezepten sowie viel Freiraum für eigene Aufzeichnungen, Fotos und Skizzen.



200 Seiten im Format 21x21cm mit praktischer Ringbindung und extra dickem Papier, Euro 24,50, ISBN 978-3-9524804-1-0

www.meingartentagebuch.com

erhältlich direkt bei Kerstin Diacont
Waldstr. 75 · 63263 Neu-Isenburg
kerstin.diacont@wort-kunst-werk.de

TÜREN	Haustüren Ganzglastüren
FENSTER	Holz – Kunststoff Aluminium
SICHERHEITS-TECHNIK	für Haus und Wohnung
ROLLLÄDEN	elektrisch manuell
FALTSTORES	Die Alternative zur Gardine
INSEKTENSCHUTZ/GLASDESIGN GLASREPARATUREN SPIEGEL UND INDIV. GLASZUSCHNITTE	

DIETZ
Glasbau GmbH
Luisenstr. 56 · Neu-Isenburg
Telefon: 06102 / 8002 84
info@dietz-glasbau.de
www.dietz-glasbau.de
weru
Fenster und Türen fürs Leben

»Barrierefreiheit beginnt im Kopf«

Interview mit Pierre Fontaine, dem neuen Dezernenten für Inklusion

Von Petra Bremser

Was im Grunde längst fällig war, ist im Neu-Isenburger Rathaus geschaffen worden: Ein Dezernat für die Themen Inklusion und Barrierefreiheit – mit Pierre Fontaine (CDU) als Dezernenten.

In unserer Stadt leben knapp 7000 behinderte Menschen. Aus Sicht der demografischen Entwicklung und als wichtiger Teil der Integration sind Möglichkeiten zur Schaffung gleichberechtigter Teilhabe stärker in den Fokus zu rücken. Dazu gehören beispielsweise barrierefrei gestaltete Verkehrs- und Außenanlagen, die mobilitätseingeschränkten Menschen Eigenständigkeit in der Gesellschaft ermöglichen. Inklusion muss in allen Bereichen erfolgen. Ziel des neuen Dezernats ist es, Barrieren abzubauen und Raum zu öffnen, damit sich alle in Isenburg uneingeschränkt bewegen können. So wird das demokratische Zusammenleben gestärkt; Mängel sollen offengelegt und beseitigt werden. Mit dem neuen Dezernat wird der Stellenwert dokumentiert, den man mit dieser Aufgabe der Stadtgesellschaft beimisst.

Wir haben den neuen Dezernenten Pierre Fontaine (52 Jahre, verheiratet, 2 Kinder, Beruf Manager) gefragt, wie er zu dem Amt kommt. Er erzählt: Mein ehemaliger Arbeitgeber hat die Rollstuhl-Basketballmannschaft der ING Skywheelers gesponsort. 2005 bat mich mein damaliger Chef, mir das einmal anzusehen. Eigentlich konnte ich mir das so gar nicht vorstellen und wollte zunächst nicht hin. Es gab dann eine »dienstliche Anweisung« – so habe ich im Oktober 2005 das erste Spiel gesehen. Dynamik und Athletik waren einzigartig – es hatte nichts mit dem zu tun, was in meiner Vorstellung existierte. Team-Manager war damals Horst Lozar. Er fragte mich, ob ich ihn mit ein paar neuen Ideen unterstützen könnte. Ich sagte zu, merkte dabei gar nicht, dass er mich als Nachfolger aufbauen wollte. Ein Jahr später übernahm ich das Amt des Team-Managers und war im Vorstand des Fördervereins Rollstuhlbasketball Rhein-Main e.V. Zweiter Vorsitzender.

Woher kommen die Sportler? Wie haben sie zu Ihnen gefunden?

Die meisten unserer Spieler*innen kommen aus dem Rhein-Main Gebiet. Wir



haben aber auch immer ein paar »Zugereiste« an Bord, die Lust auf unseren Verein haben oder denen wir durch unsere Kontakte eine berufliche Perspektive bieten können. Während der Flüchtlingskrise haben auch Menschen aus dem Iran und Afghanistan den Weg zu uns gefunden und konnten so integriert werden.

Erfolge im Sport?

Wenn man uns sportlich mit dem Fußball vergleicht, sind wir von Sponsoren und Mitteln eher Unterhaching; messen uns in der Bundesliga aber mit Vereinen auf einem Level wie Real Madrid oder dem FC Barcelona! Trotzdem haben wir es 2013 mit diesen bescheidenen Mitteln geschafft, Vize-Pokalsieger und Vize-Meister zu werden. Das war für uns ein riesiger Erfolg. Auch uns hat die damalige Flüchtlingskrise betroffen, weil unsere Sporthalle zur Unterkunft wurde. Das hat sich sehr ausgewirkt und wir mussten den schweren Gang in die 2. Liga antreten. Allerdings haben wir uns nie beschwert, bei uns ging es nur um Sport, bei den Menschen, die zu uns kamen, ums Überleben. Geschichten von Flüchtlingen aus unserem Team werde ich nie vergessen. Grausamkeiten, die man sich nicht vorstellen möchte, haben meine Spieler erfahren müssen.

Gibt es auch Unterstützung in deren Privatbereich?

In der Regel unterstützen wir nicht im Alltag, aber es gibt immer Fälle, wo wir es dann doch tun. Unseren Flüchtlingen haben wir bei Behörden-Angelegenheiten geholfen und wir versuchen, unseren Spielern – auch dem Nachwuchs – bei der Suche nach einem beruflichen Tätigkeitsfeld zu helfen.

Wer ist dann wann auf die Idee gekommen, ein Dezernat »Inklusion« in Neu-Isenburg zu schaffen und was ist dessen Aufgabe?

Das ist eine längere Geschichte. Als wir 2015 unsere Trainingshalle verloren haben, habe ich mit dem damaligen Bürgermeister Herbert Hunkel Kontakt aufgenommen, ob er in Neu-Isenburg nicht die Möglichkeit sieht, dass wir ein paar Monate Training durchführen können. Seine Lösung: Die Halle im Sportpark! Herr Hunkel und seine Frau waren von dem Sport sehr angetan – wir haben dann aus Dankbarkeit in Isenburg das erste Länderspiel umgesetzt! Im Juni 2016 hatten wir das Finale der Paralympics in Rio Deutschland gegen USA gespielt. So erkannte Herr Hunkel mein Engagement und meine Liebe zum Behindertensport. Im gleichen Jahr habe ich mich entschlossen, in die Politik einzutreten. Ich habe feststellen müssen, dass beim Thema Barrierefreiheit in unserem Land noch viel Luft nach oben ist und dass man in der Politik diesem Thema eine Stimme geben muss. Es ist zwar in Neu-Isenburg mit mir nur eine sehr kleine Stimme, aber es ist eine Stimme!

Kurz nach der Kommunalwahl fragte mich Herr Hunkel, ob ich mir vorstellen könnte, das Dezernat Inklusion und Barrierefreiheit aufzubauen. Das war für mich einerseits eine große Ehre, aber auch eine große Verantwortung. Und manches musste noch geklärt werden. Einerseits musste ich das mit meinem Arbeitgeber besprechen; andererseits musste meine Partei, die CDU, mich erstmal für den Magistrat aufstellen. Am Ende hat alles hingehauen. Ich bin darüber sehr glücklich und darf im Rathaus nun mit Menschen zusammenarbeiten, die das Thema mit der gleichen Leidenschaft begleiten, wie ich das mache. Mit Frau Metzner und Frau Larisch arbeite ich sehr eng und vertrauensvoll zusammen und beide verfügen über ein exzellentes Fachwissen. Frau Metzner hat im Studium sogar eine hervorragende Arbeit zum

Thema Barrierefreiheit in Neu-Isenburg geschrieben.

Das Dezernat steht auf drei Säulen

Mit der ersten wollen wir den Zweck der »Barrierefreiheit« darstellen, erklären, warum Rücksichtnahme so wichtig ist, damit Menschen mit Einschränkungen selbstbestimmt am Leben teilnehmen können. Wir möchten vermitteln, wen Barrierefreiheit betrifft. Auch eine Familie, die mit Kinderwagen unterwegs ist, Rollstuhlfahrer, Menschen mit Rollator sind auf barrierefreien Zugang angewiesen. Ich habe einen sehr intensiven Austausch mit **Lydia Zoubek**. Sie erlebt die Stadt mit ihrer Einschränkung beim Sehen ganz anders als Sehende, für Sie bergen schon ein achtlos abgestelltes Fahrrad oder ein Gerüst am Haus ein hohes Verletzungspotential!

Die zweite Säule ist die Beratung bei der Umsetzung von Baumaßnahmen, damit auf Barrierefreiheit geachtet wird. Hier liegt das Augenmerk auf dem öffentlichen Raum. Ein Gespräch mit Herrn Reineke, Geschäftsführer der Stadtwerke, ergab, dass sein Unternehmen schon einen Kurs durchgeführt hatte, wie man mit einem Rollator einen Bus nutzen kann. Wenn man sich nicht sicher ist, hat man Angst und bleibt lieber daheim.

Die dritte Säule ist das Verbinden. Es sind Veranstaltungen geplant, die Menschen mit und ohne Behinderung verbinden. Hier gibt es schon großartige Ideen. Beispielsweise Neu-Isenburg blind oder mit Rollstuhl erkunden. Ein »Tag der Inklusion« ist ebenfalls geplant. Ein Fest zum Abbauen von Barrieren, denn eine wichtige Erkenntnis ist: Barrierefreiheit beginnt im Kopf.

»Dezernat« – ist das eine Art »Nebenberuf« oder haben Sie den Hauptberuf an den Nagel gehängt?

Nein, meinen Hauptberuf übe ich noch aus. Im Dezernat gibt es zwei hauptamtliche Positionen. Es gab das Dezernat bisher nicht – so haben wir bei Null angefangen und bauen es nun Stück für Stück auf. Potential gibt es genug.

Wer kann sich an Sie wenden? Mit Fragen, Wünschen, Problemen?

Jede Bürgerin und jeder Bürger der Stadt kann sich an uns wenden, wenn es Probleme, Fragen, Anregungen zum Thema Inklusion und Barrierefreiheit gibt. Wir sind in vielen Fällen auf die Hinweise aus der Bürgerschaft angewiesen, weil wir selbst ja nicht alle Barrieren kennen.

Wirkt sich der Ukraine-Krieg auch auf Ihr Dezernat aus?

Bisher noch nicht. Aber der Angriffs-Krieg

Russlands betrifft uns alle sehr. Ich bin begeistert von dem, was die Menschen in dieser Stadt alles tun. Egal ob durch Spenden, durch Aufnahme von Familien oder durch die Mahnwache freitags im Alten Ort. Wir als Rollstuhl-Sportverein möchten aktiv unterstützen und planen eine Fahrt an die ukrainische Grenze, um dort Hilfsgüter abzugeben. Auch der Rollschuh-Sportverein Neu-Isenburg unterstützt diese Aktion.

Es flüchten ja sicher auch Menschen mit Einschränkungen nach Neu-Isenburg? Wie wird das koordiniert? Gibt es sprachliche Schwierigkeiten?

Bisher ist mir noch kein Fall bekannt. Aber sollte das kommen, werden wir natürlich mit unserer Kompetenz zur Seite stehen.

Wie kann man Sie am besten kontaktieren?

Aktuell sind wir am besten über die Email-Adresse **Inklusion@stadt-neu-isenburg.de** zu kriegen. Wenn das Thema der Pandemie sich endgültig erledigt hat, werden wir auch eine Bürgersprechstunde anbieten. Telefonisch bin ich unter der Nummer 06102/241-600 erreichbar. Es ist eine Weiterleitung auf mein Handy eingerichtet. Entweder bin ich direkt dran oder rufe zurück.



DOMICIL
Mitten im Leben

7 Jahre Domicil in der Carl-Ulrich-Straße

Wir freuen uns, seit 7 Jahren »Mitten im Leben«
von Neu-Isenburg zu sein.

Wir danken unseren Bewohnern, ihren
Angehörigen und allen Kooperations-Partnern für
das große Vertrauen und die unvergessliche Zeit.
Wir wünschen Ihnen einen schönen Sommer und
hoffen darauf, Sie bald wieder in unserem
Speisesaal begrüßen zu können!

Ihre Dilek Calabakan
(Einrichtungsleitung)

Domicil – Seniorenpflegeheim Carl-Ulrich-Straße GmbH
Carl-Ulrich-Str. 15 · Neu-Isenburg · Tel. 06102 7848-0 · www.domicil-seniorenresidenzen.de

Ein Kind mit einer Behinderung zu haben, ist eine große Herausforderung. Das gilt auch für Angehörige mit Pflegebedarf. Wie oft fühlt man sich alleingelassen und unverstanden in einer solchen Situation. Immer wieder die Kraft aus sich selbst zu schöpfen, um den vielfältigen Anforderungen gerecht zu werden, ist sehr anstrengend.

Ich möchte meine Geschichte erzählen; vielleicht gibt es ja den einen oder anderen, der sich angesprochen fühlt und aus meinen Erfahrungen Kraft und Energie schöpfen kann – um den schwierigen Alltag mit einer solch großen Herausforderung etwas leichter zu bewältigen.

Meine Tochter Leyla kam 1997 nach einer unauffälligen Schwangerschaft und normalen Geburt auf die Welt. Es gab keine Anzeichen, dass sie ein besonderes Kind ist.

Das Problem mit der Erkennung des Problems

Meine erste Tochter war zu diesem Zeitpunkt 5 Jahre alt. Mit dieser Erfahrung spürte ich sehr schnell, dass Leyla anders war. Sie war vom ersten Tag an ein sehr unruhiges Baby, das viel schrie und sich nicht weiterentwickelte.

Der Ärzte-Marathon begann, als sie ca. 5 Monate alt war. Ich fühlte, dass mit ihr etwas nicht stimmte. Das stand gegen die einhellige Meinung aller Ärzte, die wir damals besuchten. Überall hörte ich »Das wird schon, es ist nur eine Verzögerung in ihrer Entwicklung«.

Es folgten Jahre des Kampfes mit dem System, um ihre Behinderung anerkannt zu bekommen. Um Förderungen zu erhalten, die Leyla dringend benötigte. Um passende Plätze in Krabbelstube, Kindergarten und Schule zu finden, die auf einen erhöhten Hilfebedarf ausgerichtet sind. Dazu Förderungen für ihre Entwicklung wie Krankengymnastik, Spielen, Reiten und Malen. Leyla bestimmte mein Leben.

Das Problem mit den Behörden

Der Wunsch, das Kind optimal zu fördern, bedeutete für mich einen extrem hohen Energieaufwand, die Hilfe von staatlicher Seite war dabei sehr gering.

Leider gibt es keine zentralen Stellen, an denen es möglich ist, umfassende Informationen über die Möglichkeiten für Menschen mit Behinderung zu bekommen.

Ich kämpfte mich durch den Dschungel und fand als Leyla 7 Jahre alt war eine Einrichtung für geistig behinderte Kinder in Marburg. Sie zog dorthin als sie 10 Jahre alt war. Man kümmerte sich dort um alles: Schule, Förderung, Freizeit. In den 10 Jahren, in denen Leyla dort lebte, konnte ich aufatmen, mich um meinen Job und meine ältere Tochter kümmern.

Die große Herausforderung bei der Betreuung von behinderten Angehörigen

Bürokratie · Erfahrungen · Probleme · Lösungsansätze

Von Verena Troschke

Zu diesem Zeitpunkt war mir nicht bewusst: Es wird noch viel schlimmer, wenn die Kinder »verwachsen« werden – d.h. die Volljährigkeit erreichen, ohne die dementsprechende geistige Reife zu erlangen.

Die Suche nach einem adäquaten Platz für Leyla bedeutete wieder mehrere Jahre Recherchen. Ich fand eine Wohngemeinschaft mit 24-Stunden-Betreuung, die sehr vielversprechend wirkte.

Im Oktober 2017 kam der Tag des Umzuges. Der Platz in dieser WG war, wie sich leider sehr schnell herausstellte, eine folgeschwere Fehlentscheidung. Weder von den Pädagogen noch den Mitarbeitern wurde Leylas Behinderung richtig erkannt, sodass der Umgang mit ihr problematisch wurde. Zudem war in meinen Augen das Konzept nicht zu Ende gedacht. Schnell erwiesen sich die Mitarbeiter der Einrichtung als überfordert mit den speziellen Problemen von Leyla.

Wir als Eltern mussten die Kinder dieser WG jedes Wochenende selbst betreuen, da die Finanzierung nicht abschließend geklärt war mit den zuständigen Stellen. Das führte zu ständiger Unruhe in Leylas Leben, einem Hin und Her zwischen der WG, der Werkstatt und unserem Zuhause. Stabilität und Struktur fehlten, die gerade solche besonderen Menschen dringend benötigen. Dies führte zu aggressivem Verhalten bei Leyla. Außerdem nahm sie in den 2 Jahren dort 30 kg an Gewicht zu.

Nach etwas mehr als einem Jahr kam seitens der pädagogischen Mitarbeiter die Forderung, Leyla müsse in einer Psychiatrie lernen, mit ihrer Aggressivität umzugehen. Der Aufenthalt in der Psychiatrie war schrecklich für uns alle. Sie wurde dort wegen ihrer mangelnden Impulskontrolle auf Medikamente eingestellt, die sie völlig apathisch machten. In die WG durfte sie trotzdem nicht zurück.

Corona und die damit verbundenen zusätzlichen Belastungen bei der Betreuung

Neben den bekannten Einschränkungen während der Corona-Wellen nahmen die Probleme bei der Betreuung einer geistig behinderten jungen Erwachsenen noch einmal ungeahnte Dimension für alle Beteiligten an. Leyla wurde schon vorher wegen ihrer Impulskontroll-Störung nicht mehr voll betreut, aber ab diesem Zeitpunkt war sie ganz zuhause. Die Full-

Time-Betreuung, die Suche nach einem passenden Lebensplatz für Leyla sowie die Ansprüche und Bedürfnisse der anderen Familienmitglieder und den eigenen Job unter einen Hut zu bringen war oft mehr, als ich zu schaffen glaubte. Ein wahrhaft steiniger Weg. Wenig bis keine Unterstützung von den Sozialdiensten und Einrichtungen; Zusagen und Versprechen, die nicht gehalten wurden. Bürokratischer Kleinkrieg ... Mittlerweile habe ich das Gefühl, Menschen, die nicht betroffen sind, können nicht die nötige Empathie entwickeln, um effektive Hilfe anzubieten. Eine gute Erfahrung machte ich mit einem Mitarbeiter des LWV Landeswohlfahrtsverband, lwv.hessen.de, Tel. 0561-1004-0) der selbst eine behinderte Angehörige hat. Von ihm habe ich viel Unterstützung erfahren.

Seit Dezember 2021 lebt Leyla wieder in einer Einrichtung für geistig behinderte Erwachsene und ist sehr glücklich dort.

Selbstschutz und der Weg zur inneren Balance

2017, kurz bevor Leyla in die »Erwachsenen-Welt« entlassen werden sollte, machte ich eine Ausbildung zum Coach nach der »Raidho Healing Horses«-Methode, ohne zu ahnen, dass dies für mich in den nächsten Jahren der Weg zu innerer Kraft und Balance sein würde.

Während der Corona-Pandemie wurde die Raidho Healing Horses-Ausbildung in ein Onlineformat umgewandelt, welches es erlaubt, online nach den »Lehren der Pferde« zu coachen. Die Coachings bei meiner Ausbilderin gaben mir in diesen Jahren oft die Kraft, durchzuhalten. In meiner eigenen Ausbildung zum Raidho-Coach lernte ich, auf meine innere Stärke zu vertrauen und Energie freizusetzen, von der ich gar nicht wusste, dass ich sie habe.

Vielleicht hat meine Geschichte Sie angesprochen? Sie betreuen auch einen pflegebedürftigen Angehörigen? Kann ich Sie in ihrer emotionalen Situation unterstützen?

Gerne können Sie sich an mich wenden.

Verena Troschke, Raidho-Coach
Info und Kontaktmöglichkeiten:
Telefon 0172-6862070
verena.troschke@arcor.de

DIE TRENDWENDE IST EINGELÄUTET

Egal wohin man den Blick aktuell richtet: Alles wird teurer. Ein Trend, der auch vor Zinsen bei Immobilienkrediten nicht Halt macht. Tatsächlich sind diese zu keinem Zeitpunkt im letzten Jahrzehnt so schnell und so stark gestiegen, wie zu Beginn des Jahres 2022. Bauzinsen haben sich

in Deutschland innerhalb von wenigen Monaten in manchen Teilbereichen mehr als verdoppelt. Die **Baufinanzierungsexpertin der Volksbank Dreieich eG, Claudia Macher**, erklärt, welche Möglichkeiten Bestandsimmobilien- bzw. auch künftigen Im-

mobilenbesitzern zur Verfügung stehen und wirft einen positiven Blick auf die aktuelle Entwicklung innerhalb Neu-Isenburgs.

Die Zeiten historisch niedriger Bauzinsen sind vorbei

Kein Markt existiert losgelöst. Vielmehr sind Finanz- oder Immobilienmärkte von aktuellen politischen und auch sozialen Entwicklungen abhängig. Diese enge Verzahnung birgt viele Gründe, die die Preiserhöhungen damit in allen Bereichen der Immobilienbranche spürbar machen.

Zinsen für Immobilienkredite – Gründe für den Höhenflug

Zinsen für die Immobilienfinanzierung steigen also rasant – einer der Gründe hierfür ist die Inflation, welche nicht zuletzt aufgrund des Krieges in der Ukraine, einhergehend mit diversen wirtschaftlichen Engpässen, stark befeuert wird.

Aktuell stiegen die Verbraucherpreise im April in den USA um 8,3% im Vergleich zum Vorjahresmonat. Nach Meinung der Experten wird es auch bei uns in Deutschland künftig zu weiteren Preissteigerungen kommen. Das Statistische Bundesamt spricht von einer Inflationsrate von +7,4% im Monat April 2022.

»Es ist kaum vorhersehbar, wie die Zinsentwicklung in der Baufinanzierung weitergehen wird. Klar ist lediglich die Trendwende: Die Zeiten niedriger Zinsen sind vorbei. Wer aktuell in einer Finanzierung ist oder sich

mit einem Kauf oder Bau beschäftigt, sollte unbedingt im regelmäßigen Kontakt mit einem Finanzierungsexperten bleiben, um temporäre Chancen zu nutzen«, rät Claudia Macher von der Volksbank Dreieich eG. Ihr Tipp: »Halten Sie Ihre Unterlagen bereit. Bauzinsen können sich aktuell in kurzer Zeit spürbar verändern. Es lohnt sich, wachsam zu bleiben.«

Immobilienpreise steigen weiter

Niedrige Zinsen in der Finanzierung kamen bisher Hausbesitzern und denen, die es werden wollten, zugute. Günstige Kredite sorgten also für eine hohe Nachfrage am Immobilienmarkt, der sich bereits seit Jahren vor allem durch steigende Preise auszeichnet. Dennoch: Viele Menschen sind nach wie vor auf der Suche, die Nachfrage ist höher als das Angebot.

»Wir rechnen kaum mit einer sinkenden Nachfrage. Das hat sicher auch mit der Pandemie zu tun – der Wunsch nach einem eigenen Heim ist nach wie vor hoch«, so Macher. »Wir rechnen die kommenden Jahre dennoch mit weiteren steigenden Preisen für Eigentum – wenn auch etwas weniger deutlich als bisher.«

Eine Baustelle, die kostet

Kosten für Kauf und Finanzierung strecken sich also aktuell in luftige Höhen. Entspannung ist auch auf der Baustelle nicht zu erwarten. Die Kosten steigen auch hier: Grund dafür ist der deutliche Preisanstieg wichtiger Baumaterialien, wie zuallererst Holz. Pandemisch bedingte Lieferengpässe, oder auch anhaltender Fachkräftemangel, treiben die Baukosten vor allem bei Neubauten damit weiter in die Höhe.

Förderung? Nichts leichter als das

»Allem voran geht es um das Thema Nachhaltigkeit. Energetische Sanierungen sind nicht einfach nur gewünscht, sondern sogar schon von der EU gefordert. Bei Neubauten mit bestimmten energetischen Standards oder Sanierungen können deshalb gegebenenfalls staatlich geförderte Darlehen beantragt werden«, sagt Macher.

Tatsächlich ist Nachhaltigkeit in der Baubranche ein großes Thema. Politisch motiviert wird der Trend durch das Ziel der EU-Kommission, Europa bis 2050 klimaneutral bezeichnen zu können. Immobilien zäh-

len dabei als Schlüsselbranche. Um Energieeffizienz und Sanierungen finanzieren zu können, stehen diverse Förderprogramme, allen voran die Bundesförderung für effiziente Gebäude (BEG) zur Verfügung.

Zinsen sichern. Jetzt.

Neben energetischen Sanierungen sollten aber vor allem aktuell Zinsen gesichert werden. »Genau jetzt ist nämlich die Zeit für Anschlussfinanzierungen – lassen Sie bestehende Finanzierungen jetzt prüfen und sichern Sie sich bei einem Zinsbindungsende in den kommenden 3 bis 5 Jahren den optimalen Zins«, so Macher. Dabei nennt sie als möglichen Partner für die Zinssicherung auch den genossenschaftlichen Partner Bausparkasse Schwäbisch Hall. »So ein Bausparvertrag ist längst nicht passé. Vielmehr kann ein Bausparvertrag noch langfristig niedrige Zinsen sichern. Das ist definitiv eine Chance«, sagt Macher.

Mit unseren Partnern. Gemeinsam

Die Angebote aus dem genossenschaftlichen Verbund sind generell das große Plus der Genossenschaftsbank. Ob Bausparkasse, DZ-HYP oder MHB – zahlreiche Verbundpartner bieten maßgeschneiderte, aufeinander abgestimmte, Lösungen für den individuellen Kundenbedarf. Dazu kommen diverse Förderprogramme der KfW. Diese bietet einige Förderungen an, die außerdem untereinander kombiniert werden können. »Wie alle Förderungsprogramme ist auch dieses vom jeweiligen individuellen Bedarf und eben von den aktuellen Konditionen abhängig«, endet Macher.

Neu-Isenburg nutzt Chancen

Die Stadt Neu-Isenburg zeigt die Möglichkeiten der aktuellen Entwicklung:

2021 haben die Erschließungsarbeiten in der Neuen Welt (Stadtquartier Süd) begonnen. Geplant sind hier insgesamt mehr als 900 Wohnungen, 1.800 Arbeitsplätze zum Beispiel in Ladengeschäften und Restaurants. Dazu kommt ein zentral angelegter Park für die ganze Familie, der das grüne Wohnviertel ausmachen wird.

»Das Projekt zeigt, was möglich ist. Um die Chancen in der Region deutlich zu machen möchten auch wir für jeden einzelnen die Möglichkeiten durch eine tiefgehende Beratung aufzeigen. Eine Beratung auf Augenhöhe, die individuell und ganzheitlich angelegt ist. Als Volksbank Dreieich betreuen wir unsere Kunden von Anfang des Projekts bis zum Ende. Es ist unser Vorteil als Regionalbank gegenüber Großbanken. Und vielleicht faszinieren uns gerade deshalb regionale Projekte ganz besonders.«

Für weitere Informationen rund ums Thema Immobilie stehen die Baufinanzierungsexpert*innen der Volksbank Dreieich eG gerne bereit.

www.vobadreieich.de
Telefon 06103 95-3000

Volksbank Dreieich 



Der GHK besucht die ›Neue Welt‹

Aktuelles von den Bauarbeiten der GEWOBAU auf dem ehemaligen Bundesmonopolgelände

Von Kerstin Diacont

Auf dem Gelände der ehemaligen ›Wilhelm Luft Wurst- & Fleisch-Konserven-Fabrik‹ entsteht die ›Neue Welt‹, ein moderner Stadtteil mit Markthalle, KiTa und Wohnungen. Im letzten Isenburger wurde schon über die Entstehungsgeschichte der Wurstfabrik Luft (Hersteller der berühmten Frankfurter Würstchen) und der damaligen Reichs- und späteren Bundesmonopolverwaltung in der Riedstraße, der heutigen Schleussnerstraße, berichtet.

Am 9.10. und 16.10.2021 ermöglichte **Stephan Burbach**, der Geschäftsführer der **GEWOBAU**, in Zusammenarbeit mit dem GHK, interessierten Neu-Isenburgern schon einen Baustellenbesuch. Ein weiterer ist am 9.7.2022 geplant. Für diesen wird es eine gesonderte Einladung geben.



Stephan Burbach, Geschäftsführer der GEWOBAU.

Der zertifizierte Kopterführer und IT-Spezialist **Hans-Walter Schewe** wurde von der GeWoBau beauftragt, den Baufortschritt in der ›Neuen Welt‹ mit Filmen und Fotos zu dokumentieren. Er schickt seine Drohne auf einen Rundflug und installiert zudem Zeitrafferkameras, die die Arbeiten auf dem Gelände festhalten. Auf der Website ghk-neu-isenburg.de sind schon einige dieser beeindruckenden Sequenzen zu sehen. Die Bilder und Screenshots auf dieser Seite sollen vorab einen groben Eindruck vermitteln. Damit haben nun Isenburger Bürger die Möglichkeit, sich über den Fortschritt der Bauarbeiten zu informieren und die Baustelle von oben zu betrachten.

Herbert Hunkel, Bürgermeister a.D. und seit 30 Jahren 1. Vorsitzender des **GHK**, betont die für die Stadtgeschichte sehr wichtige Entwicklung der ›Neuen Welt‹. Er bedankt sich im Namen aller Isenburger und freut sich, dass die GEWOBAU mit ihrem kreativen und tatkräftigen Ge-



Alt und neu: oben die Fassade der neuen KiTa, unten die alte Wurstfabrik.

schaftsführer **Stephan Burbach** und dem aufgeschlossenen Aufsichtsrat mit Unterstützung der Stadt das Areal von der Bundesrepublik Deutschland erwerben konnte und die Gestaltung dieses historischen Bodens so in den Händen der Stadt geblieben ist.

Der **GHK** bedankt sich, dass die Entwicklung des Areals durch die Drohnenaufnahmen für die Stadtgeschichte aufgezeichnet und somit dokumentiert wird. Auch für das weitere Areal der ›Neuen Welt‹ werden sich alle um eine solche Aufzeichnung bemühen.



Hans-Walter Schewe bei seiner kreativen Arbeit.

Der **GHK** unterstützt die Entwicklung des ›historischen Bodens‹ weiterhin mit einer Dokumentation über die herausragende Arbeit der legendären ›Hebamm Müller‹, die in der Zeit von 1913 bis 1958 in Neu-Isenburg in 2800 Fällen Geburtshilfe geleistet hat. Zudem wird er auch das Wirken von weiteren Neu-Isenburger Per-



sönlichkeiten darstellen, deren Namen in der ›Neuen Welt‹ für die Benennung der Straßen verwendet wurden.

Stephan Burbach freut sich über das rege Interesse an den Bauarbeiten und wird in Zusammenarbeit mit Hans-Walter Schewe auch weiterhin die Neu-Isenburger Bürger ›auf dem Laufenden‹ halten.



Moderne Technik: Drohnenaufnahmen vom Baugelände.

Hans-Walter Schewe, auch Mitglied des **GHK**, ist zudem gerade dabei, die **GHK-Website** komplett zu modernisieren und mit vielen kreativen Ideen aufzuwerten. Noch sind jedoch nicht alle Inhalte der alten **GHK-Website** in die neue überführt. Diese werden wir in einer der nächsten Ausgaben vorstellen.

BERDEL Dornhofstraße 29
63263 Neu-Isenburg
Tel: 06102 800467
info@berdel-gmbh.de

STAHL- & METALLBAU GMBH
STRAHLENSCHUTZ

Sonderanfertigungen
Automatische Toranlagen
Edelstahlverarbeitung
Rep.- und Wartungsdienst



Goethe-Apotheke

Ingrid Gress
Bahnhofstr. 173
63263 Neu-Isenburg
☎ 06102-21245
apo@goetheapotheke-neuisenburg.de
www.goetheapotheke-neuisenburg.de

Montag bis Freitag:
8:30 – 18:30 Uhr

Samstag:
8:30 – 13:00 Uhr

Vorbestellung per App:



Goethe-Apotheke
Neu-Isenburg
572-440



**Wir sind
auch jetzt
für Sie da!**



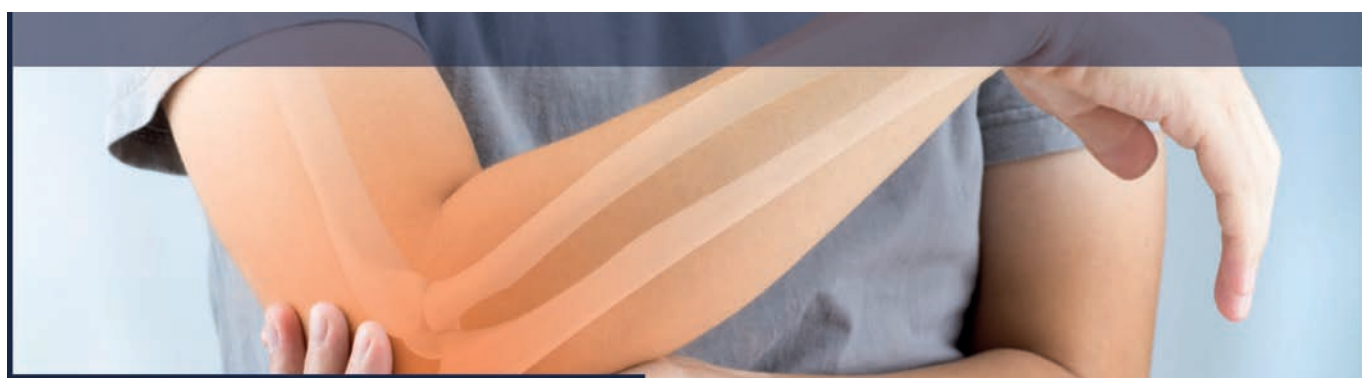
**Neuanfertigungen
Umarbeitungen
und Reparaturen**


Christel Reinhardt
GOLDSCHMIEDEMEISTERIN

Frankfurter Str. 106
63263 Neu-Isenburg
Tel. 06102 39825

Mo bis Fr 9.30 – 12.30 Uhr
Nachmittags geschlossen.
Nur nach Terminabsprache.
Rufen Sie uns gerne an.

info@goldschmiede-reinhardt.de
www.goldschmiede-reinhardt.de



Vortrag für Patienten & Interessierte

Therapie chronischer Schmerzen – z. B. bei Osteoporose

17.08.2022, 18.00 Uhr

Neue Stadthalle Langen, Kleiner Saal, Südliche Ringstraße 77, 63225 Langen

Dr. M. Schütz, Chefarzt der Klinik für Anästhesie,
Perioperative- und Intensivmedizin

Anmeldung und Informationen unter:
Tel.: 06103 / 912-61 466, a.kling@asklepios.com
www.asklepios.com/langen

**Eine Anmeldung ist erforderlich.
Die Veranstaltung findet entsprechend
der 2G+ Regelung statt.**

 **ASKLEPIOS**
Klinik Langen

Gesund werden. Gesund leben. www.asklepios.com

Asklepios Klinik Langen, Röntgenstr. 20, 63225 Langen

Wer ›gute Straßen‹ hört, mag vielleicht zunächst an Schlaglöcher und Spurrinnen im Asphalt denken. Aber hier geht es um mehr.

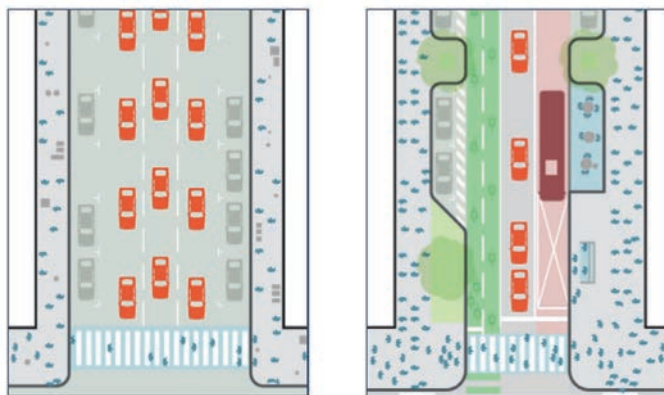
Nicht nur den Allgemeinen Deutschen Fahrrad Club (ADFC) treibt die Frage um: Wie können wir die Vision Zero, keine Verkehrstoten und den wirksamen Schutz der schwächsten Verkehrsteilnehmerinnen erreichen? Wie gelingt uns eine Gleichstellung aller Verkehrsarten? Wie finden Klima- und Gesundheitsschutzziele Eingang in unser Handeln? Wie kann durch ein kluges Parkraumbewirtschaftungskonzept mehr Raum für Rad- und Fußverkehr gewonnen werden? Und schließlich, wie können Städte und Kommunen so unterstützt werden, dass sie eine nachhaltige Stadt- und Verkehrsentwicklung auch wirklich rechtssicher umsetzen können?

Damit diese Ziele verwirklicht werden können, braucht es vor allem ein modernisiertes Straßenverkehrsgesetz. Und genau darum geht es dem ADFC. Die immer noch gültige Vorrangstellung des PKW-Verkehrs verhindert die aktuellen gesellschaftlichen Forderungen nach lebenswerten Städten, sauberer Luft und nach attraktiven Alternativen zum Auto. Was also ist zu tun? Die Straßenverkehrsordnung (StVO) und das höherrangige Straßenverkehrsgesetz (StVG) müssen klimafreundliche Verkehrsarten stärken und Menschen besser schützen, so der ADFC. Konkret bedeutet das: Die Vorrangregelung für PKW muss gekippt werden zugunsten des öffentlichen Verkehrs sowie des Rad- und Fußverkehrs.

Für beide Gesetze (StVO und StVG) besteht der ADFC zudem auf einer **Innovationsklausel**. Diese Klausel rechnet damit, dass jedes Regelwerk schon bald wieder von zukünftigen Entwicklungen und Notwendigkeiten überholt sein wird. Um dennoch handlungsfähig zu bleiben, muss es möglich sein, kreative Verkehrsversuche umzusetzen, die nicht dem oft überalterten aber dennoch geltenden Regelwerk entsprechen. Diese Innovationsklausel ist ein geradezu geniales Instrument, um das heute oft vorherrschende Zuständigkeitsgerangel und den damit verbundenen Handlungsstau zukünftig schneller auflösen zu können. Innovation

Der ADFC aktualisiert sein ›Gute-Straßen-für-alle-Gesetz‹

Von Alexander Albert für die AG Verkehrswende des ADFC



Links die traditionelle und rechts eine gute Straße für alle. (Quelle: Global Designing Cities Initiative, adapted by Global Street Design Guide published by Island Press.)

braucht Freiräume und Gestaltungsfelder. Das gilt nicht nur für die Industrie, sondern auch für das Gemeinwohl und den Straßenverkehr.

Die vollständige Fassung des Gute-Straßen-für-alle-Gesetzesentwurfs lässt sich herunterladen unter:

https://www.adfc.de/fileadmin/user_upload/Expertenbereich/Politik_und_Verwaltung/Download/ADFC-Gesetzesentwurf_Gutachten_zur_fahrradgerechten_Aenderung_des_Strassenverkehrsrechts

Gute Straßen für alle aus Sicht des ADFC:

- bieten Sicherheit und Komfort für alle Menschen
- sind keine reinen Verkehrsflächen, sondern attraktive Lebensräume mit viel Platz für aktive Bewegung
- gewährleisten eine möglichst hohe Mobilität mit wenig Verkehr

Ob Bus, Bahn CarSharing oder Fahrrad: Durch sinnvolle Vernetzung kommen Menschen schnell ans Ziel und entlasten

die Straßen von Autofahrten von Tür zu Tür. Ein gut funktionierendes Gesamtsystem zu etablieren, gehört zu den Herausforderungen, denen sich Politik und Verkehrsbetriebe jetzt stellen müssen, konstatiert der ADFC.

Bleibt die Frage an jeden Bürger, jede Bürgerin von uns: Wollen wir uns weiter in den ausgefahrenen Spurrinnen bewegen und uns damit zufrieden geben, dass die größten Löcher gestopft werden? Oder tragen wir Bilder einer lebenswerten Stadt in uns, die uns herausrufen aus Lethargie und abgestumpfter Gewohnheit?

Forderungen an die Politik bekommen noch mehr Gewicht, wenn viele Bürgerinnen und Bürger mit eigenen kleinen Schritten in ihrem Lebensumfeld anfangen. Jede Fahrt mit dem Rad zum Bäcker zählt. Jeder Weg zu Fuß oder mit den Öffentlichen trägt zur Verbesserung der Verkehrssituation bei. Machen Sie mit und werden Teil einer Bewegung, die nicht mehr aufzuhalten ist.

ADFC fordert Ausbau des Radweges zum Zirkus Wannabe

Der Zirkus Wannabe ist in Neu-Isenburg zu einer Institution geworden. Zahlreiche Kindergartengruppen sind gerne gesehene Gäste und auch die Ferien-spielangebote mit dem Zirkus nehmen zu. Nun ist der Umzug des Zirkus Wannabe neben das Orplidgelände fast abgeschlossen und die Gäste müssen – wollen sie nicht das Auto benutzen – zukünftig über den kurvigen Rad- und Fußweg zwischen dem KGV Engvaad und der Brandschneise die A 661 überfahren, um den Zirkus zu erreichen. Diesem Streckenabschnitt, ab der Kreuzung Brand-/Dachsbodenschneise, wurde

zwar im Jahre 2017 noch eine Alltags-tauglichkeit bescheinigt, er weist aber inzwischen erhebliche Mängel auf, wie eine aktuelle Begutachtung des Weges durch den ADFC zeigt.

Mit der vermehrten Nutzung dieses Weges, gerade auch durch Kinder und Familien die zum Zirkus wollen, rückt eine überfällige **Instandsetzung** neu in den Fokus. Deshalb schlägt der ADFC nun eine Reihe ganz konkreter Maßnahmen vor: **Der Oberflächenbelag** muss an vielen Stellen in einen alltagstauglichen Zustand versetzt werden. Besonders die an manchen Stellen in die Höhe ragenden Pflas-

tersteine stellen einen akuten Gefahremoment dar.

Der vorhandene Weg ist zudem sehr schmal ausgebaut; sich begegnende Radler können nur mit Mühe aneinander vorbeifahren. Der ADFC schlägt neben einer Verbreiterung des Weges auch die Aufstellung von Spiegeln in den Kurven vor. Hilfreich wäre auch die Aufstellung von Wegweisern ›Zirkus Wannabe‹ und ›Orplid‹.

Der ADFC fordert, dass gerade auch die Radwegeanbindung zu beliebten Ausflugszielen jetzt angegangen werden muss. Denn es geht um die Sicherheit unserer Kinder.



ES GIBT ZAHLREICHE FRAGEN RUND UM DEN IMMOBILIENBESITZ

- Soll ich verkaufen oder behalten?
- Wie viel ist mein Erbbaurecht wert?
- Lohnt sich die Verrentung oder ein Teilverkauf?
- Wie erfahre ich den Wert eines Wohnrechts?
- Was ist meine Immobilie wirklich wert?

Lassen Sie sich von uns beraten! Wir sind die Makler mit dem Rundum-Service.

Herr Peter Talkenberger, zertifizierter Sachverständiger und Makler seit über 20 Jahren,
berät Sie gerne persönlich: **0151-58703200** oder **service@allgrund.com**

AllGrund Immobilien GmbH | Immanuel-Kant-Straße 35 | 63303 Dreieich | **www.allgrund.com**



Jetzt steigen **WIR** Ihnen auf's Dach!

- ⊗ Zimmermannsarbeiten
- ⊗ Dachdeckerarbeiten
- ⊗ Abdichtungstechnik



- ⊗ Reparaturservice
- ⊗ Bauspenglerei

- ⊗ Gerüstbau
- ⊗ Wohnraumfenster

info@ddm-gundermann.de

Tel. (06102) 88 38 845 | Fax (06102) 88 38 847

Frankfurter Straße 233 | 63263 Neu-Isenburg

WWW.DDM-GUNDERMANN.DE

OLLIS Garage Kfz-Meisterbetrieb



ausgewählt vom
Autofahrer

Unsere Leistungen:

- HU* + AU
- Reparaturen aller Art
- Inspektion
- Motordiagnose
- Klimaservice
- Glasservice
- Unfall-Instandsetzungen
- Ersatzwagen-Service
- Reifenverkauf und -Einlagerung
- Reparatur-Finanzierung

* Durchführung durch amtlich anerkannte Überwachungs-Organisation

Oliver Bernjüs · Inh./Kfz-Meister · Dornhofstr. 24 · 63263 Neu-Isenburg · Tel.: 06102 770490 · Fax: 06102 770491

Umwelt- und Klimaschutz

Unter diesem Titel informiert die Stadt Neu-Isenburg über wichtige Themen aus den Bereichen Energie, Natur-, Umwelt- und Klimaschutz



Dr. Markus Bucher



Die Baumschutzsatzung der Stadt Neu-Isenburg im Überblick

Seit dem 2.4.2020 gilt die neue Satzung zum Schutz der Grünbestände (Baumschutzsatzung). Damit genießen Bäume, die die Schutzkriterien erfüllen, automatisch einen besonderen Schutz.

Bäume und Grünbestände im Stadtgebiet haben eine herausragende Bedeutung für das Stadtklima. Sie sorgen für Kühlung, produzieren Sauerstoff, mindern schädliche Umwelteinwirkungen und bieten Schutz und Nahrung für die Tierwelt. Auch sind sie wichtig für das Stadtbild und dienen zur Erholung des Menschen.

Gerade in Zeiten des Klimawandels sind Bäume ein wichtiger Baustein zur Abmilderung von dessen Folgen und genießen deshalb unsere besondere Aufmerksamkeit.

Auch die Bürgerinnen und Bürger stehen in der Verantwortung. Der private Baumbestand bildet einen erheblichen Anteil des Stadtgrüns und ist deshalb durch die neue Baumschutzsatzung der Stadt Neu-Isenburg besonders geschützt. Nur in begründeten Ausnahmen dürfen geschützte Bäume oder Baumgruppen gefällt werden. In jedem Fall muss im Vorfeld eine Genehmigung durch die Stadt und den DLB erfolgen.

Geschützt sind alle Laubbäume mit Ausnahme von Obstbäumen, die einen Stammumfang von 90 cm in einer Höhe von einem Meter haben. Dazu wird auch die Walnuss gerechnet, die zwar als Obstbaum gilt, wegen ihrer besonderen Bedeutung aber ausgenommen wird. Auch mehrstämmige Bäume und Baumgruppen ab fünf Bäumen genießen speziellen Schutz.

Geschützt sind auch alle Bäume, die über die Festsetzungen in den Bebauungsplänen oder den Bestimmungen der Stellplatzsatzung zu erhalten sind.



Feldahorn in der Hugenottenallee

Waldkiefern (*Pinus sylvestris*) sind als ortstypische Nadelbäume ab einem Stammumfang von 120 cm in einem Meter Höhe geschützt.

Bei Bauvorhaben sind Fällungen nur dann mit vorheriger Genehmigung zulässig, wenn auch tatsächlich gebaut wird.

Außerdem bleiben weiterhin alle Handlungen verboten, die schwere Schäden im Wurzelbereich, am Stamm oder in der Baumkrone verursachen, die über fachgerechte Rückschnitte im Fein- und Schwachastbereich hinausgehen, und somit die Lebensfähigkeit der Bäume beeinträchtigen könnten.

Ausnahmeregelungen

Es sollte immer gut überlegt werden, ob eine Baumfällung tatsächlich notwendig ist. Auch nicht geschützte Bäume wie Obstbäume können wertvolle Nähr- und

Brutbäume für Vögel und Insekten sein; auch Koniferen prägen das Stadtbild und filtern Feinstaub.

Genehmigungen zur Entfernung eines Baumes sind nach § 5 der Satzung in Ausnahmefällen möglich. Anträge können schriftlich beim Dienstleistungsbetrieb Dreieich und Neu-Isenburg (DLB) gestellt werden. Der DLB prüft die Genehmigungsgründe. Im Falle einer Genehmigung, kann diese mit der Auflage von Ersatzpflanzungen verbunden werden, die bei Durchführung in geeigneter Form beim DLB nachzuweisen ist.

Ungenehmigte Fällungen

Die nachhaltige Schädigung sowie die ungenehmigte Beseitigung geschützter Bäume stellen eine Ordnungswidrigkeit dar. Dafür droht eine Geldbuße bis zu einer Höhe von 100.000 €.

»Grüne Lungen« in der Stadt

Bäume und Grünbestände prägen das Ortsbild und sind für den Klima- und Naturschutz von enormer Wichtigkeit. Schon jetzt werden die »Grünen Lungen« in der Stadt aufgrund von zunehmender Hitze und Trockenheit noch weiter an Bedeutung gewinnen. Daran sollten wir immer denken, bevor wir vorhandenes und wertvolles Grün beseitigen.

Weiterführende Links rund um dieses Thema finden Sie unter:
neu-isenburg.de/buergerservice/verwaltungimrathaus/stadtrecht

Kontakt:

Dr. Markus Bucher,
Telefon 06102/241764,
markus.bucher@stadt-neu-isenburg.de

Dr. Ellen Pflug,
Telefon 06120/241720
ellen.pflug@stadt-neu-isenburg.de

Endlich wieder verreisen ...

... das ist auch mit vhs Neu-Isenburg wieder möglich.

Die erste Reise in diesem Jahr im Februar führte die vhs mit einer Gruppe nach Namibia.

Da zur Einreise ein negativer PCR-Test nachzuweisen war, organisierte die vhs kurzerhand diese Tests durch Fachpersonal in den eigenen vhs-Räumen.

Die **Namibia-Reise** versprach eine Vielzahl von Tieren mit Löwen, Giraffen, Elefanten und Antilopen sowie landschaftliche Höhepunkte von der Savanne bis in die Wüste.

Allerdings hatten zu Beginn der Reise extrem starke Regenfälle einige Straßen unpassierbar gemacht, so dass Umwege in Kauf genommen werden mussten.

Manchmal war der Weg an einer Stelle für den Tour-Bus unpassierbar und auch Ausweichstrecken waren überflutet, so dass die Gruppe die vorgesehene Lodge nicht erreichen konnte. So musste kurzfristig ein anderes Quartier besorgt werden.

»Ausreichend Zimmer für eine ganze Gruppe zu bekommen, ist innerhalb einer Stunde gar nicht so einfach« so vhs-Rei-



seleiterin Gaby Pauleit, »und dann muss die Unterkunft auch noch ausreichend Verpflegung vorrätig haben.« Am nächsten Tag versöhnte ein Ausflug mit Geländewagen zu faszinierenden Felsformationen, bei dem zum Sonnenuntergang stilvoll ein Gin Tonic kredenzt wurde (Bild oben).

Ein unvergessliches Erlebnis war der Besuch des berühmten **Etosha-Nationalparks**, wo Nashörner, Antilopen und Giraffen gesichtet wurden. In **Walvis Bay** unternahm die Gruppe eine Katamaran-Fahrt zu einer Robbenkolonie. Eine der Robben sprang sogar an Bord und konnte aus allernächster Nähe beobach-

tet und fotografiert werden. Highlight weiter im Süden waren die spektakulären rotbraunen Dünen der **Namib-Wüste**. Auch hier hatte es ein paar Tage zuvor geregnet, so dass der Wüstensand von einem »grünen Teppich« zarter Pflänzchen überzogen war. So etwas sieht man nur ganz selten.

Das nächste Fernreiseprojekt ist vom 7. bis zum 21. November geplant – nach **Peru**. Nicht nur die fantastische Anden-Landschaft, die Cordillera, beeindruckt dort den Besucher, sondern auch das kultur-historische Erbe. Zunächst wird die Hauptstadt Lima besucht, dann das koloniale, von Vulkankegeln umgebene Arequipa. Sie sehen den höchstgelegenen See und Wiege des Inka-Reiches, den Titicaca-See. Weitere Höhepunkte sind Cuzco, bekannt für die spanische Kolonialarchitektur (UNESCO-Weltkulturerbe), und die legendäre Inka-Stadt Macchu Picchu.

Reiseausschreibungen und weitere Informationen erhalten Sie bei der vhs Neu-Isenburg: Tel. 06102-22651 www.vhs-neu-isenburg.de

**Alles
unter einem Dach!
Hans-Böckler-Straße 6**

DIETZ
BODENBELÄGE ALLER ART

- ☆ **Teppichboden** ☆
- ☆ **Parkett** ☆
- ☆ **Laminatboden** ☆
- ☆ **Tapeten** ☆
- ☆ **Teppichreinigung** ☆
- ☆ **Sonnenschutz** ☆
- ☆ **Gardinen** ☆



**Industriegebiet
63263 Neu-Isenburg
Hans-Böckler-Straße 6
Tel. 0 61 02 / 3 54 71
Fax 0 61 02 / 36 49 37
Mobil 0172 / 9 39 37 15**



peter hankel design



**HIER SIND WIR MACHTLOS.
ABER IHR AUTO KRIEGEN WIR
WIEDER GLATT UND GERADE.**

**DIE KAROSSERIEBAUER.
IHRE FACHLEUTE FÜR
UNFALLINSTANDSETZUNG.**

GOSCH

Carl Friedrich-Gauß-Straße 1
Gewerbegebiet Ost • 63263 Neu-Isenburg
Tel. 0 61 02 / 3 30 11 • Fax 0 61 02 / 3 30 65



Ausländerbeirat Neu-Isenburg

Sarantis Biscas,
Vorsitzender des Ausländerbeirates



Liebe Neu-Isenburgerinnen und Neu-Isenburger,

da waren wir kurzzeitig in freudiger Erwartung, dass der März weitere Verbesserungen der Corona-Lage für uns alle bieten und wir einen zufriedenen Blick in das Jahr 2022 werfen würden und dann wurde die Welt am 24. Februar 2022 von einem barbarischen Überfall erschüttert. Wladimir Putin überfiel die Ukraine und überzieht seitdem das Land mit Terror und Gewalt. Millionen von Menschen befinden sich auf der Flucht, Familien werden auseinandergerissen, Angehörige verletzt und getötet, Wirtschaft und Handel kommen in der Ukraine und Russland fast zum Stillstand. Lebensmittel und Treibstoffpreise steigen und bringen auch hier in Deutschland viele Menschen in finanzielle Notlagen. Die Folgen für die Weltwirtschaft, für Ernährung und Klimawandel sind nicht vorhersehbar. Aber eines ist jetzt schon klar. Die Weltgemeinschaft steht vor riesigen Herausforderungen.

So verstärkt sich durch Kriegshandlungen, abgebrochene Handelswege und zerstörte Anbauflächen ein weltweiter Mangel, der die Menschen in der Welt unterschiedlich schwer trifft. All das ist für uns – hier in Westeuropa – neu. Seit Beendigung des 2. Weltkrieges sind wir immer davon ausgegangen, dass es inmitten von Europa keinen weiteren Krieg geben würde. Hier wurde unsere Vorstellung von der Realität erschüttert. Darüber hinaus bahnen sich Dürren und Hungersnöte an, die mit Sicherheit neue Fluchtbewegungen mit sich bringen werden. So stehen wir an der Schwelle zu großen Veränderungen, die wir nur gemeinsam angehen können.

Liebe Neu-Isenburgerinnen und Neu-Isenburger, die Hilfsbereitschaft und die Solidarität mit den Menschen aus der Ukraine ist groß und beeindruckend. Die Hilfslieferungen und die Aufnahmebereitschaft gibt den betroffenen Menschen Hoffnung in der Not nicht alleine zu sein.

Auch wir als Ausländerbeirat sehen dieses Engagement und

danken Ihnen recht herzlich für Ihren Einsatz.

Neuigkeiten aus dem Ausländerbeirat

In diesem Jahr gehen wir gemeinsame Wege mit dem Isenborger Kinno und zeigen in Kooperation einige Filme. Hier möchten wir Sie darauf aufmerksam machen, in der örtlichen Presse, auf der Homepage der Stadt oder in den sozialen Medien auf unsere Flyer und Einladungen zu achten.

Wir würden uns freuen, Sie bei den Filmvorführungen zu sehen.

Auch halten wir am Termin **3.7.2022** für den diesjährigen **Tag der Nationen** auf dem Rosenauplatz fest.

Wenn auch Sie sich gerne mit einem Stand oder einem Beitrag am Bühnenprogramm beteiligen möchten, so wenden Sie sich bitte an alexander.gerstenberger-vogt@stadt-neu-isenburg.de oder an claudia.lack@stadt-neu-isenburg.de

Wir würden uns freuen, wenn Sie sich den Termin vormerken und uns beim Tag der Nationen auf dem Rosenauplatz besuchen, mit uns sprechen, lachen und feiern würden. Es ist, gerade in diesen schwierigen Zeiten, so wichtig, auch einmal einen Moment durchzuatmen und den Alltag einige Stunden zu vergessen, um neue Kräfte zu sammeln, sich auszutauschen und gegenseitig zu stärken.

Gerne machen wir Sie noch auf das **Stadtteil- und Sommerfest im Quartier West** in der Kurt-Schumacher-Straße 6 bis 8 aufmerksam. Hier feiern am **25. Juni 2022** wieder das Familienzentrum und das Stadtteilzentrum West mit den Anwohnerinnen und Anwohnern und den Kindern und Eltern aus der Kita. Die verschiedensten Gruppen

stellen sich vor, es gibt vielfältiges Essen und ein buntes Programm, tolle Spielmöglichkeiten und die Gelegenheit sich kennenzulernen und zu unterhalten. Das Fest beginnt um 12.00 Uhr und endet um 18.00 Uhr.

Am 5. April 2022 wurde unserem langjährigen Bürgermeister Herbert Hunkel die Ehrenbürgerschaft verliehen. Herzlichen Glückwunsch. Nach 61 Jahren im Rathaus wurde er in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet.

Im Rahmen einer feierlichen Stadtverordnetenversammlung, die in der Hugenottenhalle stattfand, wurde **Dirk-Gene Hagelstein** als sein Nachfolger in das Amt des Bürgermeisters eingeführt. Nach Jahren mit einem parteilosen Bürgermeister folgt nach Jahrzehnten ein Amtsträger aus den Reihen der SPD.

Wir wünschen ihm alles erdenklich Gute und viel Erfolg bei seinen neuen herausfordernden Aufgaben als unser aller Bürgermeister. Der Ausländerbeirat steht ihm jederzeit mit Rat und Tat zu Seite.

Heute stellt sich unser Kollege Khorchid Maier vor:

Liebe Leserinnen und Leser des Isenburgers,

mein Name ist Khorchid Maier, ich bin seit nunmehr 20 Jahren mit Unterbrechungen immer wieder als Mitglied im Ausländerbeirat in Neu-Isenburg tätig. Ich lebe mit meiner Frau und meinen 4 Kindern sehr gerne in



Neu-Isenburg und wir fühlen uns hier zuhause.

Jeder Moment, den ich bei meiner ehrenamtlichen Tätigkeit zum Wohle und im Sinne der Mitbürger*innen mit Migrationsgeschichte erlebt habe, war für mich ein Besonderer. Und ich bin dankbar für jeden Menschen, den ich dadurch habe kennenlernen dürfen.

In diesen Jahren konnte ich vielfältige Kontakte zu einzelnen Menschen, Vereinen und Initiativen, zu anderen Ausländerbeiräten und zur Kommunalpolitik knüpfen und pflegen.

Gerne bin und bleibe ich jederzeit für Sie erreichbar und freue mich über Gespräche und den Austausch mit Ihnen. Ich werde mich bemühen, all' Ihren Belangen Gehör zu schenken und Ihnen zu helfen.

Herzliche Grüße
Ihr Khorchid Maier

In eigener Sache

Wenn Sie oder jemand in ihrem Freundeskreis Rat braucht, setzen Sie sich mit uns in Verbindung. Wir stehen Ihnen tatkräftig zur Seite oder helfen Ihnen, den richtigen kompetenten Gesprächspartner / die richtige Gesprächspartnerin für ihr Anliegen zu finden. Kontakt: auslaenderbeirat@stadt-neu-isenburg.de

Telefon: 06102-241-807

Gerne stehen Ihnen auch meine Kollegin Ayse Tschischka, unsere Geschäftsführerin Claudia Lack, Tel. 06102 241-807 und ich für ein persönliches Gespräch zur Verfügung.

A. Tschischka: Tel.015222757913
Ayse.Tschischka@googlemail.com
Sarantis Biscas: 06102-34384 oder mobil: 0172-6958664.

Halten Sie bitte weiterhin Abstand, tragen Sie ggf. ihre Masken, wenn viele Menschen auf engem Raum zusammenkommen und bleiben Sie auch weiterhin freundlich und gehen wertschätzend miteinander um.

Bleiben Sie uns auch weiterhin gewogen.

Ihr Sarantis Biscas

Unsere Reihe: Was bedeutet eigentlich ...?

Heute: Framing

Allgemein bedeutet »Framing«, dass unterschiedliche Formulierungen desselben Inhalts das Verhalten des Empfängers unterschiedlich beeinflussen. Ein »Frame« strukturiert die Wahrnehmung der Realität also auf eine bestimmte Weise und beeinflusst, welche Informationen bei der adressierten Person hängen bleiben. Dies ist auch als »Framing-Effekt« bekannt.

BURGFESTSPIELE DREIEICHENHAIN

30. Juni - 14. August **22**



BODO WARTKE

FEDERSPIEL

BLEIWE LOSSE

GÖTZ ALSMANN

ANDY OST & BAND

WALTER RENNEISEN

GLENN MILLER ORCHESTRA

HR BIGBAND FEAT. NILS LANDGREN

UKULELE ORCHESTRA OF GREAT BRITAIN

ITALIENISCHE OPERNNACHT

EINE MITTSOMMERNACHTSSEXKOMÖDIE

PE WERNER & BAND

WILLY ASTOR

ANNA DEPENBUSCH

SSÄLAWIH - SO IST DAS LEBEN

LARS REICHOW UND SEBASTIAN STERNAL BAND

HENNI NACHTSHEIM & RICK KAVANIAN

DAS DSCHUNGELBUCH

VARIÉTÉ UNTER STERNEN

ABBA 99

SISTERGOLD

MAX MUTZKE

ALTE MÄDCHEN

JAZZ IN DER BURG

BLUES MORNING

SISTER ACT

MARTINA SCHWARZMANN

GEORGI MUNDROV & FRIENDS

DR. ECKART VON HIRSCHHAUSEN

CRISTINA BRANCO & BAND

ALTE BEKANNT

ODYSSEE

SÖHNE HAMBURGS

KONSTANTIN WECKER TRIO



Karten und Informationen:

Ticket Service Dreieich - Tel. 06103-6000-0

www.burgfestspiele-dreieichenhain.de

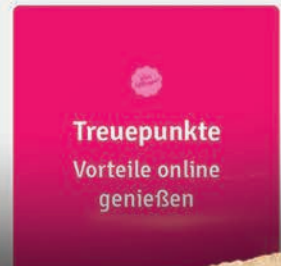
und alle Vorverkaufsstellen mit
Frankfurt Ticket RheinMain



Frankfurt Ticket
RheinMain



Hallo!



MIT DER NEUEN CAFE-ERNST-APP

ganz einfach bestellen,
bezahlen, sparen und
andere Vorteile genießen!



CAFE ERNST

Bäckerei & Konditorei

www.cafe-ernst.de

Frühling in Sizilien

Leo F. Postl



Die Flugzeugtür öffnet sich und uns strömt alles entgegen, was ein sizilianischer Frühsommer zu bieten hat: Warme Luft, getränkt mit allen Düften, die sich unter dem Kegel des Vulkans Ätna ausbreiten können. Dazu ein strahlend blauer Himmel – und der erste Blick auf Europas höchsten Vulkan lässt mein Herz doppelt schnell schlagen: Aus der mächtigen Schneekappe quillt eine Rauchwolke, die von einer Aktivität zeugt, wie ich sie mir gewünscht hatte. Bei meiner Frau werden jedoch Erinnerungen an unser Vulkan-Erlebnis in Costa Rica wach: »Ne, ne! Diesmal fahren wir da nicht hoch!« In Costa Rica hatten wir nämlich einen Vulkanausbruch buchstäblich »hautnah« miterlebt und kamen etwas »geräuchert« von der Tour zurück. Wir genießen die ersten, alle Lebensgeister weckenden Eindrücke und denken an unseren verregneten Abflug bei buchstäblichem Sauwetter. »Wenn das dort

genauso ist, dann verreise ich nie mehr«, hatte sie gesagt. So schnell können sich Wetter und Stimmung ändern. Willkommen auf Sizilien, dem Rest einer ehemaligen Landbrücke zwischen Afrika und dem italienischen Stiefel.

Wir holen unser Gepäck ab und übernehmen den Mietwagen – und als wir ein paar Kilometer weiter in wunderschöner Landschaft sind, halte ich an und sage: »So, jetzt sind wir auch alte Leut'«. Sie wusste sofort worum es ging und meinte nur »Depp«. Es mag vor drei Jahren gewesen sein, als sie wieder mal nach Sonderangeboten in einem Discount-Prospekt blätterte und auf eine Seite mit Reiseangeboten stieß. Beim Blick auf das Kalendermotiv vom historischen Städtchen Taormina, eingebettet in ein Blütenmeer, und auf den Vulkan Ätna mit Schneehaube und Rauchwolke hatte ich ihr vorgeschlagen: »Dahin könnten

wir auch mal eine Kurzreise unternehmen.« »Ja, das machen wir, wenn wir alt sind«, hatte sie etwas pampig gesagt. Und jetzt?

So schnell, wie sich die Landschaft änderte, glücklicherweise zum »Noch-Besseren«, so schnell änderte ich auch das Thema. Der Wegbeschreibung zu dem kleinen Hotel am Strand wollten wir ebenso wenig glauben wie dem Navi im Auto. Also fuhren wir – mindestens – dreimal im Kreis. »Das blöde Ding muss doch dort unten liegen, da ist doch das Meer«, meinte sie mittlerweile ziemlich genervt, dann nahm ich doch das rumpeilige Nadelöhr nach dem Kreisverkehr – und schon waren wir da. Bei einem Glas sizilianischem Rotwein erlebten wir gerade noch den Sonnenuntergang – also ein perfekter Start in den »Alte-Leut'-Urlaub«. Nicht minder schön – leider nur für mich – war der nächste Morgen.

»Was schleppst du denn da für einen Dreck herein – mach' dich wieder raus.« Sie zeigte auf meine schwarzen »Fußabdrücke« auf dem Teppich. Dabei wollte ich nur die Kamera holen, um die diesmal ziemlich schwarze Rauchwolke, die aus dem Ätna emporquoll, zu fotografieren. »Die kannst du dir malen. Wenn du noch einmal raus gehst, dann bleibst du auch draußen«, war die unmissverständliche Anweisung. Ich packte schnell die Kamera und weg war ich. Über Nacht gab es nämlich eine größere Eruption des Vulkans und die Aschewolke rieselte diesmal





gen Osten zu Boden, genau dorthin, wo wir – oder besser: wo meine Frau Astrid(!) – ursprünglich die »Home-Base« für unsere Touren ausgesucht hatte. Nicht auszudenken, wenn ich diesen Standort gewählt hätte und nicht auszudenken, wenn der Ascheregen auch nur noch zwei Stunden länger gedauert hätte ... Nach dem Frühstück war – leider – fast alles vorbei. »Da fahren wir nicht hoch, nicht heute und nicht morgen – überhaupt nicht«, konnte Astrid wieder mal Gedanken lesen.

Also suchte ich nach einem möglichst sicheren »Aussichtspunkt«, um ein entsprechendes Foto vom rauchenden Ätna

zu machen. Meine Wahl fiel auf das höher gelegene **Taormina**, welches man in zwei Stunden zu Fuß erreichen konnte. Für die Wanderung war sie zu begeistern, für mögliche Folgen weniger. »Und wenn der wieder ausbricht und es so viel Asche gibt, wie die im Fernsehen gezeigt haben?«, brachte sie eine Maximal-Katastrophe ins Spiel. »Dann werden wir zu Pompeji-Menschen«, gab ich kurz zurück. »Was ist mit denen?«, kam gleich die Frage. »Dann werden wir in 500 Jahren aus der Asche gegraben und ins Museum gelegt«, scherzte ich. »Depp«, kam es nur zurück.

Bei der wunderschönen Wanderung, am Strand entlang und dann hoch nach

Taormina, ließ sie den Vulkan keinen Moment aus dem Auge. Alles wendete sich jedoch zum Guten. Die Wanderung war perfekt, der Bummel durch die schönen Altstadtgassen mit ihren kleinen Lokalen und Geschäften war wie geschaffen – für junge Leut'. Und am Ende hatte ich auch noch mein Traum-Motiv: Das Teatro Antico und dahinter die Landschaft mit dem rauchenden Ätna.

»Jetzt hast du aber genug Vulkan gehabt; jetzt suchen wir uns Ziele, die weiter weg sind«, war der Wunsch meiner Frau, dem ich gerne nachgekommen bin. Sizilien hat nämlich wirklich mehr zu bieten als den unübersehbaren Ätna.

Ganz begeistert waren wir vom historischen **Caldacirone** mit kachelverkleideten Treppen – und dem tollen Cappuccino, den es dort gibt. Ein wunderschönes Ziel war der **Parco Archeologico Neapolis** bei Syrakus. Dort kann man so ziemlich alles finden, was die römische und griechische Geschichte zu bieten hat. Aber allein die Fahrt durch die Landschaften Siziliens mit den stets wechselnden »Bildern«, von Weinbau über Olivenhaine bis hin zum Wildwuchs, hat uns beeindruckt. Und am letzten Tag musste es dann doch sein. Eine Umrundung des Ätna in »sicherer« Entfernung – aber mit einem Abstecher zu einem jungen Lavafluss. Dort zeigten sich eindrucksvoll die zerstörerischen Naturgewalten. Die Reise nach Sizilien hat sich wirklich gelohnt, zumindest meine Frau kam »verjüngt« zurück.



Am Europa- und Städtepartnerschaftswohngarten traf Laurent Germain im Mai 2021 das Isenburger Maskottchen »Isy« und die Vertreter des Veauche Jumelages-Teams, die sich anlässlich des 10-jährigen Vereinsjubiläums der Städte-Partnerschaft im Stadtzentrum von Veauche präsentierten.

Er sagt dazu: »Vor vielen Jahren habe ich Neu-Isenburg gelebt. Als ich am Samstag, den 28. Mai, beim Einkaufen den Wagen auf dem Markt sah, sagte ich mir, dass ich diese Menschen treffen sollte, die sich trotz des sehr schwierigen gesundheitlichen Kontextes im Frühjahr die Mühe gemacht hatten, auf Tour zu gehen.«

Laurent Germain lebte vor 20 Jahren für einige Zeit in Neu-Isenburg. Ursprünglich kam er aus der Pariser Region. Nach einem deutsch-französischen Studium im Bereich Finanzmanagement begann der damals 23-jährige Laurent seine berufliche Laufbahn 2001 im Umfeld des Frankfurter Flughafens (schon damals nach London-Heathrow der zweitgrößte Flughafen Europas).

Laurent machte seine ersten beruflichen Schritte als Controller bei der DFS, der Deutschen Flugsicherung (sie entspricht der französischen DGAC), mit damaligem Sitz in Offenbach. Er ließ sich 20 Busminuten von seinem Arbeitsplatz entfernt in der Frankfurter Straße 184 in Neu-Isenburg nieder – in dem Gebäude, das die Stadt überragt, an der Kreuzung der beiden »Boulevards«, die die Stadt auf der Nord-Süd- und der Ost-West-Achse strukturieren.

Damals lief gerade die Kampagne gegen die Eröffnung eines vierten Terminals am Frankfurter Flughafen, weil die Isenburger Bürger die Belästigung durch den zunehmenden Flugverkehr befürchteten.

Heute, 20 Jahre später, hat er den Panoramablick über Neu-Isenburg von seinem Balkon im 20. Stock aus noch immer in bester Erinnerung.

»Ich wusste immer, wie spät es war, wenn ich die vorbeifliegenden Flugzeuge sah oder das Geräusch der Düsentriebwerke hörte.«

Dieser »Isenburger Lebensabschnitt« dauerte jedoch nur 8 Monate, denn 3 Monate nach seiner Anstellung wurde die Luftfahrtbranche mit den Anschlägen vom 11. September 2001 in New York von der schlimmsten Krise ihrer Geschichte getroffen.

Während dieses Ereignis den Lauf der Geschichte verändern und ein negativer Meilenstein für die Menschheit werden sollte, waren die Auswirkungen für die Luftfahrtindustrie sofort spürbar, und führten schnell zu erheblichen Einsparungen im Personalbereich. Laurent wurde bald entlassen, fand aber sofort wieder

Städtepartnerschaft Neu-Isenburg – Veauche

Treffen mit Laurent Germain, der in beiden Städten gelebt hat

Auszüge aus einer Übersetzung von Martine Dufrane für das Städtepartnerschafts-Team



Das Städtepartnerschafts-Team in Veauche: Laurent Germain ist der Zweite von rechts.

bei EADS-Astrium (dem Raumfahrtsektor von Airbus) in Friedrichshafen eine neue Beschäftigung.

Was bleibt, sind lebhaftere Erinnerungen, die mit seiner Leidenschaft für die Luftfahrt verbunden sind – zum Beispiel die zweitägige Ausbildung im Fluglotsenausbildungszentrum in Langen (südlich von Neu-Isenburg) als tolle persönliche Erfahrung.

In seiner Erinnerung erscheint Neu-Isenburg zweigeteilt:

»Ich habe einen gewissen Identitätsbruch zwischen dem mehr historisch geprägten Nord-Neu-Isenburg mit Denkmälern und verschiedenen Ämtern und Behörden wahrgenommen, der im Gegensatz zum eher volkstümlichen und multikulturellen Süd-Neu-Isenburg mit seinen vielen Geschäften und öffentlichen Einrichtungen steht. Die nördliche Hälfte der Stadt kann daher wie eine deutsche Kleinstadt erscheinen, die stolz auf ihre hugenottische Identität ist. Im Gegensatz dazu erscheint die Identität der südlichen Hälfte, die mehr von der Arbeiterklasse geprägt ist, viel kosmopolitischer. Und alle treffen sich im Isenburg-Zentrum »an der Ecke«. Das IZ war Teil meines Wohngebäudes (sehr praktisch zum Einkaufen) und Attraktion für viele der umliegenden Gemeinden.

Weil der Anschlag vom 11. September 2001 die Luftfahrt erschütterte, nutzte Laurent Germain die Gelegenheit, sich beruflich neu zu positionieren. Seine berufliche Laufbahn führte ihn zu-

nächst bis Ende 2004 zu EADS in Friedrichshafen.

Nach einem Zwischenaufenthalt in Toulouse, ebenfalls in der Luftfahrtindustrie, führte sein Weg ihn 2006 nach Saint-Etienne in die Hauptniederlassung der Casino-Gruppe (einer Supermarktkette) und schließlich nach Veauche – dort, wo Geoffroy Guichard im April 1898 die erste Filiale von Casino gründete!

2021 hat sich Laurent in Veauche als unabhängiger Managementberater niedergelassen. Seine Tätigkeit besteht darin, Führungskräfte von Kleinunternehmen zu beraten – mit dem Ziel »Menschen und Unternehmen wieder in den Mittelpunkt der Gesellschaft zu stellen«.

Seiner Leidenschaft für die Luftfahrt geht er in der 2. offiziellen französischen Partnerstadt von Neu-Isenburg, Andrézieux-Bouthéon, nach. Dort ist er im »Aeroclub« als Pilot tätig – eine Leidenschaft, die er seit seiner Jugend und über alle Grenzen hinweg pflegt. »Als ich in Berlin studierte, musste ich den theoretischen Teil des Privatpilotenscheins wiederholen, um die Zertifizierung für den Funksprechverkehr in englischer und deutscher Sprache zu erhalten. In Deutschland kann ich nun also mit einem deutschen Flugzeug fliegen«.

In seiner Neu-Isenburger Zeit fuhr er oft durch den Zeppelinheimer Wald zu einem Aussichtspunkt am Frankfurter Flughafen, um die Flugzeuge beim Starten und Landen zu beobachten. Aus dieser Zeit gibt es zahlreiche Aufnahmen verschiedenster Flugzeugtypen.

VERANSTALTUNGSKALENDER

18. Juni – Samstag

10.00 ADFC Neu-Isenburg
15.00 Förderverein Selma-Lagerlöf-Schule

19. Juni – Sonntag

Bürgerhaus Zeppelinheim
11.00–15.00 Hugenottenhalle

20. Juni – Montag

9.30 Seniorenwohnanlage II
19.00 Seniorenwohnanlage II
18.25 vhs

21. Juni – Dienstag

14.00 Sozialverband VdK
18.00 Ski- & Snowboard Club N-I e.V.
19.00 Ski- & Snowboard Club N-I e.V.

22. Juni – Mittwoch

17.00 St. Josef

23. Juni – Donnerstag

9.30 Sozialverband VdK
14.00 Seniorenwohnanlage II
15.00 Ev.-Ref. Gemeinde Marktplatz
18.15 vhs

24. Juni – Freitag

14.00 Seniorenwohnanlage II

25. Juni – Samstag

10.00 ADFC Neu-Isenburg
19.00 Hugenottenhalle
14.00 Sozialverband VdK

26. Juni – Sonntag

10.00 Ev.-Ref. Gemeinde Marktplatz
15.00 vhs
17.00 Hugenottenhalle
18.00 PHG

27. Juni – Montag

9.30 Seniorenwohnanlage II
10.00 Ev.-Ref. Gemeinde Marktplatz
14.00 Seniorenwohnanlage II

28. Juni – Dienstag

14.00 Sozialverband VdK
18.15 vhs
18.00 Ski- & Snowboard Club N-I e.V.
19.00 Ski- & Snowboard Club N-I e.V.

29. Juni – Mittwoch

12.30 ADFC Neu-Isenburg

30. Juni – Donnerstag

14.00 Sozialverband VdK
14.00 Seniorenwohnanlage II
18.30 Sozialverband VdK

1. Juli – Freitag

18.30 vhs
19.30 Open Air Kino

2. Juli – Samstag

15.00 vhs
9.00 Flohmarkt
14.00 Seniorenwohnanlage II

4. Juli – Montag

9.00 vhs
9.30 Seniorenwohnanlage II

5. Juli – Dienstag

9.30 Sozialverband VdK
18.00 Ski- & Snowboard Club N-I e.V.
19.00 Ski- & Snowboard Club N-I e.V.

6. Juli – Mittwoch

15.00 Ev.-Ref. Gemeinde Marktplatz
18.30 ADFC Neu-Isenburg
19.15 vhs

7. Juli – Donnerstag

14.00 Sozialverband VdK
14.00 Seniorenwohnanlage II
18.30 Humanistische Gemeinschaft Hessen
19.30 vhs

Rathaus, Hugenottenallee 53
Kpt.-Lehmann-Str. 2 Zeppelinheim

Kpt.-Lehmann-Str. 2
Frankfurter Str. 152

Freiherr-v.-Stein-Straße 16
Freiherr-v.-Stein-Straße 16
Schul- & Bildungszentrum Westend

Begegnungsr., Hugenottenallee 82
Turnhalle Albert-Schweitzer-Schule
Turnhalle Albert-Schweitzer-Schule

Kath. Kirche St. Josef

Begegnungsr., Hugenottenallee 82
Freiherr-v.-Stein-Straße 16
Marktplatz 8
BGS Schulküche, Waldstr. 101

Freiherr-v.-Stein-Straße 16

Rathaus, Hugenottenallee 53
Frankfurter Str. 152
Begegnungsr., Hugenottenallee 82

Am Marktplatz, Kirche
Bansamühle, Bansastr. 29, 2. OG
Frankfurter Str. 152
ev. K. Gravenbr. Dreiherrnsteinpl. 8

Freiherr-v.-Stein-Straße 16
Marktplatz 8, Gemeindesaal
Freiherr-v.-Stein-Straße 16

Begegnungsr., Hugenottenallee 82
BGS Schulküche, Waldstr. 101
Turnhalle Albert-Schweitzer-Schule
Turnhalle Albert-Schweitzer-Schule

Rathaus, Hugenottenallee 53

Begegnungsr., Hugenottenallee 82
Freiherr-v.-Stein-Straße 16
Begegnungsr., Hugenottenallee 82

Waldstr. 55-57, Hinterhaus, Gym.
Dreiherrnsteinplatz

Bansamühle, Bansastr. 29, 2. OG
Wilhelmsplatz
Freiherr-v.-Stein-Straße 16

Waldstr. 55-57, Hinterh. gr. Raum II
Freiherr-v.-Stein-Straße 16

Begegnungsr., Hugenottenallee 82
Turnhalle Albert-Schweitzer-Schule
Turnhalle Albert-Schweitzer-Schule

Marktplatz 8
Rathaus, Hugenottenallee 53
vhs-Geschäftsstelle, Bahnhofstr. 2

Begegnungsr., Hugenottenallee 82
Freiherr-v.-Stein-Straße 16
Ludwigstraße 68
Waldstr. 55-57, Hinterhaus, Gym.

65 km mit Erwin - zum Steinrodsee
Stadtteilstadt Zeppelinheim: Kinderschminken

Stadtteilstadt Zeppelinheim
Filmbörse

Senioren-gymnastik
Skatrunde
Sommerkurs Salsa

Häkeln und stricken für Anfänger
Fit4Kids
Gymnastikstunde

Grillfest für Senioren

Gemeinschaftliches Spielen bei Kaffee und Kuchen
Kaffee- und Spielenachmittag
Treffen des Seniorenkreises bei Kaffee und Kuchen
Israelische Delikatessen

Skatrunde

65 km mit Franz - Wildpark Klein-Auheim
PHG Konzert
Treffen bei Kaffee und Kuchen

Konfirmationsgottesdienst
Kräuterbrauchtum
Benefizkonzert der Speisekammer Neu-Isenburg
Sinfoniekonzert

Senioren-gymnastik
Handarbeitskreis
Skatrunde

Häkeln und stricken mit Ideen
Griechische Leckerbissen
Fit4Kids
Gymnastikstunde

55 km mit Franz - zur Auszeit bei Maki

Treffen bei Kaffee und Kuchen
Kaffee- und Spielenachmittag
Vortrag: Betreuungsrecht und Erbrecht (Testament)

Sommmerkurs Qi Gong
Open Air Kino

Individuelle Grußkartengestaltung
Flohmarkt
Skatrunde

Bildungsurlaub - Englisch A2/B1
Senioren-gymnastik

Häkeln und stricken nach Vorlagen
Fit4Kids
Gymnastikstunde

Treffen des Seniorenkreises bei Kaffee und Kuchen
20 km Feierabendtour
Yoga für den Rücken

Kostenloses »Bingo« bei Kaffee und Kuchen
Kaffee- und Spielenachmittag
Spiele-Treff: Offen für alle Spielbegeisterten
Sommmerkurs Pilates

VERANSTALTUNGSKALENDER

8. Juli – Freitag

Altstadtfest
14.00 Seniorenwohnanlage II

9. Juli – Samstag

Altstadtfest
9.00–18.00 TSG Fußballturnier

10. Juli – Sonntag

7.00–10.00 Radteam Neu-Isenburg 1980 e.V.
9.00–18.00 TSG Fußballturnier
10.00 ADFC Neu-Isenburg
Altstadtfest

11. Juli – Montag

9.15 vhs
9.30 Seniorenwohnanlage II
14.00 Seniorenwohnanlage II
18.00 Ev.-Ref. Gemeinde Marktplatz

12. Juli – Dienstag

9.30 Sozialverband VdK
18.00 Ski- & Snowboard Club N-I e.V.
19.00 Ski- & Snowboard Club N-I e.V.

13. Juli – Mittwoch

18.30 ADFC Neu-Isenburg

14. Juli – Donnerstag

14.00 Sozialverband VdK
14.00 Seniorenwohnanlage II
15.00 Ev.-Ref. Gemeinde Marktplatz
15.00 Seniorenhaus Gravenbruch

15. Juli – Freitag

14.00 Seniorenwohnanlage II

16. Juli – Samstag

14.30–18.00 Seniorenwohnanlage II

17. Juli – Sonntag

10.30 vhs
11.00–17.00 Feuerwehr Neu-Isenburg
17.00 St. Josef

18. Juli – Montag

9.30 Seniorenwohnanlage II
14.00 Seniorenwohnanlage II
20.00 Hugenottenhalle

19. Juli – Dienstag

9.30 Sozialverband VdK
18.00 Ski- & Snowboard Club N-I e.V.
19.00 Ski- & Snowboard Club N-I e.V.

21. Juli – Donnerstag

14.00 Sozialverband VdK
14.00 Seniorenwohnanlage II

22. Juli – Freitag

Open Doors
14.00 Seniorenwohnanlage II
20.00 Isenburger Tennisclub e.V.

23. Juli – Samstag

Open Doors
9.45 ADFC Neu-Isenburg

24. Juli – Sonntag

Open Doors

25. Juli – Montag

9.30 Seniorenwohnanlage II
14.00 Seniorenwohnanlage II
18.00 Ev.-Ref. Gemeinde Marktplatz
25.7. –29.7. TC Foresta Gravenbruch

27. Juli – Mittwoch

13.00 ADFC Neu-Isenburg

28. Juli – Donnerstag

14.00 Seniorenwohnanlage II

Alter Ort und Haus zum Löwen
Freiherr-v.-Stein-Straße 16

Alter Ort und Haus zum Löwen
Sportplatz Buchenbusch

Sportpark, Alicestr. 118
Sportplatz Buchenbusch
Rathaus, Hugenottenallee 53
Alter Ort und Haus zum Löwen

Waldstr. 55-57, Hinterh. gr. Raum li
Freiherr-v.-Stein-Straße 16
Freiherr-v.-Stein-Straße 16
Marktplatz 8, Gemeindesaal

Begegnungsr., Hugenottenallee 82
Turnhalle Albert-Schweitzer-Schule
Turnhalle Albert-Schweitzer-Schule

Rathaus, Hugenottenallee 53

Begegnungsr., Hugenottenallee 82
Freiherr-v.-Stein-Straße 16
Marktplatz 8, Gemeindesaal
Meisenstraße 24

Freiherr-v.-Stein-Straße 16

Freiherr-v.-Stein-Straße 16

Waldstr. 55-57, Hinterh. gr. Raum li
Feuerwache
Kath. Kirche St. Josef

Freiherr-v.-Stein-Straße 16
Freiherr-v.-Stein-Straße 16
Frankfurter Str. 152

Begegnungsr., Hugenottenallee 82
Turnhalle Albert-Schweitzer-Schule
Turnhalle Albert-Schweitzer-Schule

Begegnungsr., Hugenottenallee 82
Freiherr-v.-Stein-Straße 16

im gesamten Stadtgebiet
Freiherr-v.-Stein-Straße 16
Offenbacher Str. 209

im gesamten Stadtgebiet
Rathaus, Hugenottenallee 53

im gesamten Stadtgebiet

Freiherr-v.-Stein-Straße 16
Freiherr-v.-Stein-Straße 16
Marktplatz 8
Tennisclub

Rathaus, Hugenottenallee 53

Freiherr-v.-Stein-Straße 16

Altstadtfest
Skatrunde

Altstadtfest
Jubiläumsturnier 100 Jahre TSG, Jugendturnier

Start der 28. Neu-Isenburger Hugenotten-RTF
Jubiläumsturnier 100 Jahre TSG, Jugendturnier
75 km mit Franz - Zur Fischerinsel
Altstadtfest

Bildungsurlaub - Rücken stärken
Senioren gymnastik
Skatrunde
Handarbeitskreis

Häkeln und stricken von Dekorationen
Fit4Kids
Gymnastikstunde

20 km Feierabendtour

Treffen bei Kaffee und Kuchen
Kaffee- und Spielenachmittag
Treffen des Seniorenkreises bei Kaffee und Kuchen
Sommerfest Seniorenhaus + offener Treff Stadtteilberatungsst.

Skatrunde

Sommerfest

Zeichnen-Malen-Collagieren
Tag der offenen Tür
Orgelkonzert

Senioren gymnastik
Skatrunde
George Thorogood & The Destroyers

Häkeln und stricken für Anfänger
Fit4Kids
Gymnastikstunde

Gemeinschaftliches Spielen bei Kaffee und Kuchen
Kaffee- und Spielenachmittag

Musikspektakel
Skatrunde
ITC CLUBNIGHT mit DJ VESCU (im Rahmen der Open Doors)

Musikspektakel
100 km mit Erwin - zum Fernblick

Musikspektakel

Senioren gymnastik
Skatrunde
Handarbeitskreis
Jugendcamp 9.00–15.00, Ladiescamp 18.00–20.00

50 km mit Holger - zur Nickelsmühle

Kaffee- und Spielenachmittag

VERANSTALTUNGSKALENDER

29. Juli – Freitag

14.00 Seniorenwohnanlage II
19.00 Kolpingfamilie Neu-Isenburg

31. Juli – Sonntag

9.30 ADFC Neu-Isenburg
9.30 vhs

1. August – Montag

9.30 Seniorenwohnanlage II
10.30 vhs
14.00 Seniorenwohnanlage II

2. August – Dienstag

9.30 Sozialverband VdK

3. August – Mittwoch

19.30 ADFC Neu-Isenburg

4. August – Donnerstag

14.00 Sozialverband VdK
14.00 Seniorenwohnanlage II
18.30 Humanistische Gemeinschaft Hessen

5. August – Freitag

14.00 Seniorenwohnanlage II
19.00 Kolpingfamilie Neu-Isenburg

6. August – Samstag

9.00–13.00 Flohmarkt
10.00 ADFC Neu-Isenburg
15.00–24.00 Förderv. Dino-Kindereisenbahn

7. August – Sonntag

11.00–18.00 Förderv. Dino-Kindereisenbahn
18.00 vhs

8. August – Montag

9.30 Seniorenwohnanlage II
14.00 Seniorenwohnanlage II

9. August – Dienstag

9.30 Sozialverband VdK
10.00 Hilfe für ältere Bürger e.V.

10. August – Mittwoch

18.30 ADFC Neu-Isenburg

11. August – Donnerstag

14.00 Sozialverband VdK
14.00 Seniorenwohnanlage II
15.00 Ev.-Ref. Gemeinde Marktplatz

12. August – Freitag

Weinfest 12.8. – 21.8.22
14.00 Seniorenwohnanlage II
19.00 Kolpingfamilie Neu-Isenburg

13. August – Samstag

10.00 ADFC Neu-Isenburg

15. August – Montag

9.30 Seniorenwohnanlage II
14.00 Seniorenwohnanlage II

16. August – Dienstag

9.30 Sozialverband VdK

18. August – Donnerstag

14.00 Sozialverband VdK
14.00 Seniorenwohnanlage II
15.00 Ev.-Ref. Gemeinde Marktplatz
19.00 Kolpingfamilie Neu-Isenburg

19. August – Freitag

14.00 Seniorenwohnanlage II

20. August – Samstag

20.8. bis 3.9. Schützengesellschaft 1961

21. August – Sonntag

10.00 ADFC Neu-Isenburg

22. August – Montag

9.30 Seniorenwohnanlage II
14.00 Seniorenwohnanlage II

Freiherr-v.-Stein-Straße 16
St. Josef

Rathaus, Hugenottenallee 53
vhs-Geschäftsstelle, Bahnhofstr. 2

Freiherr-v.-Stein-Straße 16
vhs-Geschäftsstelle, Bahnhofstr. 2
Freiherr-v.-Stein-Straße 16

Begegnungsr., Hugenottenallee 82

Rathaus, Hugenottenallee 53

Begegnungsr., Hugenottenallee 82
Freiherr-v.-Stein-Straße 16
Ludwigstraße 68

Freiherr-v.-Stein-Straße 16
Hlg. Kreuz

Wilhelmsplatz
Rathaus, Hugenottenallee 53
Im Eichenbühl

Im Eichenbühl
vhs-Geschäftsstelle, Bahnhofstr. 2

Freiherr-v.-Stein-Straße 16
Freiherr-v.-Stein-Straße 16

Begegnungsr., Hugenottenallee 82
Wilhelmsplatz (Abfahrt)

Rathaus, Hugenottenallee 53

Begegnungsr., Hugenottenallee 82
Freiherr-v.-Stein-Straße 16
Marktplatz 8

Rosenauplatz
Freiherr-v.-Stein-Straße 16
St. Josef

Rathaus, Hugenottenallee 53

Freiherr-v.-Stein-Straße 16
Freiherr-v.-Stein-Straße 16

Begegnungsr., Hugenottenallee 82

Begegnungsr., Hugenottenallee 82
Freiherr-v.-Stein-Straße 16
Marktplatz 8
Hlg. Kreuz

Freiherr-v.-Stein-Straße 16

Offenbacher Str. 230

Rathaus, Hugenottenallee 53

Freiherr-v.-Stein-Straße 16
Freiherr-v.-Stein-Straße 16

Skatrunde
Kolpingtreff

85 km mit Franz - Zur Mainspitze
Workshop: Stress lass nach

Senioren-gymnastik
Wie soll ich mir das bloß merken?
Skatrunde

Häkeln und stricken mit Ideen

20 km Feierabendtour

Kostenloses »Bingo« bei Kaffee und Kuchen
Kaffee- und Spielenachmittag
Spiele-Treff: Offen für alle Spielbegeisterten

Skatrunde
Kolpingtreff

Flohmarkt
80 km mit Holger - Zur Straußenfarm
Benifizveranstaltung: Neu-Isenburg tanzt Rock'n Roll

Benifizveranstaltung: Neu-Isenburg tanzt Rock'n Roll
Progressive Muskelentspannung

Senioren-gymnastik
Skatrunde

Häkeln und stricken in Gemeinschaft
Busausflug, Fahrt ins Blaue, Anm. Tel. 06102-23320

20 km Feierabendtour

Spiele bei Kaffee und Kuchen
Kaffee- und Spielenachmittag
Treffen des Seniorenkreises bei Kaffee und Kuchen

Beginn des Weinfestes
Skatrunde
Kolpingtreff

70 km mit Franz - auf die Hohe Straße

Senioren-gymnastik
Skatrunde

Häkeln und stricken

Treffen bei Kaffee und Kuchen
Kaffee- und Spielenachmittag
Treffen des Seniorenkreises bei Kaffee und Kuchen
Kolpingtreff

Skatrunde

Stadtmeisterschaft der Nichtschützen

65 km mit Erwin - Genußtour

Senioren-gymnastik
Skatrunde

VERANSTALTUNGSKALENDER

23. August – Dienstag

- 9.30 Sozialverband VdK
18.00 Ev.-Ref. Gemeinde Marktplatz

25. August – Donnerstag

- 14.00 Seniorenwohnanlage II
14.00 Sozialverband VdK
15.00 Ev.-Ref. Gemeinde Marktplatz
18.30 Sozialverband VdK

26. August – Freitag

- 14.00 Seniorenwohnanlage II
20.00 Isenburger Tennisclub e.V.
19.00 Kolpingfamilie Neu-Isenburg

29. August – Montag

- 9.30 Seniorenwohnanlage II
14.00 Seniorenwohnanlage II

30. August – Dienstag

- 9.30 Sozialverband VdK

31. August – Mittwoch

- 13.00 ADFC Neu-Isenburg

1. September – Donnerstag

- 14.00 Sozialverband VdK
14.00 Seniorenwohnanlage II
18.30 Humanistische Gemeinschaft Hessen
Stadtmuseum Haus zum Löwen

2. September – Freitag

- Gravenbruch
14.00 Seniorenwohnanlage II
19.00 Kolpingfamilie Neu-Isenburg

3. September – Samstag

- Gravenbruch
9.00–13.00 Flohmarkt
10.30 ADFC Neu-Isenburg
9.00 Sozialverband VdK

4. September – Sonntag

- Gravenbruch
10.00 ADFC Neu-Isenburg

5. September – Montag

- 9.30 Seniorenwohnanlage II
14.00 Seniorenwohnanlage II
18.00 Ev.-Ref. Gemeinde Marktplatz

6. September – Dienstag

- 9.30 Sozialverband VdK

8. September – Donnerstag

- 14.00 Seniorenunion CDU
14.00 Seniorenwohnanlage II
14.00 Sozialverband VdK
15.00 Ev.-Ref. Gemeinde Marktplatz
18.30 Sozialverband VdK

9. September – Freitag

- Hugenottenhalle
14.00 Seniorenwohnanlage II

10. September – Samstag

- 9.30 ADFC Neu-Isenburg
Hugenottenhalle

12. September – Montag

- 9.30 Seniorenwohnanlage II
14.00 Seniorenwohnanlage II

13. September – Dienstag

- 9.30 Sozialverband VdK
18.00 Ski- & Snowboard Club N-I e.V.
19.00 Ski- & Snowboard Club N-I e.V.

15. September – Donnerstag

- 14.00 Seniorenwohnanlage II
14.00 Sozialverband VdK

16. September – Freitag

- 14.00 Seniorenwohnanlage II

Begegnungsr., Hugenottenallee 82
Marktplatz 8

Freiherr-v.-Stein-Straße 16
Begegnungsr., Hugenottenallee 82
Marktplatz 8
Begegnungsr., Hugenottenallee 82

Freiherr-v.-Stein-Straße 16
Offenbacher Str. 209
St. Josef, Pfarrgarten

Freiherr-v.-Stein-Straße 16
Freiherr-v.-Stein-Straße 16

Begegnungsr., Hugenottenallee 82

Rathaus, Hugenottenallee 53

Begegnungsr., Hugenottenallee 82
Freiherr-v.-Stein-Straße 16
Ludwigstraße 68
Haus zum Löwen

Dreiherrnsteinplatz
Freiherr-v.-Stein-Straße 16
Hlg. Kreuz

Dreiherrnsteinplatz
Wilhelmsplatz
Rathaus, Hugenottenallee 53
Fußgängerzone Bahnhofstr.

Dreiherrnsteinplatz
Rathaus, Hugenottenallee 53

Freiherr-v.-Stein-Straße 16
Freiherr-v.-Stein-Straße 16
Marktplatz 8

Begegnungsr., Hugenottenallee 82

Freiherr-v.-Stein-Straße 16
Begegnungsr., Hugenottenallee 82
Marktplatz 8
Begegnungsr., Hugenottenallee 82

Franfurter Str. 152
Freiherr-v.-Stein-Straße 16

Rathaus, Hugenottenallee 53
Franfurter Str. 152

Freiherr-v.-Stein-Straße 16
Freiherr-v.-Stein-Straße 16

Begegnungsr., Hugenottenallee 82
Turnhalle Albert-Schweitzer-Schule
Turnhalle Albert-Schweitzer-Schule

Freiherr-v.-Stein-Straße 16
Begegnungsr., Hugenottenallee 82

Freiherr-v.-Stein-Straße 16

Häkeln und stricken mal anders
Handarbeitskreis

Kaffee- und Spielenachmittag
Treffen bei Kaffee und Kuchen
Treffen des Seniorenkreises bei Kaffee und Kuchen
Vortrag DRV: Fragen zur Rente

Skatrunde
INHOUSE GIG: Gypsies
Kolpingtreff

Seniorengymnastik
Skatrunde

Häkeln und stricken

45 km mit Holger - zum Kalkofen

Kostenloses »Bingo« bei Kaffee und Kuchen
Kaffee- und Spielenachmittag
Spiele-Treff: Offen für alle Spielbegeisterten
Ausstellung Vereine und Vereinigungen

Stadtteilstfest
Skatrunde
Kolpingtreff

Stadtteilstfest
Flohmarkt
60 km mit Erwin - in den Rodgau
Was macht der VdK Neu-Isenburg? Info über die Arbeit des VdK

Stadtteilstfest
75 km mit Franz - im Süden um Darmstadt

Seniorengymnastik
Skatrunde
Handarbeitskreis

Häkeln und stricken für Anfänger

Besichtigung Merck KG, Darmstadt
Kaffee- und Spielenachmittag
Kostenloses »Bingo« bei Kaffee und Kuchen
Treffen des Seniorenkreises bei Kaffee und Kuchen
Vortrag Rentenlotse: Rente und Steuern

Tanz WM
Skatrunde

85 km mit Holger - nach Großostheim
Tanz WM

Seniorengymnastik
Skatrunde

Häkeln und stricken
Fit4Kids
Gymnastikstunde

Kaffee- und Spielenachmittag
Treffen bei Kaffee und Kuchen

Skatrunde

Telefon (0 61 02) 3 48 21 · Fax (0 61 02) 3 44 66

WALZ WÄRME GmbH · Peterstraße 1 · 63263 Neu-Isenburg



Die Veranstaltungen des GHK – Kulturpreisträger des Kreis Offenbach 2007

Hier finden Sie eine Übersicht über alle kommenden Veranstaltungen. Spätestens kurz vor dem jeweiligen Termin werden genaue Details zu den Veranstaltungen veröffentlicht. Näheres und Aktuelles unter www.ghk-neu-isenburg.de

Samstag, 18.6.22
18.00

Abf. Haus d. Vereine

›**Auguste stürmt das Altersheim**‹
Lustspiel in 3 Akten von Jürgen Seifert
Theaterfahrt zum Hobbystübchen in
Klein-Umstadt

Samstag, 9.7.22
11.00

Schleussnerstraße 6

Die ›**Neue Welt**‹ der GeWoBau
Baustellenbesuch auf dem ehemals
Bundesmonopol-Areal Führung mit
Geschäftsführer Stephan Burbach

Juli 2022

*Termin angefragt
beim Landesamt für
Denkmalpflege*

Kulturdenkmäler in Neu-Isenburg
Stadtrundfahrt mit Erläuterung der
Kulturdenkmäler in Neu-Isenburg

Samstag, 23.7.22
15.00–17.00

*Wilhelm-Leuschner-
Straße 28*

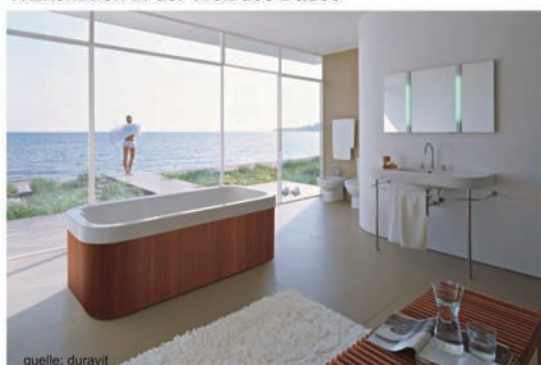
**Jazz im Garten des Robert-Maier-
Hauses mit den Sloppy Notes**
Beitrag des GHK zu OPEN DOORS

Diese Veranstaltungen stehen alle unter dem Vorbehalt der Angemessenheit und Vertretbarkeit im Zusammenhang mit der Corona-Pandemielage. Absagen und Verschiebungen können deshalb nicht ausgeschlossen werden.

Zu jeder Veranstaltung erhalten Sie eine schriftliche Einladung, nach der Sie sich zu den Veranstaltungen anmelden können.

SCHÖFER
HAUSTECHNIK
planung - dipl.- ing. w. schäfer

Willkommen in der Welt des Bades



bad & heizung

neuinstallation, reparatur und wartung

günter schäfer gmbh karlstr.12 63263 neu-isenburg

info@haustechnik-gs.de - telefon (06102) 327112

ELEKTROTECHNIK
SABITZER

Meisterbetrieb
seit 1983

**Ein klarer Fall für uns,
wenn es um Strom geht:**

- Elektroinstallationen
- Reparaturen
- Klingel-/Sprechanlagen
- Beleuchtung in Haus und Garten



Telefon 0 61 02 / 73 38 03

Telefax 0 61 02 / 73 38 05

info@elektrotechnik-sabitzer.de

www.elektrotechnik-sabitzer.de

Neu-Isenburg, Gewerbegebiet Ost

Autohaus *Heinrich Göbel*

Neu-Isenburg | Langen | Dreieich | Frankfurt | Seligenstadt | www.mb-goebel.de

